Der oberschlesische Wanderer

Nr. 233
104. Jahrgang
Verlagsort Gleiwitz

Montag, den 5. Oktober 1931

Fernsprecher: Gleiwitz Sammelnummer 2331
Preis: 15 R.-Pfg.

Gegründet 1828

heute Sport in Oberschlesien

Aelteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der oberschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — **Bezugspreis:** durch Boten frei Haus monatlich 2.70 RM (vorauszahlbar) einschl. 30 Pfg. Botenlohn, durch die Post 2.70 RM ausschl. Bestellgeld, f. Poln.-Oberschlesien 4.50 Zloty, für Tschechoslowakei 22 Kronen. **Anzeigenpreise:** für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Zeile ob. deren Raum 0.10 RM, i. Reklameteil 0.50 RM. für Anzeigen v. ausw. die einsp. mm-Zeile ob. deren Raum 0.15 RM. im Reklameteil 0.80 RM. Amtl. Finanz- u. Heilmittelanzeigen aus Oberschl. 0.20 RM, desgl. von ausw. 0.30 RM. Angebots- und Auskunftsvermittlg. 0.20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm., für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. ebensowenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebener Anzeigen. **Beilagengebühr:** das Tausend zweiseitig 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM, zuzüglich der Sondergebühr für die Postauflage. Teilauflagen das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachlaß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Akkord oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort

Postscheck-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger E. V.

Wachsende Opposition gegen Brüning

ch. Berlin, 5. Oktober. (Eig. Ber.) Zur gestern erfolgten Gründung der neuen „Sozialistischen Arbeiterpartei" erfährt man, daß die neue Arbeiterpartei sich der Opposition gegen Brüning anschließen wird. In 400 Orten würden noch vor Reichstagsbeginn Ortsgruppen gegründet, und 19 Abgeordnete der SPD. würden schon in diesem Reichstag der neuen Arbeiterpartei angehören.

Für eilige Leser!

(Ausführliche Meldungen siehe weiter unten.)

In Berlin wurde gestern die „Sozialistische Arbeiterpartei" gegründet. Die Abgeordneten Seydewitz, Dr. Rosenfeld und Stroebel wurden zu gleichberechtigten Parteivorsitzenden gewählt.

✸

Der Führer der Volkspartei, Dingeldey, sprach gestern über die politische Lage und das Verhältnis seiner Partei zu den Nationalsozialisten.

✸

Präsident Hoover hielt am Wochenende wichtige Besprechungen mit bedeutenden Wirtschaftlern ab. Neuerdings spricht man wieder von einer Amerikareise Brünings.

✸

Aus London werden ernste Unruhen gemeldet. Umfangreiche Sicherungsmaßnahmen sind für die Staatsgebäude getroffen.

✸

In den Ostseehäfen schreitet die Streikbewegung weiter fort. Aus den Hamburger Häfen werden starke Einschränkungen gemeldet.

✸

Die Notverordnung soll nunmehr am Mittwoch veröffentlicht werden.

Die glückliche Ankunft der deutschen Ozeanflieger in New York

Der deutsche Ozeanflieger Johannsen wurde bekanntlich mit seinen Begleitern nach siebentägigem Umhertreiben auf dem offenen Meere mit seinem zertrümmerten Flugzeug von einem portugiesischen Dampfer aufgefunden und nach Newyork gebracht. Dort wurde den schon Totgeglaubten ein stürmischer Empfang bereitet. — In unserem Bilde werden die beiden Flieger Christian Johannsen (links) und Willy Rody (Mitte) von dem deutschen Generalkonsul in Newyork, Dr. Paul Schwartz (rechts) zu ihrer Rettung beglückwünscht.

Im Ruhrrevier werden Hochöfen stillgelegt

cb. Essen, (Ruhr), 5. Oktober. (Eig. Bericht.) Im Ruhrrevier werden wieder Hochöfen stillgelegt, so in Dortmund und Herne. Die Verbilligung der Lieferungen aus England in der ganzen Welt wirkt sich bedenklich aus. Produktionseinschränkungen in der Ruhrindustie stehen in weitem Maße bevor.

„Sozialistische Arbeiterpartei" gegründet

Parteivorsitzende Seydewitz, Rosenfeld und Stroebel

tu. Berlin, 5. Okt. Am Sonntag wurde in der nach Berlin einberufenen Reichskonferenz, an der 88 Vertreter aus dem Reich, darunter gewählte Vertreter aus 25 (von insgesamt 32) Bezirken der Sozialdemokratischen Partei und eine Reihe von Gästen teilnahmen, die „Sozialistische Arbeiterpartei" gegründet. Zu gleichberechtigten Parteivorsitzenden wurden gewählt: die Abgeordneten Seydewitz, Dr. Rosenfeld und Stroebel, außerdem in den Parteivorstand Abg. Portune, Dr. Eckstein-Breslau, Zweiling-Plauen und Frau Duebb. Zu der Gründungstagung hatten die unabhängige Arbeiterpartei Englands und der ehemalige Reichstagsabgeordnete Ledebur Begrüßungsschreiben gesandt. Ledebur hat seinen und seiner Freunde Anschluß an die neue Partei in sichere Aussicht gestellt. Nach einer Rede von Seydewitz, der über die nächsten Aufgaben der neuen Partei sprach, erläuterte Dr. Eckstein-Breslau die Satzungen der neuen Partei. Einstimmige Annahme fand

ein Aktionsprogramm, das eine scharfe Abgrenzung der neuen Partei gegenüber der SPD. und der KPD. enthält.

Die Reichstagsfraktion beschloß ferner, ein Manifest zu erlassen, in dem es u. a. heißt: „Die Sozialistische Arbeiterpartei ist gegründet. Delegierte aus allen Teilen des Reiches sind am Sonntag in Berlin zusammengekommen, um zu verhindern, daß die vom Parteivorstand der SPD. durchgeführte Spaltung der Massen wertvollster proletarischer Kämpfer in den Sumpf des Indifferentismus treibt. Auf der einen Seite sehen wir heute

die Kapitulation der Sozialdemokratie vor dem kapitalistischen Klassenstaat, auf der anderen Seite die kommunistische Revolutionsspielerei, die die Massen von einer Enttäuschung in die andere treibt.

Die Sozialistische Arbeiterpartei steht in schärfstem Gegensatz zum bürgerlichen Klassenstaat und sieht die Vorbedingungen zum Sturze der kapitalistischen Klassenherrschaft in der Anknüpfung an die Tagesnot und der

Zusammenfassung der vereinzelten proletarischen Kämpfer zur marxistisch geführten Aktion der ganzen Klasse.

Hinter ihr stehen die sozialistische Jugend und die Zehntausende sturmerprobter Kämpfer und Funktionäre. Alle sie werden aufgerufen, der Partei zu folgen."

Zu Störungen ist es nicht gekommen, da der Versammlungsort streng geheim gehalten worden war.

Brüning fährt doch nach Amerika?

Im Anschluß an den Besuch des französischen Ministerpräsidenten

tu. Washington, 5. Okt. Hoover ist am Sonntag spät abends mit seinen Wochenendgästen, unter denen sich einige bedeutende Wirtschaftler befinden, von seinem Wochenendaufenthalt nach Washington zurückgekehrt. Wie es heißt, besprach er am Sonnabend und Sonntag mit seinen Gästen erneut eingehend die internationale Finanzlage und das Programm für den Besuch des französischen Ministerpräsidenten. Hartnäckig erhalten sich die Gerüchte, wonach ein Besuch des deutschen Reichskanzlers in Washington zu erwarten sei. Das Staatsdepartement und das Weiße Haus erklären jedoch nach wie vor, daß ihnen von einem beabsichtigten Besuch Dr. Brünings nichts bekannt sei. Roberth Lucas, der Direktor des republikanischen nationalen Spitzenausschusses, der über alle politischen Vorgänge gewöhnlich sehr gut unterrichtet ist, erklärte in einer Rundfunkrede, daß das Eintreffen Dr. Brünings nach der Beendigung des Besuches des französischen Ministerpräsidenten erwartet werde.

Der Besuch Lavals in Washington

tu. New York, 5. Okt. Das von Berliner Zeitungen wiedergegebene Gerücht, wonach Hoover Laval den Entwurf eines neuen Sicherheitspaktes unterbreiten wolle, der auch die deutsche Ostgrenze einschließe, ist in Washington mit starkem Befremden und ungläubigem Kopfschütteln aufgenommen worden. Hoover und Laval, so erklärt man dort, würden als verantwortliche Führer ihrer Nationen die gegenwärtig die Schlüsselstellung in der Weltlage einnähmen, zweifellos versuchen, eine gemeinsame Grundlage zur Lösung der akuten Probleme (Kriegsschulden, Abrüstung, Goldverteilung und Warenaustausch) zu finden und dabei sicherlich auch den Plan einer umfassenden internationalen Konferenz besprechen. Angesichts der unbeugsamen Kongreßopposition gegen jede politische Bindung Amerikas an Europa sei es jedoch höchst unwahrscheinlich, daß Hoover mit einem Sicherheitspaktvorschlag hervortreten werde, um dagegen französische Zugeständnisse in der Frage der Abrüstung und der Kriegsschulden einzuhandeln.

Streikhetze in den Ostseehäfen

cb. Kiel, 5. Oktober (Eig. Ber.) Seit einigen Tagen macht sich in Kiel und in den Ostseehäfen wieder eine lebhafte kommunistische Agitation für einen Streik der Hafenarbeiter bemerkbar. In Kiel hat die Polizei Maßnahmen gegen die Agitatoren getroffen, die meistens von auswärts zugereist sind.

Sinkende Ausfuhr

cb. Hamburg, 5. Oktober. (Eig. Ber.) Infolge der Pfund-Krisis sinkt die Ausfuhr aus den Hamburger Häfen in schnellem Tempo. Die Schiffahrtslinien gehen zu bedeutenden Betriebseinschränkungen über. Ab 15. Oktober wird nur noch ¼ der regelmäßigen Transportdampfer mit englischen Häfen verkehren.

Das Schicksal des Pfundes

Was wird aus der englischen Währung?

DAL. Berlin, 5. Oktober.

Was wird aus dem englischen Goldpfund? Als die nationale Regierung Macdonald sich entschloß, die Goldauszahlungen der Bank von England einzustellen, bildeten sich drei Meinungsparteien über die Frage, was weiter geschehen soll. Denn die „Katastrophe" muß doch einen Abschluß erhalten. Die einen sagen: Wir müssen in einem geeigneten Augenblick zur Goldparität zurückkehren, und alles wird sein wie vorher. Das sind die unentwegten Optimisten. Ihr Gegenpol, die Schwarzseher, glauben, daß eine gewaltige Pfundentwertung, also die länger dauernde und lawinenartige Inflation auf dem Marsche sei, wie man sie seinerzeit nach dem Weltkriege zuerst in Oesterreich, dann in Deutschland, aber auch in Frankreich, bis der Retter Poincaré kam, erlebt hat. Die Zwischenmeinung ist: Es kommt zur Inflation, aber wir wollen sie auffangen. Wir werden künftig mit einem schlechteren, aber stabilisierten Pfund wirtschaften. Was ist richtig?

Was sagen die Fachleute? In der bekannten, hochangesehenen Zeitschrift „The Economist", die sich gegen die Aufhebung der Goldeinlösung bis zuletzt mit Händen und Füßen gewehrt hat und den rosigen Optimismus, daß alles bald wieder gut wird, nicht teilt, lesen wir: „Die Regierung sollte doch eigentlich dem Publikum klar machen, daß die Ereignisse dieser Tage keine vorübergehende Abweichung vom Normalzustand bedeuten und daß niemand erwarten darf, der Wagen werde, wenn auch mit Mühe und Not, ins alte Geleise zurückkehren. Auch wenn es möglich wäre, den früheren Zustand herzustellen, so halten wir es finanzpolitisch für durchaus nicht wünschenswert. Unsere Goldwährung nach dem Kriege hat unter recht merkwürdigen Umständen funktioniert und was dabei herauskam, war ein Zerrbild von Valuta, das nur zu allerhand Unglück geführt hat.

Ein anderer gründlicher Kenner der Materie, der berühmte Volkswirtschaftler Keynes hat kürzlich im „Sunday Expreß" einen Artikel geschrieben, der auszugsweise auf dem Festlande verbreitet wurde. Aber das wichtigste, nämlich wie Keynes über das kommende Schicksal des Pfundes denkt, bleibt nachzutragen. Er schrieb: Aus der jetzigen Lage ergeben sich zwei Möglichkeiten: Entweder muß England versuchen, sich eine ausreichende Gefolgschaft in der Welt zu sichern für die Gründung eines neuen Währungssystems, das nach den Preisen der Rohstoffe gerechnet stabil genannt werden darf, oder wir müssen die Goldwährungsländer fragen, ob sie ein Interesse daran haben, die Bedingungen kennen zu lernen, unter denen England bereit ist, sich einem vollständig neu aufzubauenden Goldwährungssystem wieder anzuschließen"... Das war sehr fein gesagt und enthielt einen schweren Vorwurf gegen — Frankreich und Nordamerika, die beide zwischen den Zeilen beschuldigt werden, England in die Goldkrise hineingerissen zu haben. Aber darüber sind die Akten noch nicht geschlossen. Man kann nicht sagen: England wollte sich rächen und drehte einfach den Hahn seines Goldstromes ab. Sondern es mußte etwas tun, um sein Gold zu retten und es hatte nur die Wahl zwischen einer Devisenordnung, bezw. einem Zahlungsaufschub nach dem deutschen Vorbild, was zu schwierigen und nicht einmal aussichtsreichen Stillhalteverhandlungen geführt hätte, einerseits, und zur rücksichtslosen Goldsperre andrerseits. England konnte sich letzteres erlauben, und die Maßgebenden sollen, wie man hört, keinen Augenblick gezweifelt haben, daß der zweite Weg für England der richtige war.

Anders wie in Deutschland lauten fast alle englischen Verpflichtungen auf Pfunde. Die Goldklausel kannte man bisher nicht, weil man noch keine Inflation durchgemacht hat. Nur die beiden letzten Währungskredite lauten auf Gold, verbürgt durch die Bank von England, und diese gibt ja kein Gold mehr ab. (Hier das tiefste Geheimnis des englischen Schrittes). England ist also trotz der ungeheuerlichen Valutamaßnahme, die ebenso aufwühlend wirkte, wie der Streik von 12 000 Matrosen, sozusagen fein heraus. Das sinkende Pfund entlastet die britischen Finanzen. Freilich sind die

Forderungen, die England an das Ausland besitzt, ebenfalls in Papierpfunden ausgestellt, so daß ein gewisser Verlust bevorsteht. Man darf jedoch nicht vergessen, daß von den 5 Milliarden Pfund englischer Auslandsanlagen ein beträchtlicher Teil Aktien und Beteiligungen sind, die von der Pfundentwertung nicht betroffen werden. Die festen Pfundforderungen sind zum großen Teil solche an Länder, deren Zahlungskraft ohnehin geschwächt ist, z. B. Australien und Südamerika. England hätte diese Forderungen wahrscheinlich in den Kamin schreiben müssen, auch wenn die Goldkrise nicht gekommen wäre. Faule Außenstände und Kredite gleichen sich also aus, und es bleibt nur die Frage nach der moralischen Seite. Wird England jetzt von der übrigen Welt sehr scheel angesehen? Es scheint nicht so. Man hat es ja bei der französischen Inflation erlebt, daß der Wert einer Währung von den Reserven an Wirtschaftskraft abhängt und daß der Verlust an internationalem Ansehen sehr schnell wettgemacht werden kann. England wird sich von seiner Währungskrankheit langsam aber sicher erholen, und das Pfund wird bald wieder etwas in der Welt bedeuten.

Rob. Meyer.

Ernste Unruhen in London

cb. Rotterdam, 5. Oktober (Eig. Ber.) Die Blätter bringen Kabeltelegramme aus London, wonach Sonnabend nachmittag in London die Unruhen erneut eingesetzt und große Ausdehnung genommen haben. Die Geschäfte in den Hauptstraßen wurden vorzeitig geschlossen. Die Bereitstellung der Truppen zum Schutze der Staatsgebäude und des königlichen Palais hat in London großes Aufsehen hervorgerufen.

Plünderungen in Glasgow

cb. Amsterdam, 5. Oktober. (Eig. Ber.) „Het Vaderland" meldet aus Glasgow: In den Nachmittagsstunden des Samstag sind in Glasgow neue Unruhen ausgebrochen. In verschiedenen Stadtteilen hatten sich Zehntausende von Arbeitslosen zusammengerottet und plünderten die Läden.

Der Papst an die katholische Geistlichkeit

„Ein Feldzug der Nächstenliebe" für die Opfer der Weltwirtschaftskrise

wtb. Vatikanstadt, 5. Okt. Der Papst hat an alle Erzbischöfe und Bischöfe ein apostolisches Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt, daß der Heilige Vater wegen der Weltwirtschaftskrise sehr betrübt ist, unter der besonders eine Menge unschuldiger Kinder leide. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Winter, der die schlechte Lage der Arbeitslosen noch verschärfen dürfte, fordert der Papst die Erzbischöfe und Bischöfe auf, einen Feldzug der Nächstenliebe und Unterstützung zu organisieren, und ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß ihnen materielle und moralische Hilfe zuteil werde, um zu verhindern, daß die wirtschaftliche Not die Massen zur Verzweiflung treibe. Der Papst fordert die Bischöfe ferner auf, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die gefährliche Rivalität unter den Völkern aufhöre, die ungeheure Ausgaben für die Rüstungen verursache, wodurch bedeutende Summen der allgemeinen Wohlfahrt entzogen würden.

Die Haltung der Volkspartei

Dingeldey fordert „politische Demaskierung" vor einem Zusammengehen mit den Nationalsozialisten

tu. Schleswig, 5. Oktober. Sonntag nachmittag sprach der Führer der Deutschen Volkspartei anläßlich des Provinzialparteitages auf einer öffentlichen Kundgebung der Deutschen Volkspartei in Schleswig. Dingeldey führte dabei u. a. aus: Das Schicksal des deutschen Volkes könne nicht von heute auf morgen gebannt werden. In Deutschland hätten wir zur Zeit die Verfälschung des privatwirtschaftlichen Systems mit sozialistischen Gedankengängen. Mittel zur Beseitigung gebe es nicht. Man müsse sich in Deutschland entscheiden, ob man wirtschaftlich den Weg der freien Wiedererlangung der Verantwortung gehen wolle. Brüning habe unleugbar das Verdienst, die Arbeitslosenversicherung einer Revision unterzogen zu haben.

Von 6½ bis 7 Millionen Erwerbslosen würden in diesem Winter nur ⅓ von der Erwerbslosenversicherung betreut. Die anderen würden der gemeindlichen Wohlfahrt oder der Krisenfürsorge zur Last fallen.

Unter diesen Umständen sei die Frage aufzuwerfen, ob das heutige Versicherungssystem noch aufrecht zu erhalten sei. Aber trotz aller anfänglich guten Ansätze habe die Regierung Brüning den Fehler begangen, hinter der Entwicklung der Dinge herzulaufen. Deutschland könne den Weg, den England eingeschlagen habe, nicht gehen und müsse unbedingt den Goldkurs der Mark aufrecht erhalten. Eine Binnenwährung sei abzulehnen, da sie nach kurzer Zeit eine zweite Inflation im Gefolge haben müßte. Das deutsche Volk könne mit dem französischen nur auf dem Boden einig werden, den es dem nationalen Ehrgefühl und der Zurückerhaltung seiner Ehre und Freiheit schuldig sei. Nur auf diesem Boden könne der Weg zur Verständigung gefunden werden. In Kreisen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei rechne man es sich als Verdienst an, proletarische Programmpunkte auf die Fahne geschrieben zu haben. Die Geschichte werde ein nationalsozialistisches Verdienst nur dann würdigen, wenn es sich zeige, daß die Führer dieser Bewegung große Massen aus den sozialistischen Wahnideen herausgeholt hätten.

Ein Zusammengehen mit der Rechten in einer etwaigen neuen Regierungskoalition werde er nicht ablehnen, da jede gebotene Hand zu positiver Mitarbeit und zur Rettung des Vaterlandes ergriffen werden müsse. Aber auf einen Blankowechsel könne er sich nicht einlassen. Zunächst müsse die politische Demaskierung erfolgen und das gemeinsam zu erkämpfende Ziel fest umrissen werden.

Vor der Fertigstellung der Notverordnung

cb. Berlin, 5. Oktober. (Eig. Ber.) An der Notverordnung wird heute weitergearbeitet. Das Kabinett ist, wie uns gestern spät abend in der Reichskanzlei mitgeteilt wird, noch nicht ganz mit seinen Beratungen zu Ende. Morgen wird der erste Teil der Notverordnung der Länderkonferenz vorgelegt und endlich am Mittwoch veröffentlicht, aber es können nochmals neue Verzögerungen kommen. Der zweite Teil der Notverordnungen erscheint erst kurz vor Reichstagszusammentritt.

Hindenburgs Dank

wtb. Berlin, 5. Okt. Der Herr Reichspräsident gibt folgendes bekannt:

Allen denen, die meines Geburtstages durch Glückwünsche und Gaben sowie in der Presse freundlichst gedacht haben, und denen ich unmöglich allen einzeln zu danken vermag, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichen und aufrichtigen Dank aus. Die so zahlreichen Bekundungen treuen Gedenkens haben meinem alten Herzen in dieser ernsten Zeit ganz besonders wohlgetan.

In letzter Stunde

Warum zweierlei Maß? — Produktive oder unproduktive Arbeiter? — Ein Appell an die Oeffentlichkeit

Aus Bergarbeiterkreisen wird uns geschrieben:

Am heutigen Montag finden für den oberschlesischen Bergbau die Lohnverhandlungen statt. Mit aller Spannung wartet die oberschlesische Arbeiterschaft auf den Ausgang dieser Verhandlungen. Die Erregung unter den Arbeitern, die sich nach dem Lohnschiedsspruch im Ruhrbergbau überall zeigt, läßt mit aller Deutlichkeit erkennen, daß sie sich unter keinen Umständen mit einem weiteren Lohnraub einverstanden erklären werden.

Die Vorgänge im Ruhrbergbau und die Einstellung der Reichsregierung, besonders des Reichsarbeitsministers, zur Behandlung der Lohnfrage, geben immerhin zu schweren Bedenken und zur Beunruhigung Anlaß. Ist doch nicht nur allein der dortige Lohn um 7 Prozent gekürzt worden, sondern auch zweierlei Maßstab in der Behandlung der Arbeiterschaft zu Tage getreten. Wie man aus Zeitungsnotizen entnehmen konnte, ist zur leichteren Ertragung des Lohnschiedsspruchs im Ruhrbergbau den Arbeitgebern sowie auch den Arbeitern unter Tage Erleichterung in der Beitragszahlung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge zugesichert worden. Warum diese unterschiedliche Behandlung von Arbeitern innerhalb eines Industriezweiges? Es ist doch eine allzu bekannte Tatsache, auf die zu wiederholten Malen in Artikeln aufmerksam gemacht worden ist, daß die Verdienste der „Ueber-Tage-Arbeiter" weit geringer sind, als der Arbeiter unter Tage. Wenn diese Verdienstspanne in der Tätigkeit der Arbeiter unter bezw. über Tage begründet liegt, so ist es aber nicht zu verantworten, wenn die Behandlung der Arbeiter in Fragen, wie Beitragserleichterung in der Arbeitslosenversicherung so stark unterschiedlich ist. Daß auf Grund solcher Vorkommnisse die Ueber-Tage-Arbeiterschaft eine weit stärkere Erregung zeigt, ist dann wohl zu erklären.

Seit vielen Jahren schon besteht die Unsitte, die Arbeiterschaft im Bergbau als Unter-Tage- und Ueber-Tage-Arbeiter unterschiedlich zu bezeichnen. Die unterschiedliche Bezeichnung ist hereingetragen worden durch die Unternehmer, die den Unter-Tage-Arbeiter als den produktiven und den Ueber-Tage-Arbeiter als den unproduktiven Arbeiter kennzeichnen, schlechtweg heißt das also: die Unter-Tage-Arbeiter verrichten die gewinnbringende Tätigkeit, die Ueber-Tage-Arbeiter verrichten nur nebengeordnete Arbeiten. Jedes kleine Kind weiß aber, daß der Ueber-Tage-Arbeiter, also der Schlosser, der Schmied, der Elektriker, der Dreher, ja der einfache Arbeiter ein wichtiges Glied im Produktionsprozeß ist. Der eigentliche Grund zu dieser unterschiedlichen Bezeichnung und Behandlung dürfte aber der sein, nach Möglichkeit gegenseitige Unzufriedenheit oder noch besser gesagt, einen „Klassenkampf" selbst unter der Arbeiterschaft herbeizuführen Auch der Facharbeiter und Handwerker, auch der geringste ungelernte Arbeiter ist im Produktionsprozeß als produktiver Arbeiter anzusehen und so kann es nur produktive Arbeiter geben, die alle nach besten Kräften ihren Anteil an der Produktion tragen. Man hüte sich neben allen Sorgen, die die Arbeiterschaft in dieser schweren wirtschaftlichen Zeit im Uebermaße zu tragen hat noch durch solche Manöver die Unruhe unter der Arbeiterschaft zu vergrößern.

In verschiedenen Artikeln ist bereits darauf hingewiesen worden, wie katastrophal sich ein weiterer Lohnabbau unter der oberschlesischen Arbeiterschaft insbesondere der Handwerker- und Facharbeiterschaft auswirken würde. Es kann nicht eindringlicher und oft genug der Oeffentlichkeit an Beispielen gezeigt werden, daß die Löhne der Handwerker und Facharbeiter im oberschlesischen Bergbau und da wieder besonders im Erzbergbau katastrophal genug sind.

Im Nachstehenden sei auch in letzter Stunde noch einmal ein Beispiel, das beliebig wiederholt werden könnte in anderen Fällen gegeben, über das Einkommen eines Facharbeiters der Gruppe A auf einer oberschlesischen Steinkohlengrube.

In rund 23 Schichten verdiente der Facharbeiter	160.— Mark.
Es kamen davon in Abzug: für Steuern	5.75 Mark,
für soziale Beiträge	26.10 Mark,
für Miete	39.— Mark,
für Kohlenanfuhr	1.— Mark,
	71.85 Mark.

Der Abzug beträgt also insgesamt 71.85 Mark. Als Barvorschuß am 3. des Monats erhielt der Betreffende 95.00 Mark. Am Löhnungstag erhielt er einen Lohnzettel mit dem Vermerk, daß er der Verwaltung noch 6.85 Mark schuldig ist, d. h. er erhielt an seinem Lohntag nicht einen roten Pfennig ausgezahlt. Zudem hat der Arbeiter eine Familie, bestehend aus 6 Personen, zu ernähren. Mit Recht muß man sich fragen: ist es 1. möglich mit diesen wenigen Pfennigen eine Person pro Tag zu ernähren? und 2. ist es nicht geradezu eine Kulturschande, diese kargen Groschen noch um einiges kürzen zu wollen? Alle die Rechenkünstler, insbesondere die in den Unternehmerkreisen sitzen, sollten einmal eine bestimmte Zeit auf einen solch kargen Unterhaltungssatz gesetzt werden damit sie lernen würden, wie es einem Arbeiter bei diesen Zuständen zu Mute ist! Darum erneut der Ruf in letzter Stunde: Hände weg von einem Abbau der Löhne im oberschlesischen Grubenrevier, insbesondere auch der Löhne der Handwerker, Facharbeiter und Tagearbeiter.

Ein Appell auch in letzter Stunde an die Oeffentlichkeit und zwar insbesondere an die Kreise, die mit der Arbeiterschaft auf Gedeih und Verderb verbunden sind. Man denke daran, daß die größte Zahl des wirtschaftstätigen Volkes die Zahl der Arbeiterschaft ist. Durch einen weiteren Lohnabbau wird einem kleinen Kreis von Menschen, die über hohe Einkommen verfügen, noch mehr geholfen. Durch einen weiteren Lohnabbau wird aber nicht nur die Arbeiterschaft geschädigt, sondern auch weite Volkskreise. Wird die Kaufkraft des Arbeiters noch weiter gesenkt, senkt sich selbstverständlich der Konsum. Die Kunden werden rarer und die Handelskreise haben einen weiteren Ausfall an Einnahmen zu erwarten. Die Auswirkung dieser geschwächten Konsumkraft macht sich wiederum bemerkbar nicht nur allein bei den Kaufleuten, sondern auch bei den Angestellten, Beamten, nicht zuletzt aber auch bei der kommenden Steuergebahrung. Ist es da nicht recht und billig, wenn auch hier die öffentliche Meinung aller interessierten Volkskreise sich mit aller Entschiedenheit gegen einen weiteren Lohnraub bei der Arbeiterschaft wenden würde? Es wäre dies nicht nur im Interesse des Arbeiters, sondern im Interesse aller.

A. W.

Revision der Hohenzollernabfindung unmöglich

vdz. Berlin, 5. Okt. Die Deutsche Staatspartei hatte im preußischen Landtag unter Hinweis auf die große Not des deutschen Volkes in einem Antrag die Revision der Abfindungsverträge mit den Hohenzollern und den Standesherren verlangt. Diese Verträge sicherten den Hohenzollern und den Standesherren außer Barabfindungen von mehr als 30 Millionen Reichsmark noch erheblichen Grundbesitz zu. An gut unterrichteter Stelle wird dem Nachrichtenbüro des VDZ. erklärt, daß die Forderung der Staatspartei zwar Gegenstand einer Kabinettsberatung bilden könnte, daß aber eine Revision der Abfindungsverträge als ausgeschlossen betrachtet werden müsse, weil diese Abkommen seinerzeit mit verfassungsändernder Mehrheit rechtsgültig durch das Parlament verabschiedet wurden.

Neues Verbot der Veröffentlichung von Kursen

wtb. Berlin, 5. Okt. Nachdem die Effektenbörsen seit einiger Zeit erneut geschlossen sind, hat sich in gleicher Weise wie im Juli d. J. im Interesse der Bekämpfung der schwarzen Börsen als notwendig erwiesen, die Veröffentlichung und zirkularmäßige Bekanntgabe der Kurse sowie von Preisangaben beim Angebot und bei der Nachfrage von Wertpapieren zu verbieten. Ein solches Verbot ist im Wege der Notverordnung am Sonnabend ausgesprochen worden. Die Notverordnung entspricht im allgemeinen den inzwischen wieder aufgehobenen Verordnungen vom 15. und 16. Juli 1931. Das Verbot der Veröffentlichung von Kursen ausländischer Zahlungsmittel brauchte in dieser Verordnung nicht ausgesprochen zu werden, da es im § 13 der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 1. August 1931 enthalten ist.

Rücktritt des Hamburger Senats

wtb. Hamburg, 5. Okt. Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, in seiner Gesamtheit zurückzutreten und nach Artikel 37 der Verfassung die Geschäfte bis zur Wahl eines neuen Senats weiterzuführen.

Zwei holländische Bankiers begehen Selbstmord

tu. Berlin, 5. Oktober. Der Direktor der Haager Bank, Six und der Direktor der Holland-Canada-Hypothekenbank in Amsterdam haben, wie „Der Montag" aus dem Haag meldet, Selbstmord begangen. Der Grund hierfür sei in den starken Verlusten zu suchen, die den Banken durch die Pfundkrise entstanden sind.

Amtlicher Wetterbericht

d. Meteorolog. Observatoriums Krietern b. Breslau

Observatorium Kietern, 4. Oktober.

Mitteleuropa befindet sich gegenwärtig im Bereiche absinkender maritimer Kaltluft subpolaren Ursprungs. Zeitweise stellt sich daher Aufheiterung ein und nachts kommt es durch Ausstrahlung auch im Flachlande zunächst wieder zu Bodenfrösten. Mit den Störungen der 51. Zyklonenreihe gelangen erneut feucht-mildere Luftmassen subtropischen Ursprungs von Südwesten auf das Festland. Die Temperaturen steigen daher langsam an. — Aussichten für Dienstag: Bei südwestlichem Winde wolkiges, zeitweise aufheiterndes, milderes Wetter.

Rücktrittsgesuch des österreichischen Finanzministers

tu. Wien, 5. Oktober. Der österreichische Finanzminister Dr. Redlich hat dem Bundeskanzler seinen Rücktritt erklärt. Dieser Entschluß, so heißt es in dem Rücktrittsbrief, sei das Ergebnis von Erwägungen, die er seit mehreren Wochen angestellt habe. In dem Schreiben spricht er weiter von den Schwierigkeiten, die die Stellung eines parteilosen Ministers in einem System ausgesprochener Parteiregierungen habe.

Segelflugzeug abgestürzt

tu. Berlin, 5. Oktober. Nach einer Meldung des „Montag" aus Marienburg ereignete sich auf dem Segelfluggelände in Willenberg Sonntag nachmittag ein schwerer Flugzeugabsturz. Der Zahntechniker Tesch aus Marienburg war mit dem Flugzeugführer Radtke aus Neumark auf seinem doppelsitzigen Segelflugzeug „Johann Wiebe" zu einem Uebungsflug aufgestiegen. Durch eine Boe wurde das Flugzeug gegen den Rogathang gedrückt und ging völlig in Trümmer. Tesch wurde besinnungslos aus den Trümmern hervorgezogen und mit schwerer Rückgratverletzung und Armbrüchen in das Marienburger Diakonissenkrankenhaus eingeliefert. Radtke erlitt nur Fleischwunden.

Briand von neuem erkrankt

cb. Paris, 5. Oktober. (Eig. Ber.) „Echo de Paris" meldet: Briand ist nach seiner Berliner Reise von neuem überanstrengt und erkrankt. Der Außenminister mußte sich Samstag zu Bett legen und hat leichtes Fieber. Besorgnisse sollen aber nicht bestehen.

Oberschlesisches Kunstleben

Stadttheater Gleiwitz

Juwelenraub am Kurfürstendamm

Ein Spiel in 3 Akten von Fodor.

Ein Detektiv-Schwank, mit schönen Frauen und einem Gentleman-Verbrecher, mit leidlich witzigen Dialogen und mit Spannungen, die zu einem angenehm unterhaltendem Abend gerade ausreichen.

Nebenbei laudet der Autor zum innigen Vergnügen des Publikums etliche kleine Bosheiten gegen die herrschende Kaste von heute, gegen Generaldirektoren und Bankiers. Der Schwankautor übernimmt damit gewissermaßen die Rolle des Hofnarren: den unnahbar Thronenden lachend die Wahrheit zu sagen. Doch er spielt sie mit mäßigem Geschick. Das „Spiel" ist im ganzen gesehen ein Zwitter, denn für eine Komödie ist das geistige Niveau allzu bescheiden und für eine Posse fehlt es an wirklich durchschlagender Situationskomik. Immerhin — zu ein paar vergnüglichen Stunden reicht es.

Unter William Adelts Regie kam eine wohlgelungene Aufführung zustande, um die sich, wie wir schon aus Beuthen berichtet haben, vor allem die beiden Hauptdarsteller, Hede Larsen und Herbert Spalke, verdient machten. Nur wird man sich noch an die besonderen Verhältnisse im Gleiwitzer Stadttheater gewöhnen müssen. Manches von den Dialogen ging am Sonnabend verloren, weil stellenweise zu leise und auch zu überhastet gesprochen wurde. Im übrigen aber hinterließ das neue Ensemble auch in dieser Lustspiel-Aufführung einen guten Eindruck. Der lebhafte Beifall bewies, daß der Kontakt zwischen dem Publikum und den neuen Kräften bald hergestellt sein wird.

P. J.

Oberschlesisches Landestheater. Heute abend wird in Kattowitz um 20 Uhr das Schauspiel „Hauptmann von Köpenick" erstmalig wiederholt. Am Dienstag gelangt in Hindenburg um 20 Uhr Fodors „Juwelenraub am Kurfürstendamm" zur Darstellung und in Königshütte wird „Der Bettelstudent" aufgeführt. Am Mittwoch ist in Beuthen sowie in Gleiwitz die 2. Abonnementsvorstellung. Beuthen bringt um 20 Uhr eine Wiederholung von Verdis großer Oper „Aida". In Gleiwitz wird um 20.15 Uhr „Der Hauptmann von Köpenick" aufgeführt. Das Oberschlesische Landestheater bringt in dieser Woche eine neue Schauspielpremiere. Unter der Regie von Oberspielleiter William Adelt wird Forsters Schülertragödie „Der Graue" herausgebracht. Dieses Stück, das in der vorigen Spielzeit in Leipzig uraufgeführt wurde, hat sich für diese Spielzeit den größten Teil der deutschen Bühnen erobert. Auch das oberschlesische Publikum wird mit großer Spannung der Erstaufführung dieses Werkes, eines so jugendlichen Autors entgegensehen. (Siehe Inserat.)

Hundesperre im Industriebezirk aufgehoben

Gleiwitz, 5. Oktober.

Die am 10. 7. über die Stadtkreise Gleiwitz und Hindenburg und über Teile der Landkreise Gleiwitz und Beuthen verhängte Hundesperre ist durch Verfügung des Regierungspräsidenten in Oppeln mit dem Tage der Veröffentlichung im Regierungsamtsblatt aufgehoben worden.

Neueste Nachrichten

aus aller Welt

Racheakt eines geschiedenen Ehemannes

cnb. Frankfurt a. Main, 5. Oktober. Ein geschiedener Ehemann verübte Sonnabend nachmittag im Frankfurter Hauptbahnhof ein Attentat auf seine frühere Ehefrau. Er goß der Frau, die seit drei Jahren am Büfett des Hauptbahnhofs beschäftigt ist, einen Topf Salzsäure über den Kopf. Die Angegriffene, die hinter dem Büfett stand, hielt bei der Abwehr die Hand vor die Augen und hat es nur diesem Umstande zu verdanken, daß sie ihr Augenlicht nicht verlor. Der Mann wurde festgehalten und der Polizei übergeben. Hilfsbereite Leute rissen der Unglücklichen die verbrannten Kleider vom Leibe. Sie hat schwere Verbrennungen am Rücken und an den Beinen erlitten und wurde ins Krankenhaus gebracht. Ihr geschiedener Mann soll früher Beamter gewesen und jetzt arbeitslos sein.

---

cnb. Karlsruhe, 5. Oktober. (Pfarrer Eckert-Mannheim aus der SPD ausgeschlossen) Der Landesvorstand der SPD Baden hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Stadtpfarrer in Mannheim Eckert, dessen Auseinandersetzungen mit dem hiesigen Oberkirchenrat vor einiger Zeit weit über die Grenzen Süddeutschlands heraus Aufsehen erregten, wegen Zellenbildung in der Partei und groben Vertrauensbruches mit sofortiger Wirkung aus der Partei auszuschließen. Der Beschluß des Landesvorstandes ist auf ein Schreiben des Pfarrers Eckert zurückzuführen, in dem er sich auf die Seite der Parteimitglieder Seydewitz und Rosenfeld stellt, die bekanntlich ebenfalls aus der SPD ausgeschlossen worden sind. Pfarrer Eckert spielt in Süddeutschland als religiöser Sozialist in der Oeffentlichkeit eine große Rolle. Wegen seiner scharfen Opposition gegen seine Vorgesetzten der kirchlichen Behörden wurde er im Frühjahr d. Js. vom Amt suspendiert.

wtb. Hamburg, 5. Oktober. (Verlängerung der Hamburger Herbstferien aus Ersparnisgründen.) Ersparnisgründe zwingen dazu, die Herbstferien für die der Hamburger Oberschulbehörde unterstellten Staatsschulen bis zum 21. Oktober zu verlängern. Die Ferien für die Pflichtberufsschulen werden gleichfalls bis zu diesem Datum verlängert.

wtb. Leipzig, 5. Oktober. (Schließung der Schalter der Bank für Handel und Gewerbe.) Die Bank für Handel und Gewerbe AG Leipzig, hat ihre Schalter schließen müssen und strebt ein einjähriges gerichtliches Moratorium an. Wie aus einer Verwaltungsmitteilung hervorgeht, sind die Maßnahmen der Bank auf erhebliche Rückzahlungen von Spargeldern und die Rückwirkungen der Pfundkrise zurückzuführen. Alle Depots befinden sich in Ordnung. Ein genauer Status liegt noch nicht vor.

cnb. Berlin, 5. Oktober. (Waffenfunde in Mariendorf.) In den Kellerräumen des Hauses Dorfstraße 35 in Mariendorf wurde gestern ein größeres Waffenlager entdeckt. Die neuen Mieter einer Wohnung stießen in ihrem Keller auf ein Lager von Waffen, bestehend aus 13 Gewehren, einer Maschinenpistole, einer Pistole 08 sowie einer Menge Handgranaten. Auch wurden Ausweise der Einwohnerwehr aus dem Jahre 1919 gefunden. Man nimmt an, daß die Waffen einem verstorbenen Geheimrat gehörten, der damals Mieter der Wohnung war. Die Waffen wurden beschlagnahmt.

Streckeneinbruch auf der Konkordia-Grube in Hindenburg

11 Bergleute eingeschlossen und nach 12 Stunden wohlbehalten geborgen

Gebirgsschlag im berüchtigen Andreasflöz — Der Erdstoß auch in Ratibor, Peiskretscham und Beuthen verspürt — Bilder stürzten von den Wänden — Ein Sonntag des Schreckens

Hindenburg, 5. Oktober.

Am Sonntag, früh kurz vor 2¼ Uhr, verspürte man in Hindenburg einen etwa 2 bis 3 Sekunden dauernden, von Südwesten nach Nordosten verlaufenden, wellenförmigen Erdstoß, der auf eine tektonische Erscheinung zurückzuführen sein dürfte. Die Bewegung wurde verschiedentlich stark verspürt, war jedoch in Hindenburg am stärksten und weckte, da sie zur nachtschlafenden Zeit erfolgte, fast die gesamte Bevölkerung aus dem Schlafe. Von der Heftigkeit des Erdstoßes kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß viele aus den Betten fielen, die Bilder von den Wänden stürzten und Uhren stehen blieben. Aus allen Teilen der Stadt erfahren wir, daß die Erderschütterung noch nie so heftig war, wie diesmal. Durch die erdbebenartige Gebirgsbewegung wurde auch wieder die Concordiagrube in Hindenburg in Mitleidenschaft gezogen, da in dem berüchtigten Andreasflöz einige Strecken zu Bruche gingen, wobei 11 Bergleute, die auf der 236 Meter-Sohle arbeiteten, eingeschlossen und von der Außenwelt vollständig abgeschnitten wurden. Von den vor Ort arbeitenden Bergleuten erfuhr bald die Grube, was sich unter Tage ereignet hatte. Nach den unterirdischen Auswirkungen zu urteilen — Zusammenstürzen einiger Zimmerungen und Herausdrücken der Kohle vor Ort — war der Gebirgsschlag sehr stark, sodaß tiefste Besorgnis über das Schicksal der Eingeschlossenen herrschte, die keine Signale gaben und infolgedessen als verloren geglaubt wurden.

Durch die aufopfernde Arbeit der Rettungskolonne ist es nach einem Tagewerk dann gelungen, alle Eingeschlossenen zu retten. Keiner ist erfreulicherweise verletzt.

Der erste Bericht,

den wir bereits gestern vormittag durch Extrablatt verbreiteten, lautete:

In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag gegen 2¼ Uhr brach im Andreasflöz der Concordiagrube eine Strecke von etwa 300 Meter Länge ein. 11 Bergleute, die auf der Strecke arbeiteten, wurden von der Außenwelt abgeschnitten. Die Rettungsarbeiten werden fieberhaft fortgesetzt. Die Ursache des Einsturzes dürfte auf tektonisches Erdbeben zurückzuführen sein.

*

Die Darstellung der Grubenverwaltung

„Der Bergrevierbeamte des Bergreviers Gleiwitz-Nord teilt amtlich mit, daß heute morgen um 2,45 Uhr eine kräftige erdbebenartige Gebirgsbewegung aufgetreten ist. Diese ist nach Mitteilung der Erdbebenwarte Ratibor um dieselbe Zeit auch in Ratibor selbst, sowie in Peiskretscham, Beuthen und Hindenburg deutlich verspürt worden. Infolge der Erschütterung sind in der Concordiagrube in Hindenburg im Andreasflöz III auf der 236 Meter-Sohle einige Strecken zu Bruche gegangen, wodurch 11 Arbeiter eingeschlossen worden sind. Hiervon sind 3 Mann um 10,43 Uhr unverletzt geborgen worden. Die sehr schwierigen Bergungsarbeiten werden unter ständiger Aufsicht und Leitung der Bergbehörde festgesetzt."

*

An der Unglücksstelle

Die Nachricht von den Verschütteten auf der Concordiagrube hatte am Sonntag vormittag viele Angehörige der eingeschlossenen Bergleute vor das Grubentor gelockt. Aber man merkte wenig Anzeichen von dem, was sich unter Tage ereignet hatte. Es war nicht das erste Mal, daß in dem berüchtigten Andreasflöz ein Streckeneinbruch sich ereignet hatte, und man hatte diesmal keine so große Befürchtung, daß die abgeschnittenen Bergleute nicht geborgen werden konnten — eine Annahme, die sich zum Glück bestätigte.

Die ersten drei Geretteten

Bereits am Sonntag früh um 10¾ Uhr gelang es den Rettungsmannschaften, 3 Mann, die näher lagen, unverletzt zu bergen.

An der Bergung der weiteren 8 Mann, die weiter abwärts lagen, aber durch frische Wetter immer neue Luftzufuhr erhielten, wurde den ganzen Sonntag fieberhaft gearbeitet, und bereits am nachmittag kam die freudige Kunde, daß auch die

übrigen acht Mann gerettet

sind. Sie wurden in der dritten Nachmittagsstunde unverletzt geborgen und konnten noch im Laufe des Sonntags den geängstigten Angehörigen zugeführt werden. Daß die Rettung der 8 Mann so schnell erfolgte, ist dem Umstand mit zu verdanken, daß die Eingeschlossenen sich selbst in der Bruchstelle vorgearbeitet hatten, und so die Bergungsarbeiten beschleunigten.

Die Namen der Eingeschlossenen:

Wagenstößer Franz Bartel,
Häuer Paul Kottlorz,
Häuer Emmerich Wilpert,
Zimmerhäuer Thomas Chyron,
Wagenstößer Johann Potlimsky,
Zimmerling Wilhelm Russin,
Häuer Adolf Seibt,
Zimmerhäuer Vinzent Saßla,
Rohrleger August Urbainczyk,
Häuer Viktor Warzecha,
Füller Erich Wanitzek.

Die ersten drei wurden vormittag, die übrigen 8 nachmittag geborgen. Mit bewunderungswürdiger Disziplin vollzog sich das schwere und gefahrvolle Werk der Rettungsarbeiten. Es war kein wirres Durcheinander, sondern kurze gemessene Anordnungen in aufopfernder Pflichterfüllung.

Wie die Bergleute gerettet wurden

Eine Reihe von glücklichen Umständen ermöglichte die Rettung aller eingeschlossenen Bergleute. Der Einsturz hat sich nicht weit vom Hauptschacht ereignet. Die unter Tage befindlichen Bergleute arbeiteten in ziemlicher Entfernung von der Einsturzstelle, sodaß sie sämtlich unverletzt blieben. Die Stelle, an der sie sich befinden mußten, war ungefähr bekannt. Auf diese Weise war es möglich, den Eingeschlossenen dauernd frische Wetter zuzuführen, ohne daß man allerdings wußte, ob sie sich überhaupt noch am Leben befanden. Irgend eine Verbindung mit den Verunglückten war nicht herzustellen. Von den Eingeschlossenen befanden sich die zuerst geretteten drei Mann näher nach dem Schacht zu. Die übrigen acht Mann hatten sich unter Tage gesammelt und gingen ihrerseits bald daran, von sich aus die riesigen heruntergestürzten Gesteinsmassen fortzuräumen. Sie haben dadurch selbst erheblich zur Beschleunigung ihrer Rettung beigetragen. Ohne daß eine Gruppe von der Arbeit der anderen wußte, haben so die Bergungsmannschaften und die Eingeschlossenen mit allen Kräften an der Freilegung der Strecke gearbeitet. Gegen 14 Uhr waren die Gesteinsmassen soweit fortgeräumt, daß eine Verständigung mit den Eingeschlossenen möglich war. Es dauerte dann noch etwa eine Dreiviertel Stunde, bis die Verunglückten endgültig in Sicherheit waren. Sie haben gesundheitlich keinen Schaden erlitten und konnten, wie bereits gemeldet, bald nach Hause ent-

Die Gleiwitzer Blechwarenfabrik lebensfähig!

Ein Appell der Belegschaft an die Oeffentlichkeit

Von der Belegschaft der Gleiwitzer Blechwarenfabrik wird uns geschrieben:

Es dürfte wohl der Oeffentlichkeit noch nicht genügend bekannt sein, daß Oberhütten am 1. Oktober wiederum Kündigungen in einem Umfange von etwa 200 an Angestellte zum Ende d. Js. ausgesprochen hat, darunter an solche mit über 30 Dienstjahren, denen in kurzer Zeit weitere Kündigungen an hunderte von Arbeitern folgen dürften.

Von dieser Maßnahme wird ganz besonders die Abteilung Blechwarenfabrik betroffen, welcher Betrieb laut Angabe der Verwaltung infolge der dauernden erheblichen Verluste geschlossen werden soll. Durch die Stilllegung dieses Betriebes würden etwa 100 Arbeiter und Angestellte brotlos werden und das vorhandene Elend unter den Arbeitslosen noch mehr vergrößern. Die Angestellten- und Arbeiterschaft der betreffenden Abteilung nahmen in einer am 2. Oktober d. Js. stattgefundenen stürmisch verlaufenen Belegschaftsversammlung dazu Stellung und erhoben gegen diese Stillegung schärfsten Protest.

Die gesamte Belegschaft, Arbeiter und Angestellte, wurde sich dahin einig, daß die von der Verwaltung vorgebrachten Gründe nicht stichhaltig seien, da sie überzeugt ist, daß die Abteilung Blechwarenfabrik als einziges Werk dieser Art in Schlesien lebensfähig ist. In diesem Betriebe könnten sogar monatliche Ueberschüsse erzielt, und noch Leute eingestellt werden, wenn der Arbeitsmarkt eine ganz intensive Bearbeitung erfahren würde, da Absatzmöglichkeit in den von dieser Abteilung erzeugten Artikeln genügend vorhanden ist.

Wir fordern daher alle in Frage kommenden Stellen, wie Magistrat, Regierung, Handelskammer und Großhandel auf, uns in diesem berechtigten Kampf ums Dasein zu unterstützen und dafür einzutreten, daß die Zustimmung zur Schließung der Blechwarenfabrik aus vorgenannten Gründen keinesfalls gegeben wird.

Die Belegschaft der Blechwarenfabrik.

lassen werden. Die Tätigkeit der Rettungskolonnen, die ohne Pause und unter schwierigsten Verhältnissen fieberhaft gearbeitet haben, verdient höchstes Lob.

Gleiwitzer Nachrichten

Kirchplatz 1. Sammelnummer 2231

40jähriges Bestehen des Turnvereins „Frohsinn"

Jubiläumsabend im Stadtteil Petersdorf.

b. Gleiwitz, 5. Oktober.

Aus Anlaß seines 40jährigen Bestehens hatte der Turnverein „Frohsinn" Gleiwitz-Petersdorf am Sonnabend abend im Saale des Katholischen Vereinshauses in Petersdorf einen Festabend veranstaltet, der, wenn er sich auch den Zeiten entsprechend in bescheidenem Rahmen hielt, doch ein Turnerfest echter deutscher Art wurde. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, als der langjährige und um den Verein sehr verdiente erste Vorsitzende Griwotsch das Wort zu seiner Festansprache ergriff. In großen Zügen gab er einen Ueberblick über die Entwicklung des Vereins, die trübe und glückliche Jahre gebracht habe. Im Felde sind 33 Mitglieder des Vereins gefallen, und während der Besatzungszeit ist ein Turnbruder vor dem Vereinslokal von einem betrunkenen Franzosen erschossen worden. Gerade in der schweren Zeit der Besatzung haben sich deutsche Männer des Stadtteiles Petersdorf um den Turnverein Frohsinn geschart, die die Turnerei nicht untergehen lassen wollten. Besonders erfreulich ist, daß dem Verein heute noch Männer angehören, die schon seit 25 bis 38 Jahren seine Mitglieder sind. Abschließend überreichte der Vorsitzende Griwotsch den drei Mitgliedern Gruner, Bieraft und Kronski für ihre 25jährige Vereinsangehörigkeit je eine Ehrenurkunde und eine Ehrennadel. Stadtrat Czornik überbrachte Glückwünsche des Magistrats und des Stadtamtes für Leibesübungen und dankte den Führern für ihre aufopferungsvolle Arbeit. Erster Gauvertreter Prokurist Böhme gedachte der umfangreichen Arbeit, die vom Verein in den vierzig Jahren seines Bestehens geleistet wurde und würdigte dabei besonders die Verdienste seines jetzigen Vorsitzenden Griwotsch und des Oberturnwarts Neumann um den Verein. Als äußeres Zeichen der Anerkennung überreichte er dem ersten Vorsitzenden Griwotsch den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft, eine sehr seltene und wertvolle Auszeichnung, die erst im Alter von 50 Jahren und nach 25jähriger aktiver Mitgliedschaft überreicht wird. Mit dem Kreisehrenbrief des Turnkreises Schlesien wurde Turnbruder Konrad Brunner ausgezeichnet. Prokurist Böhme überreichte dann im Namen des Alten Turnverein dem Jubelverein einen Handball für die Jugend als Geschenk und sprach gleichzeitig namens des Gauturnrates des Oberschlesischen Turngaues die Hoffnung aus, daß der Verein weiter wie bisher wertvolle Arbeit im Dienste der Deutschen Turnerschaft leisten werde. Nachdem noch der Vorsitzende der Gleiwitzer Turngemeinde, Prokurist Wittig, im Namen der sechs angeschlossenen Vereine den Verein beglückwünscht hatte, dankte der Vorsitzende Griwotsch für die Ehrungen und hob hervor, daß der Verein nur durch die intensive Arbeit des gesamten Vorstandes so hoch gekommen sei. Der erste Vorsitzende der freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Gleiwitz-Petersdorf, Diplom-Ingenieur Kellner, unterstrich seinerseits die enge örtliche Fühlungnahme der beiden Organisationen, die zu einer erfreulichen Zusammenarbeit im Stadtteil Gleiwitz-Petersdorf geführt habe.

Einen lebendigen Eindruck der wertvollen praktischen Arbeit des Vereins vermittelten die turnerischen Darbietungen, das rhythmisch beschwingte Keulenschwingen der Frauenabteilung, die anmutigen und ausgeglichenen Gruppentänze der Mädchen, die erfreulichen Leistungen der Alte-Herrenriege unter der Leitung ihres frischen 57jährigen Ehrenoberturnwarts Schlenzka und das Kürturnen der Männerabteilung am Reck unter der Leitung von Oberturnwart Neumann, das Gipfelleistungen bester Art brachte. Wenn so der Festabend, der in einem munteren Tanz ausklang, werbend im besten Sinne für die Ideen der Deutschen Turnerschaft wirkte, so bleibt nur zu hoffen, daß die Stadt Gleiwitz sich ihrerseits dazu bereit findet, in dem Jubiläumsjahr dieses Vereins von der geplanten Beschlagnahme seiner Turnhalle abzusehen. Das wäre ein Jubiläumsgeschenk, das den Turnern des Turnvereins „Frohsinn" die größte Freude bereiten würde.

Die reizende

Else Elster

Morgen—Dienstag

der Gleiwitzer Liebling

und die drollige unvergleichliche

in der neuen Tonfilm-Operette **Hansi Niese**

Purpur und Waschblau

Durchlaucht die Wäscherin

UP

Heute letztmalig Max Adalbert in

Der Hellseher

Mein Herz sehnt sich nach Liebe.

Gauvorstandssitzung der evangelischen Arbeitervereine

Bei der in Gleiwitz abgehaltenen Gauvorstandssitzung der evangelischen Arbeitervereine Oberschlesiens berichtete, nachdem Superintendent Schmula-Beuthen und Verbandssekretär Jander-Breslau als Gäste begrüßt worden waren, Arbeitersekretär Kottusch über die evangelische Arbeitervereins-Bewegung in Oberschlesien. Das Vereinsleben hat im vergangenen Jahr im Zeichen der Bildungsarbeit gestanden. So wurden eine Arbeiterfreizeit auf der Schwedenschanze bei Neustadt und eine Standesführerfreizeit für Vereinsführer in Beuthen veranstaltet. Schulungsabende in den einzelnen Vereinen dienten dem gleichen Ziel. Wie jede andere Organisation haben auch die evangelischen Arbeitervereine unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse zu leiden. Trotz dieser Schwierigkeiten gilt es, sich mit allen Kräften an die Arbeit zu stellen. Die Gefahr der Gottlosenbewegung droht, und es ist Aufgabe sämtlicher christlicher Organisationen, gemeinsam einen Damm gegen diesen Feind zu errichten. Ebenso haben sich die Arbeitervereine an dem großen Hilfswerk für die Not des kommenden Winters zu beteiligen. Superintendent Schmula betonte, indem er die Ausführungen von Arbeitersekretär Kottusch begrüßte, daß er jederzeit bereit sein werde, den Arbeitervereinen und damit der evangelischen Arbeiterschaft zur Seite zu stehen. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen.

10 Jahre Werksfeuerwehr beim Gleiwitzer Lokomotivwerk

Am Sonntag beging die Feuerwehr des Reichsbahn-Lokomotivwerks Gleiwitz das Fest ihres 10jährigen Bestehens. In Gegenwart zahlreicher Gäste fand zunächst am Hauptlager des Werks eine große Feuerlösch- und Unfallübung statt, bei der sich erneut die vorzügliche Ausbildung und Ausrüstung der Werksfeuerwehr zeigte. Nach einem Vorbeimarsch vor den Ehrengästen fand in der Werkskantine ein gemütliches Beisammensein statt.

✱ **Auszeichnung.** Nach Ablegung der erforderlichen Prüfungen wurde durch die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft folgenden Schwimmern der Grundstein bezw. Prüfungsschein zuerkannt: Karl Jakubietz Helmut Arndt, Waldemar Orzoll, Lothar Powalowski, Heinz Michalski und Otto Juckel, sämtlich aus Gleiwitz.

✱ **Zur Nachahmung empfohlen.** Die hiesige Gurken- und Sauerkraut-Einlegerei H. Kindler hat dem Wohlfahrtsamt eine Anzahl Fässer ihrer Produkte zur Linderung der Not zur Verfügung gestellt. Hoffentlich findet diese praktische Art der Wohltätigkeit recht viele Nacheiferer.

Restaurant Haus Oberschlesien

(Ecke Schiller-Wilhelmstraße)

Dienstag, den 6. Oktober 1931:

Schwein-Schlachtfest.

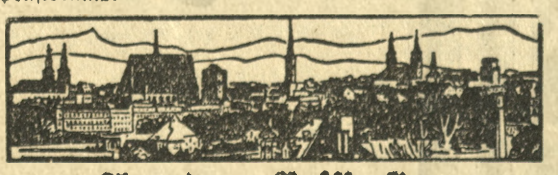
✱ **Kriminalstatistik vom September.** In der Zeit vom 1. bis 30. 9. 31 sind bei der Kriminalpolizei folende Anzeigen eingegangen: wegen schweren Diebstahls 55, Diebstahls 63, Taschendiebstahls 8, Fahrraddiebstahls 38, Betruges 41, Unterschlagung 24 Feld- und Forstdiebstahls 6, Raubes 2, Totschlags 1, Lotterie und Ausspielungen 5, Glücksspiels 1, Funkvergehens 4, Erpressung 3, Urkundenfälschung 2, Körperverletzung 37, Verbreitens von Falschgeld 7, Sachbeschädigung 7, Bedrohung 7, Beleidigung 5, Wilddieberei 1, Hausfriedensbruchs 4, Beseitigung von Urkunden 1, unberechtigten Fischens 1, groben Unfugs 3, unlauteren Wettbewerbs 1, Meineides 1, Kuppelei 2, Abtreibung 1, Notzucht 1, Entführung 2, Erregung öffentl. Aergernisses 2, als vermißt gemeldet 6, dem Gesundheitsamt vorgeführt 7, ferner sind 1 Selbstmord, 47 Verkehrsunfälle, 2 Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang und 8 Brände vorgekommen.

✱ **Einbruch in eine Lagerhalle.** In der Nacht zum 2. Oktober drangen Unbekannte in eine Lagerhalle auf der Toster Straße und entwendeten vier große Werklampen. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen an Kripo, Zimmer 62.

✱ **Kaninchendiebstahl.** Gestohlen wurden in der Nacht zum 29. September in der Schönwälderstraße (Baracke) aus einem verschlossenen Stalle ein braunes und 2 tiefschwarze Kaninchen. Vor Ankauf wird gewarnt. — Bei der Kriminalpolizei wurde eine schwarze Henne mit rötlichem Behang sichergestellt. Sie dürfte aus einem Diebstahl stammen. Sachdienliche Angaben an Kripo, Zimmer 61.

✱ **Unfälle.** Auf der Preiswitzer Straße blieb ein Grubenarbeiter mit seinem Fahrrad in den Schienen der Straßenbahn stecken. Er stürzte und erlitt erhebliche Verletzungen. Die Arbeitersamariter schafften den Verunglückten nach Anlegung von Notverbänden zum Arzt. — Ebenfalls in der Preiswitzer Straße stürzte ein hiesiger Einwohner so unglücklich, daß er den linken Fuß brach. Auch hier leisteten die Arbeitersamariter die erste Hilfe und brachten den Verletzten auf Anordnung des Arztes in das städtische Krankenhaus. — In schwerverletztem Zustande wurde ein Mann zur Sanitätswache Wilhelmsplatz gebracht, der angab, von unbekannten Personen überfallen und mißhandelt worden zu sein. Neben Rippen- und Brustquetschungen war ihm das Nasenbein zerschlagen worden. Er wurde ins Krankenhaus geschafft. — Ein Fleischergeselle verunglückte bei der Arbeit, indem er mit den Händen unter das Hackmesser geriet und schwere Schnittwunden erlitt. Die Sanitäter verbanden ihn und brachten ihn zum Arzt.

✱ **Vom Fundbüro.** In der Woche vom 27. September bis 9. Oktober wurden gemeldet: als gefunden: 1 Geldstück mit Oese, 3,5 Meter schwarzer Damenstoff, 1 brauner Koffer, verschlossen; 1 Damenarmbanduhr (Double), 1 Brille, 1 Pfandschein über eine Armbanduhr, 1 blauer Damengürtel, 1 silberne Armbanduhr mit Ripsband; als zugelaufen: 1 brauner Langhaardackel, 1 Schäferhnd (fuchsfarbig) 1 schwarzer Rehpinscher; als verloren: 1 Aktentasche mit Fahrradwerkzeug, 1 Handtäschchen mit Geldbörse. Näheres im Zimmer 35 des Polizeipräsidiums.



Aus dem Neisse-Gau

Bischofstraße 3. Telefon 194

= **Stadtsyndikus Fuhrmann †.** Nach kurzem Krankenlager starb im Alter von 53 Jahren der Syndikus der Stadt Neisse Karl Fuhrmann. Der Verstorbene erfreute sich allseitiger Wertschätzung und stand seit 16 Jahren in Diensten der Stadt Neisse, für die er, als Sohn der Stadt, mit Hingabe arbeitete. Möge ihm die Erde leicht sein.

= **Familiennachrichten aus dem Neissegau.** Gestorben: Stadtsyndikus Karl Fuhrmann, 53 Jahre, Neisse; Rentner Paul Scholz, 57 Jahre, Patschkau; Zollinspektor i. R. Hermann Joppich, 68 Jahre, Neisse; Hauptlehrer i. R. Karl Hauke, Neisse; Kind Maria Hrncir, 6½ Jahre, Patschkau; Ratsherr Eduard Wolff, 80 Jahre, Ziegenhals.

= **Fundsachen vom 21. bis 30. September.** 1 goldener Trauring, 2 Damenhandschuhe, 1 Kanarienvogel, Wolle, 3 Portemonnaies, 1 Kindermütze, 1 Ohrring, 1 Brille mit Etui, 1 Herrenuhr, 1 Pelzboa, 1 silberner Ring, 1 Verschluß für Benzintank. Auskunft Zimmer 10a, Fundbüro.

= **Einbruch in das neue Arbeitsamt.** In der Nacht zum 3. Oktober drangen bisher noch unbekannte Täter durch ein Kellerfenster in das Arbeitsamt hier, Neustädterstraße, ein. Eine Tür wurde gewaltsam erbrochen. Im Kassenraum wurde ein eingemauerter Geldbehälter von den Ziegelsteinen mit Beilpicken und Brechstangen freigelegt und in den Behälter selbst ein Loch geschlagen. Trotz der größten Anstrengungen mußten die Täter feststellen, daß ihre Bemühungen ergebnislos waren und nichts vorfanden, da Gelder über Nacht in den Arbeitsämtern grundsätzlich nicht aufbewahrt werden. Sollten Personen über den Einbruch irgendwelche Wahrnehmungen gemacht haben, wird gebeten dies der Kriminalpolizei, Wilhelmstraße 6, Zimmer 3 zu melden.

= **Vom Bau der neuen Neissebrücke.** Es ist bereits darüber berichtet worden, daß das letzte Hochwasser am Bau der neuen Neissebrücke viel Schaden angerichtet hat, den man nunmehr auf ca. 60 000 RM. beziffert. Der Schaden besteht in der unwiderbringlich verlorenen Arbeitszeit, ferner in dem Schaden, den das Baugerüst für die Wasserpfeiler erlitten hat und daß diese Arbeit für die Wasserpfeiler erneut begonnen werden muß. Schließlich sind durch das Hochwasser viele Bohlen, Balken, Holzpfähle usw. mit fortgerissen worden. Es dürfte wohl angenommen werden, daß ein Teil dieser fortgeschwemmten Bauhölzer wieder herbeigeschafft werden kann. Was aber zunächst verloren ist, das sind entwendete Holzteile zum Baugerüst wie Bohlen, Bretter, Balken und sogar Holzpfähle. Es ist beobachtet worden, daß zwei Männer auf einem kleinen Wagen einen der schweren und großen Holzpfähle fortgefahren haben. Man ist einigen Dieben auf der Spur und sehen dieselben strenger Bestrafung entgegen, wenn sie nicht vorziehen, die entwendeten Hölzer unverzüglich an der Baustelle abzugeben. Bei der gegenwärtigen Situation ist es unmöglich, den Brückenbau bis zum Schluß des Jahres zu beenden. Es wird etwa ein Vierteljahr Aufschub eingesetzt werden müssen. Während der Kälteperiode können Betonarbeiten, wenn die Kälte unter 2 Grad zählt, nicht ausgeführt werden.

= **Neue Prellpfähle** sind am Eingange von der Breslauerstraße nach der Glockengasse eingesetzt worden. Die alten Pfähle waren in der Erde angefault und war einer derselben durch Bubenhände abgebrochen worden.

= **Auf den neuen Kraut- und Kartoffelmarkt** auf dem alten Baugelände des früheren abgebrochenen Festungsgefängnisses vor der Kreuzkirche schimpfen die Landwirte recht weidlich, besonders bei regnerischem Wetter. Sie möchten gern wieder auf ihre alten Märkte. Es soll nunmehr von interessierter Seite der Vorschlag gemacht werden, daß auf dem neuen Markte ein Unterkunftszelt aufgestellt wird, wenn der Markt nicht zurückverlegt werden kann aus verkehrstechnischen Gründen, in dem Getränke und Speisen, im Winter warme Getränke, verabreicht werden können.

= **Ottmachau.** (Unfall.) Auf dem Baugelände bei Stübendorf fielen bei der Reparatur eines Zementaufzuges aus beträchtlicher Höhe die Förderschalen herab und trafen den Monteur Elbing derart, daß dieser schwere Quetschungen, Schulter- und Rippenbrüche erlitt.

= **Patschkau.** (Seinen 70. Geburstag) kann am 6. Oktober der frühere Bierverleger August Launer feiern.

= **Tscheschdorf.** (Verunglückt.) Die landwirtschaftliche Arbeiterin D. glitt auf dem Fußboden der Waschküche so unglücklich aus, daß sie sich einen Bruch des rechten Unterarmes zuzog und nach Neisse in ein Krankenhaus geschafft wurde.

Polnische Tageschronik

Deutsch-französische Annäherung schafft Polen schwere Sorgen

Frankreich-Deutschland und das Sowjetgeschäft.

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat dort eine Meldung aus Berlin sehr beunruhigt, wonach eine deutsch-französische Einigung über die Industrielieferungen nach Sowjetrußland tatsächlich erfolgt sein soll. Der „Kurjer Warszawski" äußert sich hierzu folgendermaßen: Der offizielle Bericht über das Ergebnis der Berliner Verhandlungen über neue Absatzmöglichkeiten lasse die Schlußfolgerung zu, daß es sich um gemeinsame Pläne gegenüber Sowjetrußland handele. Deutscherseits werde schon seit langem versucht, Frankreich an der Finanzierung der deutschen Expansion mit Sowjetrußland zu interessieren. Die Annahme werde jetzt bestätigt, daß die deutsch-französische Kommission sich mit Fragen des Rediskontes von Sowjetwechseln befassen wird, die sich in dem Besitz der deutschen Industrie befinden. Daran sind besonders die französischen Finanzinstitute interessiert. Diese Wechsel gelten für Lieferungen an Sowjetrußland. Es sei anzunehmen, daß die Franzosen sich die Möglichkeit durch eine unmittelbare Beteiligung am russischen Geschäft werden bezahlen lassen. Weiter schreibt das Blatt, daß politische Fragen in Berlin kaum zur Verhandlung kamen. Ein anderes Blatt, und zwar die „Gazeta Warszawska", protestiert heftig

gegen eine deutsch-französische Zollunion.

Frankreich wird zugerufen, nicht die vielen Millionen Gefallenen und den riesigen Materialschaden zu vergessen, den es im Kriege erlitten hätte. Frankreich solle diese Opfer nicht umsonst geschehen sein lassen.

Die deutsche Notverordnung macht auch viel zu schaffen

Es zeigt sich immer mehr, daß der englische Pfundsturz sich auch auf die polnische Wirtschaft trotz aller gegenteiligen Behauptungen sehr nachteilig auswirkt. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß die Kohlen-, Zink- und Eisenindustrie ausschließlich auf der Grundlage des englischen Pfundes kalkuliert und nun stark betroffen wurde. Die polnische Presse gibt sich Mühe, die peinliche Sache zu vertuschen. Nichts liegt näher, als Deutschland wieder einmal als den Sündenbock zu bezeichnen. Es wird behauptet, daß

die Notverordnung des Reichspräsidenten zur Entlastung der Steinkohlenindustrie den endgültigen Kampf Deutschlands gegen die englische und polnische Kohle bedeute. Die Befreiung der deutschen Kohlenindustrie von den sozialen Lasten, so wird an anderer Stelle gesagt, schaffe eine völlig neue Lage auf dem internationalen Kohlenmarkt. Die Notverordnung habe für die deutsche Kohle die gleichen Wettbewerbsbedingungen geschaffen, wie sie für die englische Kohle durch den Pfundsturz eingetreten sind. Die polnische Kohlenausfuhr sei dadurch in eine unerhört schwere Lage gekommen, aus der schnellstens ein Ausweg gefunden werden müsse, wenn der ausländische Absatzmarkt für die polnische Kohle, der mit großer Mühe erweitert worden sei, nicht verloren gehen solle.

Polonia-Redakteur auf 6 Wochen ins Gefängnis

Wie noch bekannt, wurde s. Zt. von dem Vorsitzenden der Sanacsafraktion des Schlesischen Sejm, Witczak, gegen die „Polonia" wegen Verleumdung Strafantrag gestellt. Es wurde ihm zum Vorwurf gemacht, daß er im Jahre 1921 einen Aufständischen-Stoßtrupp zur Ermordung des Pächters der Bädergesellschaft in Jastrzemb, Dr. Krzyżanowski, überredet habe. Das Urteil gegen Redakteur Palendski lautete wegen Beleidigung und Verleumdung des Richters Witczak auf 6 Wochen Gefängnis. Es wurde in allen Instanzen bestätigt. Palendski befandet sich inzwischen in Haft. Er hatte sich im Gefängnis aufgrund einer Aufforderung innerhalb von 24 Stunden zu stellen. Die „Polonia" läßt sich über den Fall näher aus und strebt ein Wiederaufnahmeverfahren an, da ein wichtiger Zeuge, Leutnant Kolodziej, vor den erstinstanzlichen Gerichten nicht gehört wurde.

„Köpenickiade" zweier falscher Steuer-Kontrolleure

Ueber einen dreisten Gaunertrick wird uns über Warschau folgendes gemeldet: 2 Schuster — ausgerechnet wieder Schuster — aus Luck beschafften sich Amtsmützen mit prächtigen Adlern und begaben sich in 15 Dörfer, um eine „Steuerkontrolle" durchzuführen. Vorher sorgten sie dafür, daß sich das Gerücht über die bevorstehende Kontrolle schnellstens verbreitete. Die „Mitglieder der Steuerkommission" wurden feierlich von einem Dorfschulzen empfangen, erhielten ein ausgiebiges Frühstück und begannen dann mit ihren Amtshandlungen. Sie gingen strenger vor, als man es schlechthin von den an und für sich strengen Kontrolleuren gewohnt ist. Es entging den raffinierten und beschlagenen Burschen einfach gar nichts. Sie stellten mehrfach fest, daß in diesem oder jenem Falle zu wenig Steuern gezahlt worden waren und kassierten die Fehlbeträge an Ort und Stelle sofort ein. Hernach begaben sie sich an die Kontrolle der Feldfrüchte und fanden mit ihren „Spürnasen" zum Schrecken der Bauern immer die Ackerfurchen, auf denen entgegen den Bestimmungen des Tabakmonopolgesetzes Tabak angepflanzt worden war. Die Bauern mußten dieses Vorgehen schwer berappen und die hohen Strafen sofort entrichten. Jeder der Bauern mußte 50 Zl. „blechen". Die Herren „Kontrolleure" setzten ihre „Kontrollen" tagelang fort und wurden erst im fünfzehnten Dorf geschnappt, und zwar in dem Augenblick, als sie wieder eifrig an der Arbeit waren, um die Bauern um ihre Zloty zu erleichtern. Man legte die Gauner in Ketten und machte damit der „Steuerkontrolle" vorläufig ein Ende.

Herr Forstmann, Sie frieren nicht, wenn Sie unsere molligen Strümpfe und eine gute vollene Weste tragen

Strumpfhaus **Lerch** Gleiwitz

Auch die Straßenbahner wehren sich gegen Lohnabbau

Gleiwitz, 5. Oktober.

Die Verwaltungen der beiden oberschlesischen Straßenbahnen haben vor einem Monat die Lohnabkommen zum 30. September d. J. gekündigt. Nunmehr liegen die Forderungen der Arbeitgeber vor, die ähnlich wie bei einer Reihe von anderen Industrien die Löhne um 12 Proz. herabsetzen wollen. Da die Löhne der Straßenbahner niemals eine angemessene Höhe erreicht haben und immer wesentlich unter den Löhnen nicht nur der Straßenbahner in anderen Städten, sondern auch unter den vergleichbaren Löhnen in Oberschlesien lagen, haben die Gewerkschaften diese Forderung abgelehnt, zumal schon im Frühjahr d. J. ein Lohnabbau stattgefunden hat. Am Freitag beschäftigte sich auch eine gemeinsame Belegschaftsversammlung der beiden Straßenbahnbetriebe mit den Lohnabbauforderungen. Die Versammlung war außerordentlich stark besucht und verlief zum Teil sehr erregt. Trotzdem wurde ein Versuch betriebsfremder Kommunisten, die Belegschaft aufzuhetzen, damit beantwortet, daß sie aus der Versammlung ausgewiesen wurden. Es ist das ein Zeichen dafür, daß die Erregung über die Lohnabbauforderungen nicht das Ergebnis einer von außen kommenden Verhetzung, sondern der Sorge um die Erhaltung des notdürftigsten Lebens bestimmt ist

Nach den Berichten der Gewerkschaftsvertreter wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die außerordentlich stark besuchte Belegschaftsversammlung der oberschlesischen Straßenbahner hat mit Entrüstung davon Kenntnis genommen, daß von den Straßenbahnverwaltungen eine Kürzung der Löhne um 12 Proz. gefordert worden ist. Sie protestiert nachdrücklich gegen den Versuch, die schon einmal gekürzten und ohnehin zum Leben kaum noch ausreichenden Löhne, die trotz überlanger Arbeitszeit und der seit Jahren gestiegenen Leistungen unter den Straßenbahnerlöhnen in Städten mit ähnlichen wirtschaftlichen Verhältnissen sowie unter den Löhnen vergleichbarer Arbeiter anderer Gewerbe liegen, weiter herabzusetzen. Die Versammlung bestreitet auch entschieden, daß eine wirtschaftliche Notwendigkeit zur Senkung der Personalausgaben besteht. Beide Straßenbahngesellschaften sind in der Lage, die bisherigen Löhne ohne Gefährdung ihrer Rentabilität weiter zahlen zu können."

Gleiwitzer Rundfunk-Programm

Dienstag, den 6. Oktober 1931.

6.30 Wecken; anschließend: Funkgymnastik.
6.45—8.30 Für Tag und Stunde; anschließ.: Frühkonzert auf Schallplatten.
11.15 Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11.35 Erstes Schallplattenkonzert.
12.10 Was der Landwirt wissen muß! Was ist bei der Ernte, bei dem Versand und dem Absatz des Kohlkopfs zu beobachten?
12.35 Wetter.
12.55 Zeitzeichen.
13.10 Zweites Schallplattenkonzert.
13.35 Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13.50 Zweites Schallplattenkonzert (Fortsetzung).
14.50 Werbedienst mit Schallplatten.
15.10 Erstes landwirtsch. Preisbericht, Börse, Presse.
15.20 Kinderstunde: Spiel- und Abzählreime.
15.45 Das Buch des Tages: Französische Erzähler.
16.00 Aus Breslau: Unterhaltungsmusik.
17.15 Zweiter landwirtsch. Preisbericht; anschließ.: Das wird Sie interessieren!
17.35 Die Schlesischen Monatshefte im Oktober.
17.55 Otto Zoff liest aus eigenen Werken.
18.25 Ernstes und Heiteres von jungen Herzen.
18.45 Sprüche der werktätigen Frau: Die Frau im Strafvollzug.
19.10 Für die Landwirtschaft: Aus Wagneropern auf Schallplatten.
20.00 Die Schriftstellerin in unserer Zeit.
20.30 Wiederholung der Wettervorhersage; anschl.: Der Verschwender.
21.45 Fazit des Kritikers.
22.20 Zeit, Wetter, Presse, Sport.
22.40 Sportbetrachtungen beim Saisonschluß.
22.55 Tanzmusik der Funkkapelle.
0.30 Funkstille.

Radio-Programm der Sendestation Kattowitz

Dienstag, den 6. Oktober 1931.

11.40 Pressebericht von P. A. T.
11.58 Zeitzeichen aus Warschau, Fanfaren.
12.10 Wetterberichte.
12.15 Schallplattenkonzert.
12.15 Pause.
14.45 Bericht der polnischen Wirtschaftsvereinigung.
14.55 Musikalisches Zwischenspiel.
15.05 Wirtschaftsbericht.
15.13 Im Flugzeug.
15.25 „Die Dichtung der Fenster als Vorsorge für den Winter" von Maria Stefkow.
15.40 Kinderstunde für kleinere Kinder. Musikalisches Zwischenspiel.
16.20 „Das Leben im Grundwasser" von Dr. M. Siewsztow.
16.40 Märchenerzählungen von Tante Hela.
17.10 „Die letzte Liebe des Fürsten" von Prof. A. Czartkowski.
17.35 Sinfoniekonzert unter Mitwirkung von Emil Frey.
18.30 Verschiedenes, Bühnenschau.
18.05 Fortsetzung der Erzählung.
19.20 „Aus der Welt, Entdeckungen, Ereignisse, Leute" von Ing. St. Nitsch.
19.40 Bekanntmachungen des polnischen Jugendverbandes.
19.45 Pressenachrichten.
20.00 Feuilleton.
20.15 Konzert, jüdische Musik.
21.00 Briefkasten der Radiotechnik.
21.15 Sportnachrichten.
21.20 Fortsetzung des Konzerts aus Warschau.
22.10 Solistenkonzert.
23.40 Bekanntmachungen.
24.00 Tanzmusik.

Aus dem Verkehrsleben

„Darf nur mit Brille fahren."

Vom Polizeipräsidium wird geschrieben: In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß Führerscheine mit dem Vermerk: „Darf nur mit Brille fahren" ausgestellt werden müssen. Dieser Vorbehalt wird nur auf Grund des jeweils erbrachten amtsärztlichen Zeugnisses in den Führerschein aufgenommen. Der Besitzer eines solchen Führerscheines ist nur berechtigt, Fahrzeuge der betreffenden Klasse zu führen, wenn er die vom untersuchenden Arzt angeordnete Fahrbrille trägt. Da nur das Tragen dieser Fahrbrille die erforderliche Sicherheit in der Bedienung des Fahrzeuges gewährleistet, sind die Verkehrsbeamten angewiesen, auf die Einhaltung dieser Forderung besonders zu achten. Wer wiederholt bei der Nichtbeachtung betroffen wird, muß damit rechnen, daß ihm der Führerschein gegebenenfalls wieder entzogen wird. Es liegt daher sehr im Interesse der Besitzer solcher Führerscheine, die polizeiliche Vorschrift über das Tragen einer Fahrbrille genau zu befolgen.

Streikhetze im oberschlesischen Revier

Drei bewaffnete Kommunisten in Gleiwitz-Sosnitza verhaftet und vom Schnellrichter abgeurteilt

Gleiwitz, 5. Oktober. Trotzdem die Lohnverhandlungen im oberschlesischen Steinkohlenbergbau erst am heutigen Montag beginnen, wird von kommunistischer Seite schon jetzt vereinzelt versucht, die Arbeiter zum Streik aufzuhetzen. So wurden am Sonnabend früh in Gleiwitz-Sosnitza von einer Polizeistreife drei bewaffnete Kommunisten gestellt, die sich auf den Zugangswegen zur Oehringen-Grube aufhielten, um die Arbeitswilligen vom Dienst fernzuhalten. Die Kommunisten wurden verhaftet. Einer von ihnen war mit einer schußfertigen, mit 10 Patronen geladenen Pistole Modell 08 bewaffnet, außerdem führte er noch weitere Reservepatronen mit. Der zweite Kommunist hatte ein auf beiden Seiten geschliffenes langes Küchenmesser mit, der dritte trug einen 15 cm langen Stahldorn.

Noch im Laufe des Sonnabends wurden die Verhafteten dem Schnellrichter vorgeführt. Der Heizer Valentin Chrobok aus Gleiwitz, der das Küchenmesser mitgeführt hatte, wurde zu drei Monaten Gefängnis, der Grubenarbeiter Johann Dubiel aus Gleiwitz, der die Pistole bei sich trug, wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Beide wurden sofort nach der Urteilsverkündung ins Gerichtsgefängnis eingeliefert. Die Waffen wurden eingezogen. Das Verfahren gegen den dritten Festgenommenen, den Elektrolehrling Helmuth Poleska aus Gleiwitz, wurde abgetrennt, da P. Jugendlicher ist. Er wurde dem Jugendgericht überwiesen.

Trotz der kommunistischen Wühlarbeit arbeiten die Betriebe vollzählig.

Eine kommunistische Geheimsitzung ausgehoben

Hindenburg, 5. Oktober. Am Sonnabend nachmittag um 13.40 Uhr bat die Verwaltung der Königin-Luise-Grube Ostfeld um polizeilichen Schutz gegen eine öffentliche, bei der Polizei nicht angemeldete Versammlung im Badehaus der Grube, in der ein Kommunist aufreizende Reden hielt. Die entsandten Beamten wurden mit Bierflaschen und Karbidlampen tätlich angegriffen. Erst als Verstärkung eintraf, konnte das Badehaus und der Grubenhof von den Versammlungsteilnehmern geräumt werden, wobei die Beamten teilweise vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußten. Drei Rädelsführer wurden verhaftet und in das Polizeigefängnis gebracht. Sie werden dem Schnellrichter vorgeführt werden.

Hindenburger Nachrichten

Dorotheenstraße 10. Telefon 3829

Protest der Baugenossenschaften

Die Vorstände und Aufsichtsräte der Baugenossenschaften Hindenburgs fanden sich gestern vormittag zu einer dringenden Besprechung über die Auswirkungen der Notverordnungen auf die Baugenossenschaften in Kochmanns Hotel zusammen. An der gut besuchten Tagung nahmen auch Genossenschaftsvertreter aus Gleiwitz und Beuthen teil. In Vertretung des Oberbürgermeisters und des Magistrats war Stadtkämmerer Schilling anwesend. Der Vorsitzende Scholtyssek führte eingangs aus, daß durch die neue Notverordnung für die Baugenossenschaften neue Lasten entstehen, obwohl die alten Versprechungen noch nicht erfüllt sind. Es handelt sich in erster Linie um die beschleunigte Rückzahlung der Darlehen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge, die vorgeschriebene Erhöhung der einzelnen Geschäftsanteile auf 300 Mark und die Frage der Gemeinnützigkeit. Obwohl ein sehr großer Teil der Genossenschaftsmitglieder arbeitslos ist und kaum die Miete bestreiten kann, werden durch die neuen Lasten teilweise Mietserhöhungen unvermeidlich. Durch gemeinsames Vorgehen sollen nun die Genossenschaften versuchen, Erleichterungen beim Ministerium durchzusetzen. Bürodirektor Zipffel sprach im Namen des Reichsverbandes der deutschen Baugenossenschaften, der zunächst um Hilfe anzugehen sei. Er sprach dann noch zu einigen anderen aktuellen Genossenschaftsfragen und machte besonders auf die am 15. November in Kandrzin stattfindende Hauptversammlung der oberschlesischen Baugenossenschaften aufmerksam. Er empfahl sofortiges Handeln und das Sammeln von Material, mit dem eine Kommission in Berlin vorstellig werden soll. Nach einer weiteren Aussprache wurde gemäß seinem Vorschlag eine Kommission aus den Herren Zipffel, Stadtkämmerer Schilling, Struzina, einem Gleiwitzer und einem Beuthener Genossenschaftsvertreter gebildet, die noch in dieser Woche von den einzelnen Baugenossenschaften die Unterlagen sammeln und die notwendigen Schritte zur Milderung der Härten einleiten wird. Stadtkämmerer Schilling, der ebenfalls das Wort nahm, sagte den Genossenschaften wärmste Unterstützung der Stadtverwaltung zu, die ihrerseits an den zuständigen Stellen in Anbetracht der bedrohlichen Lage einzelner Genossenschaften vorstellig werden wird.

Die Winterhilfe marschiert auf

Der Ortsausschuß für die Winterhilfe hielt unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Franz eine Sitzung ab, an der alle beteiligten caritativen Organisationen teilnahmen. Die Forderung der Stunde ist hier wie überall, die Beschaffung von Mitteln für die Durchführung der Hilfsaktion. Es wurde beschlossen, sofort eine Büchsensammlung in den Kinos, im Theater, in den Kaffeehäusern und in den Gaststätten durchzuführen. Die Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne und der Arbeitersamariterbund werden diese Sammlung vornehmen. Weiter wurde beschlossen, am 1. November eine allgemeine Straßensammlung und vom 2. November ab eine Haussammlung von Geld und Lebensmitteln zu veranstalten. Diese Sammlungen werden von den Mitgliedern der caritativen Verbände durchgeführt werden, die mit Listen und Ausweisen versehen sind. Die Mitglieder des Ausschusses gaben in ihren Ausführungen der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Bürgerschaft von Hindenburg angesichts der herannahenden Winterzeit und der immer größer werdenden Notlage die Hilfsmaßnahmen des Ortsausschusses für die Winterhilfe auf das tatkräftigste unterstützen werde und jeder ein Scherflein beitragen wird, um die Not der Armen und Aermsten lindern zu helfen.

Z Hochherzige Spende. Das Kaufmann Slowigsche Ehepaar in Hindenburg hat anläßlich ihrer Silberhochzeit dem St. Vinzenz-Verein Hindenburg-Nord zu Gunsten der Armen einen namhaften Geldbetrag überweisen lassen.

Z Geistliche Personalie. Der bei der St. Anna-Parochie in Hindenburg tätige Kaplan Wessolly ist in gleicher Eigenschaft nach Guttentag versetzt worden.

Z Gesegnetes Alter. Herr Johann Watolla, Kriegsveteran von 1864/66 und 1870/71 feiert am 7. Oktober in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Der Altersjubilar verbringt seinen Lebensabend im Kamillianerkloster.

Z Treue Hausangestellte. Die beim Bäckermeister Rudolf Kowohl Hindenburg, Weinkopfstr. 6 beschäftigte Hausangestellte, Frl. Anna Bomba, steht seit dem 1. Oktober 10 Jahre ununterbrochen in Diensten.

Z Die Wohltätigkeitsveranstaltung erwerbsloser Musiker und Artisten ging am Sonnabend bei vollbesetztem Hause vor sich. Das unter Leitung von Oskar Liß spielende Orchester brachte recht gefällig Opern-, Unterhaltungs- und Jazzmusik und konnte über herzhaften Beifall quittieren. Im Varieteteil boten Herta Lehndorf Tänze, die „3 Williams" Parterre-Akrobatik, Ernst Kenzy humoristische Lieder und Oskar Liß Violinsoli. Den Ansager machte Viktor Wickerl. Das Publikum ging sichtlich mit und sparte nicht mit Anerkennung. Den Zweck der Veranstaltung und der Winterhilfe, für die der Reinertrag bestimmt war, erläuterte Oberbürgermeister Franz, der an die Anwesenden appellierte, sich nicht der Not zu verschließen.

Z Der Ski-Verein Hindenburg hielt seine Hauptversammlung ab, in der folgender Vorstand gewählt wurde: Zahnarzt Dr. Kraut 1. Vors., Geschäftsführer: Teichert 1., und Oberzollsekretär Bülter 2. Kassenwart. Der Sportausschuß besteht aus Bergobersekr. Seidel, Geschäftsführer Grabowski, Zahnarzt Dr. Wichmann, Lehrer Schega, Siegmund, Koslowski u. Pieterek. Als DSV. Skilehrer im Verein fungiert Lehrer Pohl. Den Jahresberichten ist zu entnehmen, daß der Verein 100 Mitglieder zählt und gegenüber dem Vorjahr eine bemerkenswerte Zunahme erfahren hat. Das skitechnische Können der Mitglieder zeigte einen wesentlichen Fortschritt, sodaß der Verein in der Lage ist, eine Rennmannschaft für die kommenden Wettkämpfe aufzustellen. Durch Satzungsänderungen hat der Verein eine verbesserte, neuzeitliche Grundlage erhalten. U. a. wurde beschlossen, den Verein gerichtlich eintragen zu lassen und die Jugendgruppe zu erweitern.

Z S. C. „Preußen", Zaborze 1910 e. V. Die Mitglieder des Vereins versammelten sich zu einer schlichten Abschiedsfeier ihres verdienstvollen 1. Vor-

Gisela ringt um ihr Erbe

Roman von Otfrid von Hanstein

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wenn du Wert darauf legst, dich auch noch vor dem Landrat Stöcker lächerlich zu machen, daraufhin wage ich es, obgleich es Blödsinn ist, in aller Herrgottsfrühe in die Stadt zu gondeln. Um acht Uhr ist er überhaupt nicht zu sprechen."

„Erlaube!"

Sie nahm den Telefonhörer ab, und das Amt in der Kreisstadt meldete sich.

„Bitte Landratsamt. — Ist der Herr Landrat noch einen Augenblick persönlich zu sprechen? Hier ist Gisela von Gronau. — Verzeihen Sie, daß ich störe. — Danke herzlich. Danke, danke. — Würden der Herr Landrat die große Güte haben, mich morgen früh um acht Uhr zu empfangen, ich hätte etwas sehr Wichtiges und Eiliges zu besprechen und Ihren Rat zu erbitten. — Danke sehr — ich werde mit meinen Brüdern pünktlich da sein. Guten Abend, Herr Landrat."

Waldemar ging auf und nieder.

„Na, also, meinetwegen auch das noch."

Er blieb an der Tür stehen und ging dann hinaus.

Jetzt erst sprach der Professor.

„Gisela, ich fühle im tiefsten Herzen, daß du gut und ideal, so ideal, wie es sich für ein Mädchen ziemt, denkst. Ich will ja auch morgen mit zum Landrat kommen, aber glaube mir, das sind Phantastereien."

Sie sah ihn voll an.

„Nein, Bruno, das ist es nicht. Ich weiß ganz genau, was ich tue. Wenn Vater noch zwei Monate gelebt hätte, dann würden wir anders dastehen, und dann würde keiner von euch auch nur einen Augenblick daran denken, das Gut zu verkaufen. Ich weiß auch noch mehr, ich weiß, daß Wildungen genau so klug ist, wie ich."

„Dann erkläre mir doch deutlicher, was du meinst."

„Das hat in diesem Augenblick gar keinen Zweck. Nimm es mir nicht übel, du würdest es doch nicht verstehen, ich hoffe, der Landrat wird mich begreifen."

„Kind! Kind! Bist jedenfalls ein tapferes Mädchen."

Die beiden jüngeren Geschwister waren allein.

Gerhard trat auf sie zu und schloß sie in seine Arme.

„Verzeih mir, Gisela."

„Was soll ich dir verzeihen?"

Wie ich dich oben über dem Hefte traf, dachte ich, auch du wolltest unser liebes Hellrungen aufgeben."

„Niemals!"

„Das ist natürlich alles Unsinn. Du sollst mir jetzt keine 5 000 Mark geben, ich will auch keine Zinsen. Ich möchte zu dir auf das Gut kommen und dir beistehen. Nicht wahr, Gisela, wir zwei jungen, tüchtigen Menschen werden das Gut schon halten."

„Das werden wir ganz gewiß."

„Aber dieser Landrat, dieser unangenehme Herr Stöcker!"

Sie strich sich über das blonde Haar.

„Laß nur, ich halte diesen Herrn Stöcker für einen Prachtmenschen und denke, daß er morgen mein Freund wird."

Jetzt verstand auch Gerhard die Schwester nicht.

Am nächsten Morgen, punkt acht Uhr, rollte der Wagen der Geschwister über das Pflaster der Kreisstadt.

„Jetzt geht ihr am besten in den Stern frühstücken, ich muß zuerst mit dem Landrat allein sprechen."

„Wir kommen natürlich gleich mit."

„Ist gar nicht nötig. Warum wollt ihr euch lächerlich machen. Ich rede mit dem Landrat. Hat er dieselbe Meinung wie ich, bitte ich ihn, in den Stern zu telefonieren und euch zu rufen. Ist er auch gegen mich dann braucht ihr ihn ja gar nicht zu sprechen, ich komme zu euch, und wir fahren zu Wildungen."

Landrat Stöcker, ein Mann aus der Praxis, auch ein masurischer Riese, war schon in seinem Büro.

Er kannte die kleine Gisela schon als sie noch ein Kind war, hatte früher eine große Molkerei in Maskolaiken in Betrieb.

„Hallo, kleines Fräulein! Entschuldigen Sie, gnädiges Fräulein, was gibt es denn? Hat mir sehr leid getan, daß Ihr Papa — Jetzt wollen Sie meinen Rat? Ich bin in vielem sein Gegner gewesen. Ich kann nun einmal keinen Landwirt aussteben, der sein Gut verfallen läßt; aber ich war trotzdem immer sein Freund."

„Dann bitte, zeigen Sie es jetzt."

„Was gibt es denn?"

„Oekonom Wildungen will unser Gut kaufen."

„Seien Sie froh."

„Nein, Herr Landrat. Ich habe meinen Brüdern den Vorschlag gemacht, ich will es kaufen und weiterführen."

Stöcker stand breitbeinig vor ihr, hatte beide Fäuste in die Hüften gestemmt und lachte sie an.

„Donnerwetter, Sie sind ja ein ganz tolles Mädel!"

„Meine Brüder wollen nicht."

„Kann ich ihnen nicht verdenken."

„Sie sollen den Ausschlag geben."

Er legte ihr seine beiden derben Tatzen auf die Schultern.

„Kind, Kind! Sie dürfen es schon nicht übelnehmen, wenn ich Sie so nenne, ich könnte ja beinahe Ihr Großvater sein. Einen Kuß möchte ich Ihnen geben für den Gedanken, aber das ist ja heller Wahnsinn."

„Nein, Herr Landrat, das ist kein Wahnsinn, deshalb bin ich ja bei Ihnen. Schenken Sie mir eine halbe Stunde, werfen Sie einen Blick auf diese Karte, und lesen Sie nur die zwanzig Seiten hier durch, die mein Vater geschrieben hat."

„Der ver . . . ."

„Ich bitte Sie, lesen Sie!"

Sie hatte so etwas Bestimmtes in ihrem Ton, daß der Landrat sie ein paarmal scharf ansah, die Achseln zuckte, sich niedersetzte und las.

Gisela war an das Fenster getreten. Sie war äußerlich ganz ruhig, und doch zitterte innerlich jeder Nerv. Hatte sie diesen rauhen Mann richtig beurteilt? Diesen Mann, der sich selbst in die Höhe gearbeitet hatte?

Allmählich wurde sie ruhiger, dann trat sogar ein Lächeln um ihren Mund.

Der Landrat murmelte bisweilen vor sich hin: „Donnerwetter, Donnerwetter!" Dann blickte er auf den Plan und las weiter. Es war wirklich schon neun Uhr geworden, als er das Heft zuklappte.

„Haben Sie das Gutachten vom Bergamt bei sich?"

„Hier ist es."

„I, du heiliges Donnerwetter! Jetzt wird mir auch klar, warum der brave Wildungen sich vor drei Tagen bei mir erkundigte, wem denn eigentlich in Hellrungen die Mutungsrechte gehörten."

Er stand auf.

„Nun sagen Sie einmal, kleines Fräulein, wie dachten Sie sich denn eigentlich die Sache?"

Fünf Minuten später hatte Gisela vollkommen vergessen, wo sie war; sie blickte den Landrat voll an, und je länger sie sprach, desto klarer und bestimmter kamen die Worte von ihren Lippen.

Es war ein richtiger Vortrag, den sie dem Landrat hielt, und es kam allerhand darin vor, von Landwirtschaft und Industrie, von Kohlen und guten Wasserwegen.

Während sie schwieg, hatte der Landrat ein Lächeln um seinen Mund.

„Den Deubel auch, da steht so ein kleines Fräulein vor mir, sieht Gott weiß wie zimperlich aus und redet wie ein Professor. Haben Sie das den Brüdern gesagt?"

„Nein, sie würden es doch nicht verstehen. Der eine ist Professor, der andere ein pedantischer Amtmann."

„Und Sie haben den Mut?"

„Ja."

„Wie solls werden?"

Sie erklärte ihm den Vorschlag, den sie ihren Brüdern gemacht hatte.

„Woher wollen Sie das Geld nehmen?"

„Von der Bergwerks-Betriebsgesellschaft. Sie sehen ja, daß mein Vater bereits Verhandlungen anbahnte."

„Die Verhandlungen wollen Sie fortsetzen?"

„Morgen, in Königsberg."

„Und wer soll das Gut führen?"

„Mein Bruder Gerhard unter meiner Aufsicht."

„Auch so ein Kerl wie Sie?"

„Aber hören Sie mal, die Steuer hat alles gepfändet, das kann ich nicht frei machen."

„Aber Sie können verhindern, daß es vorläufig versteigert wird."

Der Landrat stampfte mit wuchtigen Schritten durch das Zimmer.

„Donner und Deibel, mir kommt es fast so vor, als ob der verrückte Baron der klügste Mensch im ganzen Kreise gewesen wäre."

Sie lachte ihn an.

„War er auch!"

„Zehnmal klüger als ich."

„War er auch!"

Jetzt lag geradezu etwas Uebermütiges in ihrem Ton.

„Mädel, entschuldigen Sie, ich kann nicht gnädiges Fräulein sagen."

„Dann sagen Sie nur ruhig Mädel."

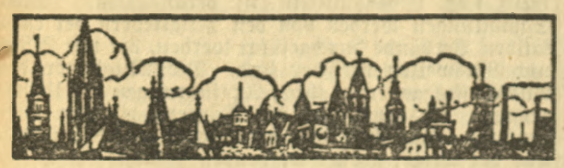
„Das wollen Sie alles selber machen?"

„Ja."

Er legte ihr wieder die Hände auf die Schultern, beugte seinen Stiernacken, brachte sein breites Gesicht mit den buschigen Augenbrauen bis dicht vor das ihrige.

(Fortsetzung folgt).

sitzenden Dr. med. Kostka, der einer Einberufung nach Köln gefolgt ist. Im Namen der Oberliga sprach Sportwart Kampa Herrn Dr. Kostka für seine unermüdliche Arbeit im Interesse des Vereins seinen wärmsten Dank aus und überreichte ihm als äußeres Zeichen der Anerkennung eine wertvolle Plakette. Namens des Vereins widmete der 1. Kassierer Pendzich dem Scheidenden herzliche Abschiedsworte. Dr. Kostka dankte für die ihm zuteilgewordenen Ehrungen und versprach dem Verein auch fernerhin treu zu bleiben. Der Weggang des Herrn Dr. Kostka wird allgemein bedauert, da er während seiner kurzen Tätigkeit als 1. Vorsitzender sich die Symphatien nicht nur aller Vereinsmitglieder, sondern auch des gesamten Sportpublikums zu erwerben verstanden hat. Ein Beweis seiner Tatkraft und Weitsicht liegt in der Schaffung der Terrassen auf dem Sportplatz, wodurch den Zuschauern eine gute Sicht und bequeme Bewegungsmöglichkeit gegeben ist.



Beuthener Nachrichten

Lokalredaktion und Geschäftsstelle:
Tarnowitzer Straße 2. — Telefon 3935.

Oberschlesiens Feuerwehrführer in Beuthen

Theoretischer und praktischer Lehrgang auf dem Kreisbrandmeistertag.

Der Oberschlesische Provinzial-Feuerwehrverband hielt gestern im hiesigen Feuerwehrdepot den oberschlesischen Kreisbrandmeistertag ab, der sehr gut besucht war, da fast alle Kreise Oberschlesiens ihre Wehrführer zu dieser Tagung entsandt hatten. Provinzial-Branddirektor Schulz aus Hindenburg eröffnete die Tagung mit Begrüßungsworten, worauf den Erschienenen Willkommensgrüße entboten wurden von Stadtrat Breßler im Namen der Stadt, Kreisbranddirektor Rosemann im Namen der Wehren des Landkreises Beuthen und von Oberingenieur Kühn im Namen der Provinzialfeuersozietät. Es folgten dann vier Vorträge. Als erster sprach der Geschäftsführer des Provinzialverbandes Krzikalla aus Ratibor über den derzeitigen Stand des Alarm- und Feuermeldewesens, wobei er betonte, daß die neuen Meldeanlagen ohne besondere Kosten sich mit Weckern verbinden lassen, die bei den einzelnen Feuerwehrleuten eingebaut werden können. Es soll dann versucht werden, die bei den einzelnen Postagenturen eingebauten Alarmwecker möglichst auf ganz Oberschlesien auszudehnen.

Rektor Talar aus Oppeln behandelte die bestehenden Feuerwehrversicherungen, wobei er für völlig unzulänglich die Entschädigung während der Krankheitsdauer nach einem Unfall hielt. Er empfahl daher, zusätzliche Versicherungen und Abschluß von Haftpflichtversicherungen.

Branddirektor Schuster (Kreuzburg) sprach über die neue Bekleidungsordnung und die bei den Wehren durchgeführte Normung. Um, wie bei den Geräten auch in der Kleidung eine gleiche Einheitlichkeit zu erhalten, ist die strikte Beachtung der neuen Bekleidungsordnung zu fordern.

Schließlich sprach noch Oberingenieur Kühn aus Ratibor über das Thema: Der Feuerwehrmann im Dienste der Brandverhütung und bei der Feuerlöschwasserbeschaffung. Die Notwendigkeit der Brandverhütung durch Wehrleute wies der Redner an zahlreichem statistischen Material nach. Gleich notwendig bezeichnete er die Beschaffung von Löschwasser und betonte dabei, daß die Provinzialversicherung in letzter Zeit erhebliche Beihilfen für diese Wasserbeschaffung der Gemeinden überwiesen habe. Da diese Hilfe aber nicht völlig den Mangel beseitigen konnte, müssen auch die Wehren von sich aus bemüht bleiben, die entsprechenden Wassermengen für die Bekämpfung von Feuern zu sichern.

Nach einer Mittagspause folgten praktische Vorführungen der Beuthener Berufswoche am Gebäude der Stadtsparkasse und auf dem Vorplatz des Schützenhauses. Den Abschluß bildete die Besichtigung der Grubenrettungszentrale unter Führung von Berginspektor Barczyk.

[] **Seßhafte Angestellte.** Am 1. d. M. war Frl. Berta Schramek im Haushalt der Familie des Holzkaufmanns Pinkus, Bahnhofstraße, 25 Jahre ununterbrochen tätig.

[] **Eine Verhaftung mit Hindernissen.** Am Sonnabend wurde durch die Fahndungsstreife der Beuthener Kriminalpolizei der bei seinen Eltern in der Storastraße wohnhafte Melker und ehem. Fremdenlegionär Max H. festgenommen, weil ein Haftbefehl des Amtsgerichts in Mühlberg a. d. Elbe gegen ihn vorliegt. Beim Einbiegen in einen Hauseingang des großen Häuserblocks in der Storastraße drehte sich der Festgenommene plötzlich um und flüchtete. Trotz wiederholter Aufforderungen, stehen zu bleiben, und Androhung des Waffengebrauchs lief H. weiter. Die Kriminalbeamten fanden ihm mehrere Schüsse nach, trafen ihn aber nicht, da er im Zickzack lief und dann in einem Hause auf der Alten Straße verschwand. Sie setzten ihm nach und erfuhren von einem Hausbewohner der Alten Straße, daß der Entlaufene über Hofmauern und Dächer in ein Nachbargrundstück geflüchtet sei. Sie verfolgten ihn auf demselben Wege und stellten ihn im Schuppen eines Nachbargrundstücks hinter einem Holzstapel, wo der Bursche festgenommen wurde.

[] **Ausweispapiere gestohlen.** In einem hiesigen Lokal wurde einem Grubenarbeiter aus der Jackettasche eine schwarze Brieftasche mit Ausweispapieren, darunter eine Ausweiskarte vom Wohlfahrtsamt Beuthen auf den Namen Johann Wolny, ein Militärpaß, eine deutsche Verkehrskarte und eine deutsche Verkehrskarte auf den Namen der Ehefrau, gestohlen.

[] **Was alles gestohlen wird.** In den letzten Tagen wurden von einem Lagerplatz in Beuthen auf der Industriestraße etwa 60 Kieferbohlen entwendet.

[] **Für den Sonntagsbraten gesorgt.** Gestohlen wurden aus einem Schrebergarten in der Lindenstraße neun Hühner. Die Tiere wurden zum Teil am Tatort geschlachtet.

[] **Die Feigendiebe gefaßt.** Die Kriminalpolizei nahm zwei obdachlose Burschen fest, die zweimal im Lager eines hiesigen Obstgroßhändlers in der Ritterstraße 4 eingebrochen waren. Sie wurden dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Auch die Hehler wurden ermittelt. Das Diebesgut, mehrere Sack Feigen, konnte herbeigeschafft werden.

Protestkundgebung der Gleiwitzer Kriegsopfer

Gegen die Härten der Notverordnungen und gegen die beabsichtigte Aufhebung des Gleiwitzer Versorgungsamtes

Gleiwitz, 3. Oktober.

Die in den Ortsgruppen Gleiwitz des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter, des Reichsverbandes Kriegsbeschädigter und der Kriegsbeschädigtengruppe des Kyffhäuserbundes organisierten Kriegsopfer des Stadt- und Landkreises Gleiwitz haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die gestern abend im Saale der „Neuen Welt" eine gemeinschaftliche Protestkundgebung sämtlicher Gleiwitzer Kriegsopfer veranstaltete. In dieser Protestversammlung wurden in der Hauptsache die Auswirkungen der neuen Notverordnung im Reichsversorgungsgesetz, im Verfahrensgesetz und in den Fürsorgebestimmungen erörtert. Dabei wurde klar zum Ausdruck gebracht, wie hart gerade die Kriegsopfer durch die Notverordnungsmaßnahmen der Regierung betroffen werden. Nach zwei Referaten, in denen sich die Redner mit den Härten der Gesetzbestimmungen befaßten, wurde folgende

Entschließung

einstimmig angenommen:

„Die in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Kriegsopferverbände des Stadt- und Landkreises Gleiwitz beschäftigten sich in der im Schützenhaussaale abgehaltenen Protestkundgebung mit den Auswirkungen der Notverordnung im Reichsversicherungsgesetz, im Verfahrensgesetz und den Fürsorgebestimmungen und stellten fest, daß ungeachtet aller Maßnahmen, der Hilfe- und Entrüstungsrufe aller Mitglieder und interessierten Kreise keine Aenderung in den Härten der Gesetzbestimmungen angenommen und so die durch Blut im heiligen Kampfe für das Vaterland erworbenen Rechte in untragbarer Weise eingegriffen und gröblich verletzt wurden. Da es bei gutem Willen, trotz aller Not der Zeit Möglichkeiten gibt, die zwischenzeitlich durchgeführten Abbaumaßnahmen aufzuheben und die durchaus notwendige Versorgung und Fürsorge der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im gebotenen Rahmen durchzuführen, protestieren die Versammelten gegen den Abbau der Reichsversorgung und Anrechnung der Renten auf die Arbeitslosenunterstützung, die Einschränkung der öffentlichen Fürsorge, der Heil-, Jugend- und Berufs-Fürsorge, der untragbaren Verschärfung der Kürzungsbestimmungen des § 62 R.V.G. der im öffentlichen Dienst stehenden Versicherungsberechtigten, der Herabsetzung der Ortszulagen, Kürzungen der Kinderzulagen, sowie alle Schmälerungen in der Versorgung und Fürsorge und ersuchen die zuständigen Stellen, alsbald zu veranlassen, daß in eine Nachprüfung eingetreten und auf Grund der angeführten Beweise seitens der Kriegsopferverbände die unerträglichen Bestimmungen beseitigt werden".

Vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten sprach hierauf Dufek über die beabsichtigte Auflösung des Gleiwitzer Versorgungsamtes. In einer hierzu angenommenen Entschließung erhob die Versammlung gegen diese Absicht im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung schärfsten Protest. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Die Kriegsopfer von Gleiwitz Stadt und Land legen hiermit einstimmig schärfsten Protest gegen die beabsichtigte Auflösung des Versorgungsamtes Gleiwitz ein, weil diese Maßnahme die denkbar schwerste Schädigung des Reiches und der Kriegsopfer des oberschlesischen Industriebezirks sowie der ostoberschlesischen Reichsdeutschen zur Folge haben würde. Der Reichsarbeitsminister hat für die noch zu fassende Entschließung des Ministeriums örtliche, wirtschaftliche und politische Belange für entscheidend erklärt. Diese aber würden bei gerechter Würdigung unbedingt und ausnahmslos für die Aufrechterhaltung des Gleiwitzer Versorgungsamtes sprechen.

Die örtlichen Vorzüge sind durch die Verkehrslage der Stadt Gleiwitz gegeben, die nicht nur der Verkehrsmittelpunkt des oberschlesischen Industriebezirks ist, sondern auch gegenüber allen anderen Versorgungsämtern die bequemste und billigste Erreichbarkeit für die Ostoberschlesier bietet. Es würde gerade

das Gegenteil einer Sparmaßnahme erreicht

sein. Unwirtschaftlich wäre es aber vor allem, wenn das von den oberschlesischen Versorgungsämtern best gelegene und best eingerichtete Versorgungsamt, das in einem reichseigenen Gebäude untergebracht ist, aufgelöst werden sollte. Auf der anderen Seite müßten anderswo alsbald neue Aufwendungen gleicher Art getätigt werden. Für das erwähnte reichseigene Gebäude selbst käme eine anderweite Verwendungsmöglichkeit im öffentlichen Interesse nicht in Frage, während umgekehrt das Reich genötigt wäre, anderswo ein nicht reichseigenes Gebäude zu erwerben oder anzumieten. Nicht zuletzt sei auch in wirtschaftlicher Beziehung der über 60 Beamten des Gleiwitzer Versorgungsamts gedacht, die unter sehr erheblichen eigenen Ausgaben und teilweise auf Kosten des Reiches aus Gleiwitz, wo sie mit ihren Familien gut und auskömmlich untergebracht sind, fortziehen und an einem anderen Orte erneut untergebracht werden müßten. Was schließlich die politischen Belange betrifft, so wäre es mehr als unpolitisch, das bisher in Gleiwitz untergebrachte Versorgungsamt noch weiter den Ostoberschlesiern zu entrücken und überhaupt das Versorgungsamt aus der Gegend herauszunehmen, wo, wie im Industriebezirk, die oberschlesischen Kriegsopfer des Grenzgebietes am stärksten zusammengedrängt sind.

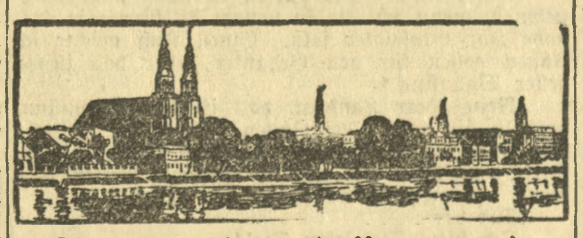
Aus allen diesen Gründen bitten wir, den Plan einer Auflösung des Gleiwitzer Versorgungsamtes von vornherein fallen zu lassen und auf diese Weise alsbald eine Beruhigung der über den angeblichen Plan stark erregten Kriegsopfer des oberschlesischen Industriegebietes herbeizuführen".

[] **Fortgemacht?** Vermißt wird seit 3. August der 15jährige Bäckerlehrling Willibald Rogulla von hier.

[] **Schadenfeuer im Stadtteil Dombrowa.** Das Ueberfallabwehrkommando wurde zu einem Brande nach der Viktoriagrube im Stadtteil Dombrowa gerufen. Dort war im Laboratorium ein Dachstuhlbalken in Brand geraten. Die Feuerwehr löschte den Brand. Der Brandschaden beträgt 200 Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt.

[] **Was die Polizei zu melden weiß.** In der Zeit vom 1.—30. September wurden 257 Personen in das Polizeigefängnis eingeliefert: darunter wegen Einbruchdiebstahls 21, Einbruchs und Hehlerei 21, wegen Sittlichkeitsverbrechen 5. Zur Anzeige gebracht wurden in der gleichen Zeit: wegen Betruges 73, Unterschlagung 43, Diebstahl 67, Taschendiebstahl 15, Einbruchdiebstahl 52, Fahrraddiebstahl 25, Körperverletzung 54, groben Unfug 17, Meineid 14, Raub 1, Notzucht 2, Unzucht mit Kindern 1, Abtreibung 1 und wegen Falschgeld 9.

[] **Daneben gegriffen.** Auf frischer Tat ertappt und festgenommen wurde ein Taschendieb, als er im Bahnhofswartesaal einem Arbeiter 120 Mark in Papiergeld aus der Tasche stehlen wollte.



Aus Oppeln und Umgegend

Karlstraße 3. Telefon 3230.

Ein Oderkahn gesunken!

Mit 6000 Zentnern Kohle. — Behinderung der Schiffahrt.

Die Jahrhundertbrücke steht wieder einmal im Mittelpunkt des Interesses. Vor ihr liegt, vom Wasser bis auf wenige höhere Teile vollständig überspült, ein Oderkahn, mit der Breitseite an die von ihm verbogenen Eisbrecher gedrückt. Am Sonnabend morgen stieß dieser Kahn bei der Fahrt talabwärts mit einem anderen Kahn zusammen, wurde wahrscheinlich leck und sank in wenigen Minuten, so daß die Schiffsinsassen nur wenige Kleinigkeiten ihrer bescheidenen Habe retten konnten. Der andere Kahn konnte seine Fahrt weiter fortsetzen. Das gesunkene Fahrzeug, das mit der stattlichen Ladung von 6000 Zentnern Kohle nun unter dem Wasser liegt, gehört der Reederei Gabor in Oderwanz.

Da durch den Kahn die Schiffahrt außerordentlich behindert wird, wurden die Bergungsarbeiten, die sich überaus schwierig gestalten, bereits am gestrigen Sonntag in Angriff genommen, ohne aber bis in die späten Nachmittagsstunden hinein von Erfolg gekrönt gewesen zu sein. Die Zahl der Zuschauer ist so groß, daß mehrere Polizeibeamte für die Aufrechterhaltung des Verkehrs über die Brücke Sorge tragen müssen. Man darf hoffen, daß im Laufe des heutigen Montag es den Bergungsdampfern gelungen sein wird, den Kahn aus der Fahrrinne herausgebracht zu haben.

× **30 Jahre treue Dienste.** Büroinspektor Altmann konnte am 1. Oktober auf eine dreißigjährige Tätigkeit bei der Handwerkskammer Oberschlesien zurückblicken. Seit 15 Jahren versieht Herr Altmann die Stelle des ersten Bürobeamten. In Anerkennung seiner Verdienste wurde ihm durch den Vorstand der Kammer die Amtsbezeichnung Oberinspektor zuerkannt. Wir gratulieren dem pflichttreuen Beamten des oberschlesischen Handwerks herzlichst!

× **Prof. Samoilowitsch kommt nicht!** Wie die Kultur-Vortragsorganisation Berlin mitteilt, mußte Prof. Samoilowitsch seine oberschlesischen Vortragsreise infolge amtlicher Verhinderung absagen. Auch von einem geplanten Ersatzvortrag eines weiteren Teilnehmers an der Zeppelin-Polfahrt, des Dr. Kohl-Larsen, mußte Abstand genommen werden. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß der Forscher den Vortrag in der 2. Novemberhälfte nachholen wird.

× **Eine Gastwirtschaft bestohlen.** In der Nacht zum 3. Oktober wurden aus einer Gastwirtschaft auf der Lange Straße durch Einbruch für etwa 30 M. Zigaretten, 10 Tafeln Schotolade und 5 Mark Wechselgeld gestohlen. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Oppeln, Sternstraße 18.

× **Krappitz.** (Zug entgleist.) Der Personenzug Krappitz—Gogolin entgleiste in der Nähe des Mallnier Chausseeüberganges. Die Ursache ist unbekannt. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Betriebsstörung konnte innerhalb zwei Stunden beseitigt werden. — (Silberhochzeit.) Sonnabend feierte das Kolonkosche Ehepaar das Fest der silbernen Hochzeit. — (Brunnenbau.) In dem am Ottmuther Schloß gelegenen Steinbruch baut Bata einen Brunnen. Verwendung findet ein Dampfbohrer. Auch wird demnächst ein Wasserturm erbaut. — (Ueberfahren.) Ein Sohn des Fabrikportiers Kostka wurde von einem Fuhrwerk überfahren und erlitt einen Beinbruch.

Aus Ratibor und Umgegend

Troppauer Straße 14. Telefon 2769.

Die Durchführung der Winterhilfe

Der Arbeitsausschuß für die Durchführung der Winterhilfe hielt im Stadtverordnetensitzungssaal seine 1. Sitzung ab. Der Ausschuß billigte die vom Wohlfahrtsamt ausgearbeiteten Richtlinien, wonach mehrere Unterausschüsse mit besonderen in sich abgeschlossenen Aufgabengebieten eingesetzt sind. Den Unterausschüssen obliegt das Sammeln von Geld und Naturalien aller Art. Zu diesm Zweck ist das ganze Stadtgebiet in 12 Sammelbezirke eingeteilt. Die mit den Sammlungen betrauten Personen müssen sich durch einen, von der Winterhilfe Oberschlesien, Landeszentrale Ratibor, ausgestellten Ausweis legitimieren. Der Ausweis muß mit dem Dienstsiegel der Provinzialverwaltung OS. und mit dem Dienstsiegel der Bezirkszentrale für den Stadtkreis Ratibor abgestempelt sein. Ueber die Bewilligung von Unterstützungen aus der Winterhilfe entscheidet grundsätzlich der Arbeitsausschuß. Die Anträge auf Gewährung von Unterstützungen stellen die Hilfsbedürftigen am zweckmäßigsten an die ihnen nahestehenden Wohltätigkeitsvereine, die sie dem Arbeitsausschuß mit einer Stellungnahme zur Entscheidung vorlegen. Die Wohltätigkeitsanstalten dürfen Essen nur gegen Vorzeigen einer von der Bezirkszentrale abgestempelten Eßkarte verabfolgen. Die Geschäftsstelle der Winterhilfe ist z. Zt. noch nicht festgelegt. Mit der Sammeltätigkeit wird voraussichtlich am 12. d. Mts. begonnen werden. Das Gelingen des Werks ist natürlich in erster Linie abhängig von dem Verständnis und der Gebefreudigkeit all derer, die noch über Besitz und Einkommen verfügen. An ihr soziales Mitgefühl sei daher vor Beginn der Sammlungen noch einmal nachdrücklichst appelliert.

-!- **Einen Unterschenkelbruch** zog sich gestern vormittag auf dem Sportplatz der Arbeiter Hermann Hölzel zu. Er wurde ins städtische Krankenhaus gebracht.

Oberschlesische Gautagung des Reichsbanners

Cosel, 5. Oktober.

Die diesjährige Gautagung des Reichsbanners Schwarzrotgold Oberschlesien fand im Schützenhaus in Cosel statt. Der Gauvorsitzende Halle-Hindenburg begrüßte besonders den Vertreter der Regierung, v. Basse, der Kreuzschar, des Reichsbanners Gau Breslau, Ziemer, der Freien Gewerkschaften, der SPD., des Zentrums, der Staatspartei, den Landrat von Cosel und die Vertreter der Schutzpolizei, Polizeipräsident Dr. Dahnel und Polizeipräsident Offowski. Ebenso waren vertreten der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und die Staatspartei. Oberbürgermeister Franz-Hindenburg ergriff dann das Wort zu seiner Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die heutige Tagung stehe unter keinem guten Stern. Not, Elend und Verzweiflung beherrschen Millionen von Volksgenossen. Aber nicht die Republik, sondern das Festhalten an überlebten Wirtschaftsformen habe die gegenwärtigen Zustände herbeigeführt. Helfen könne nur die klare Erkenntnis unserer Not und die Notwendigkeit sofortiger Abhilfe. Der Redner kam dann auf die früheren Zeiten zu sprechen und erinnerte dabei an die früheren schlechten Verhältnisse in Oberschlesien und hob hervor, daß trotz des verlorenen Krieges doch auf dem Gebiet der Kulturpolitik in Oberschlesien viel geschaffen worden ist. Unsere Aufgabe müsse es sein, dafür zu sorgen, daß die Bestimmungen der Verfassung zum Besten der Allgemeinheit angewendet werden. Den Wahlspruch des Frhrn. vom Stein solle jeder beherzigen: „Ich kenne nur ein Vaterland, und das heißt Deutschland". Mit einem Hoch auf die deutsche Republik und das Reichsbanner schloß Oberbürgermeister Franz seine Ausführungen.

Im Anschluß hieran sprach Kamerad Krone-Berlin vom Bundesvorstand über die Verhandlungen des Bundesvorsitzenden, über sein Arbeitsbeschaffungsprogramm. Für die Arbeiterjugendbewegung sprach Beier-Leobschütz und als Diskussionsredner Redakteur Schmidt-Hindenburg über das Thema „Mehr Land dem kleinen Mann". Im geschäftlichen Teil wurde u. a. mitgeteilt, daß in diesem Jahre 47 neue Ortsgruppen gegründet worden sind. Der gesamte Gauvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Es sprachen noch Vertreter der einzelnen Ortsgruppen ihre Wünsche und Beschwerden aus, die in einer Entschließung zusammengefaßt wurden, in der vom Bundesvorstand die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms des Bundesvorsitzenden gefordert wird. Gauvorsitzender Halle schloß die eindrucksvolle Kundgebung mit einem kräftigen Frei Heil.

Nach einer kurzen Pause wurde zum Festumzug angetreten. Durch die Straßen der Stadt ging es zum Ring, wo namens des Gauvorstandes Kamerad Schmidt-Hindenburg und des Bundesvorstandes Krohne-Magdeburg sprachen. An dem Festumzug beteiligten sich ca. 1000 Reichsbannerleute mit vielen Fahnen und Kapellen. Der Umzug verlief in aller Ruhe und mustergültiger Ordnung. Der Vorbeimarsch vor dem Gauvorstand und den Ehrengästen fand auf der Oderbrücke statt. Im Schützenhaus war noch ein gemütliches Beisammensein, das Kameraden und Gäste noch lange beisammen hielt.

Aus Cosel und Umgegend

Stadtverordnetenversammlung Cosel

Die Stadtverordneten traten am Donnerstag abend im Rathaussaal zu einer Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt der Ausbau des Dachgeschosses der neuen Turnhalle stand. Stadtverordnetenvorsteher Peters gab bekannt, daß nach einer Besichtigung der Turnhalle durch den Bauausschuß der gesamte Dachausbau sofort fertiggestellt werden müsse. Für den erkrankten Bürgermeister begründete Beigeordneter Schulrat i. R. Bruhn die Vorlage. Die Mittel für den Ausbau, die 13 500 Mark betragen, wurden nach kurzer Beratung bewilligt. Der Ausbau des Dachgeschosses soll einen Flurraum, ein Lehrmittelzimmer, ein Sitzungszimmer, Räume für das Coseler Heimatmuseum und 3 Wohnungen bringen. Die Kosten sollen durch den Grunderwerbsfond gedeckt werden. Im Anschluß daran wurde die schlechte Beschaffenheit der Geräte der Freiwilligen Feuerwehr besprochen. Der Magistrat wurde von der Versammlung heraus angefragt, wann der neue Feuerlöschzug gekauft werden solle. Ratsher Fitzek teilt mit, daß Mittel zur Beschaffung des Löschzuges bereits vorhanden seien. Der Magistrat wurde ersucht, eine dementsprechende Vorlage der Stadtverordnetenversammlung vorzulegen. (11)

Rosenberg und Umgegend

◆ **Rektor Wonschik nimmt Abschied.** Am Mittwoch fand im Saal Baginsky die Abschiedsfeier für den scheidenden Rektor Wonschik statt. 45 Jahre hat er im Schuldienst gestanden und war über 10 Jahre Leiter der katholischen Volksschule Rosenberg. (19)

Redaktion des Oberschlesischen Wanderers 1828

Sport-Wanderer

Neueste Sportnachrichten

Nummer 233 | Redaktionsschluss für die Sonntagsvorschau Freitag 19 Uhr | Montag, den 5. Oktober 1931

Zwei Niederlagen der oberschlesischen Fußballelf

Oberschlesien A — Wacker Wien

2:6 (2:3)

r. Beuthen, 5. Oktober.

In Beuthen wohnten am Sonntag 7000 Zuschauer dem Auftreten der Wiener bei, die bis zum Beginn der Einleitungsstaffel durch ein Jugendspiel der Gaue Beuthen und Gleiwitz unterhalten wurden. Gleiwitz gewann 1:0.

In der Olympischen Staffel übernahm Oppeln schon von 800 Meter an die Führung vor Gleiwitz, um sie bis ins Ziel beizubehalten. 1. Oppeln 3:56,2. 2. Gleiwitz 3:57. 3. Beuthen 3:59.

Dann erschienen, lebhaft begrüßt, die Fußballmannschaften. Oberschlesien hatte für Czapla Malik II auf Halblinks stehen, der leider keine Verstärkung bedeutete. Wien wählt den Wind zum Bundesgenossen und setzt mit einem forschen Angriff ein, der gleich eine Ecke einbringt. Oberschlesiens Gegenangriff endigt mit einer hohen Flanke Lachmanns, die die Wiener Hüter Cart vor Morys abfängt. Dann muß Schwiegel in Tätigkeit treten. Er tut es anfangs etwas befangen, findet aber langsam seine Sicherheit. Lachmann erzwingt eine Ecke, die sogleich zu einer zweiten führt. Dann kommt Malik zum Schuß, doch Cart hält sicher.

Das Spiel ist verteilt, eine Ueberlegenheit irgendeiner Partei ist nicht festzustellen. Jedoch arbeitet der Wiener Sturm zielbewußter und ist darum gefährlicher. Auch sind die einzelnen Leute wesentlich schneller. Im oberschlesischen Sturm versagen die beiden Verbinder. Malik verliert jeden Ball, während Fuchs viel zu langsam ist.

Schon bald zeigt sich, daß die oberschlesische Verteidigung schlecht gepaart ist. Koppa sowohl wie Strewitzek spielen beide Angriffsverteidiger und verstehen sich daher nicht. In der Läuferreihe leistet Hanke wirklich Großes, Büttner ist gut, aber Franielczyk läßt seinen Flügel im Stich, indem er fortwährend dritter Verteidiger spielt. Im Sturm sind beide Flügel schnell und leiten manchen schönen Angriff an. Pryssoks Flanken gehen jedoch meist zu weit, ein Fehler, den man in letzter Zeit häufig bei ihm beobachten konnte. Eine Flanke muß in den Strafraum gesetzt werden und darf nicht beim andern Flügelstürmer landen. Morys leitet zwar den Angriff ganz nett, aber er selbst ist zu zaghaft, wie es allen drei Innen an Selbstvertrauen fehlt.

Anders bei Wacker. Hier wird geschossen und stets dazwischengefahren, wenn die Verteidiger den Ball nicht schnell genug wegbekommen. Bei einem geballten Angriff steht Horvath einen Augenblick ungedeckt. Schon ist auch der Ball bei ihm, und aus 6 Meter sitzt das Leder unhaltbar im Netz. Eine Ausgleichsgelegenheit verpaßt Fuchs, der frei dem Tor zustrebt, sich aber nichts zutraut und aus zu weiter Entfernung zu unwirksam schießt. Als Koppa und Strewitzek sich wieder einmal gegenseitig behindern, ist der Rechtsaußen Ostermann blitzschnell dazwischen und erzielt Nummer Zwei. Dann rettet Schwiegel hervorragend, indem er sich dem Rechtsinnen Samek vor die Füße wirft. Eine schöne Flanke Pryssoks verpaßt Morys aus Mangel an Selbstvertrauen. Unverhofft fällt das 3. Tor für Wacker, als der rechte Läufer Frühwirth einen hohen Ball an die Querlatte schießt, von wo er ins Tor prallt. Vielleicht hätte Schwiegel dieses Tor verhindern können. Kurz darauf stellt Strewitzek im Strafraum einem Wiener Stürmer von hinten ein Bein. Schiedsrichter Bieß läßt diese Unfairnis unbestraft, ebenso kurz darauf dasselbe Vergehen Pryssoks und Franielczyks an Ostermann. Die Folge dieser Einseitigkeit ist, daß die Zuschauer bei späteren Vergehen eine Begünstigung Oberschlesiens geradezu verlangen und der Schiedsrichter vielfache Pfeifkonzerte über sich ergehen lassen muß.

Hanke arbeitet immer besser. Er schickt seinen Sturm stets von neuem mit schönen Vorlagen ins Rennen, sodaß Oberschlesien zeitweise den Ton angibt, ohne allerdings überlegen zu sein. Der Erfolg bleibt nicht aus. Bei einem Vorstoß von rechts legt Fuchs seinem Vereinskameraden Morys den Ball schußgerecht vor die Füße, und schon ist Cart geschlagen. Mit frischem Mut greift nun Oberschlesien an. Es kommt zu einem Gedränge vor dem Wiener Tor. Pryssok taucht plötzlich innen auf und befördert entschlossen den Ball ins Ziel. Der Pausenpfiff sieht Oberschlesien abermals in aussichtsreichem Angriff.

Ausgefüllt wurde die Pause durch einen spannenden 4mal400 Meter-Staffellauf. Beim 1. Wechsel liegt Beuthen 5 Meter vor Gleiwitz und Oppeln. Der 2. Gleiwitzer holt bis auf Brustbreite auf. Oppeln liegt 2 Meter zurück, setzt aber dann Lindner ein, der sich sogleich an die Spitze setzt. Im Endspurt muß er jedoch den Gleiwitzer Lück 3 Meter vorlassen. Beuthen ist weit abgefallen. Der Gleiwitzer Schlußmann Braun hat gegen den Oppelner Günther einen sehr harten Stand, hält aber einen halben Meter Vorsprung zähe bis ins Ziel. 1. Gleiwitz 3:45, 2. Oppeln 2½ Meter zurück, 3. Beuthen 7 Meter zurück.

In der 2. Halbzeit haben die Wiener sich etwas vorgenommen. Kurz hintereinander gibt es 2 Ecken vor dem oberschlesischen Tor. Strewitzek kann einmal noch im letzten Augenblick den Linksaußen Langer stoppen. Schwiegel bekommt schwere Arbeit, ist aber allen Anforderungen gewachsen. Eine gefährliche Linksflanke holt er im Sprung aus dem Gedränge. Eine weitere Flanke stößt er dem Mittelstürmer Walzhofer vom Kopf und wehrt auch die beiden Nachschüsse wundervoll ab.

Wien drängt stark, die Verteidiger sind bis zur Mittellinie aufgerückt. Die oberschlesische Läuferreihe gerät ins Schwimmen. Hanke kann es allein nicht schaffen.

Dazu fängt der Sturm mit Umstellungen an. Lachmann und Fuchs tauschen die Plätze. Bald taucht Morys, anscheinend verletzt, linksaußen auf und Lachmann führt den Sturm. Damit geht vorn jeder Zusammenhang verloren. Pryssok scheint langsam die Lust zu verlieren. Bei mehreren weiten Vorlagen steht er nicht frei. Der Innensturm versucht in die Breite zu kombinieren, was sich schon bei den Deutschland—Oesterreichspielen als völlig verfehlt erwiesen hat. Fuchs wird immer langsamer und stört jeden Angriff. Dennoch hat Cart zweimal, bei einer Bombe Maliks und einem schönen, langen Flachschuß, den Pryssok aus dem Hinterhalt feuert, Gelegenheit, sein hohes Können zu beweisen.

Die Wiener werden immer überlegener. Einen hoch aufs Tor gegebenen Ball kann Schwiegel gerade noch durch Hochdrücken herausholen, aber der ungedeckte Rechtsinnen Samek ist zur Stelle und köpft zum 4. Treffer ein. Ein Mißverständnis der Verteidigung gibt Walzhofer Gelegenheit zum 5. Erfolg, der jedoch nicht anerkannt wird. Abseits war Walzhofer bestimmt nicht, da er hinter dem Ball stand und dieser vom Gegner kam. Doch Wien hält sich bald durch einen Flachschuß von Ostermann schadlos, an dem für Schwiegel nichts zu halten war.

Wien steigert das Tempo und beherrscht das Feld fast ausschließlich. Langer beschließt den Torreigen mit einem 6. Treffer.

Wie groß in Beuthen das Sachverständnis für Leichtathletik ist, geht aus der Tatsache hervor, daß die weitaus größte Mehrzahl der Zuschauer sich nach Spielschluß die 10mal200 m Staffel ansah und lebhaft mitging, zumal Beuthen bis zum 7. Mann in Front lag. Dann ging Oppeln nach vorn und führte bis in die Zielgerade, wo der Gleiwitzer Symalla in wunderschönem Endspurt Schritt um Schritt aufholte und schließlich mit Brustbreite gewann.

An dem Sieg der Wiener war von vornherein nicht zu zweifeln. Immerhin hatte man erwartet, daß wenigstens die A-Mannschaft ein ehrenvolles Ergebnis herausholen würde. Daß der Sieg der Wiener so hoch ausfiel, lag einmal an dem Versagen der beiden ungünstig gepaarten Verteidiger und der einseitigen Abwehrarbeit Franielczyks, zum anderen an der Unentschlossenheit der beiden Verbindungsstürmer, welche die schönsten Sachen ausließen.

Was wir von Wacker lernen konnten, war das Zuspiel auf den freien Mann in den freien Raum, die vermehrte Anwendung des Kopfspiels bei halbhohen Bällen und vor allen Dingen schnelles, entschlossenes Starten. Die Langsamkeit der oberschlesischen Stürmer wächst sich allmählich zu einem Erbübel aus. Das veraltete Kombinieren in die Breite hemmt jeden Vorstoß und gibt der gegnerischen Abwehr hinlänglich Zeit und Gelegenheit zum Eingreifen. Es muß doch sehr verwundern, daß gerade die Leute von Vorwärts Rasensport Gleiwitz, der über eine so ausgezeichnete Leichtathletik-Abteilung verfügt, notorisch langsam sind. Einem so veranlagten Stürmer wie Fuchs tut im Sommer eine Spezialkur bei Meister Lück dringend not.

Die erfreulichsten Erscheinungen waren der Mittelläufer Hanke, der sich technisch großartig herausgemacht und Sinn für Spielaufbau hat, und der Deichseltormann Schwiegel, mit dem nun wohl endlich die oberschlesische Torhüterfrage gelöst sein dürfte. Ein bißchen mehr repräsentative Erfahrung, und wir haben auf diesem Posten, was wir brauchen.

Zum Schluß ein Wort über den Schiedsrichter. Herr Bieß leitete sehr unglücklich. Er begab seiner sonst oft gerühmten Autorität, indem er mehrmals einseitige Entscheidungen für Oberschlesien fällte. Nachher konnte er nicht mehr streng sein, weil das Publikum nun verlangte, was ihm vorher geschenkt worden war. So wurde diese Schiedsrichterleistung zu einer der schlechtesten, die Herr Bieß in seiner langjährigen Tätigkeit zu verzeichnen hat. Das kann jedem passieren. Darum sollte das Publikum nicht einen Mann am Schluß auspfeifen, der nun einmal seinen Ausnahmetag gehabt hat. Was man einem Spieler ohne weiteres zugesteht, muß auch für den Schiedsrichter Geltung haben.

Wacker Wien — Oberschlesien B

4:0 (2:0)

wos. Ratibor, 5. Oktober.

Das Repräsentativspiel der Wiener Profimannschaft gegen eine aus Gleiwitzer, Ratiborer und Hindenburger Spielern zusammengesetzte oberschlesische Mannschaft wickelte sich vor etwa 3000 Zuschauern auf dem regennassen 03-Platz ab. Die Oberschlesier hatten Anstoß, die Wiener lenkten aber geschickt ab und brachten den Ball bald nach vorn, der Schuß geht aber an die Latte und wird von Krawietz gut abgefangen. Obwohl der Regen nachließ, blieb der Platz immer noch sehr glatt. Es dauerte einige Zeit, bis beide Mannschaften sich an den schweren Boden gewöhnt hatten. Eine Ecke bringt für Wien nichts ein. Es entwickelt sich ein verteiltes Mittelfeldspiel. Krawietz bekommt allerhand zu tun, hält aber ausgezeichnet. Nach mehreren Ecken für Wien, die gleichfalls nichts einbringen, folgt wieder ein verteiltes Spiel, bei dem alle noch so gut gemeinten Anstrengungen der Oberschlesier verpuffen. Wien entwickelt nun sein glänzendes Zusammenspiel und ist blitzschnell vor dem oberschlesischen Tor, verpaßt aber freistehend einige totsichere Gelegenheiten, wenn nicht der Tormann gute Schüsse gut pariert. Erst in der 25. Minute gelingt es Howak zum 1. Mal einzusenden. Wien ist nun tonangebend, doch das Schlußtrio von Oberschlesien spielt immer noch aufopfernd. So erzielt erst in der 40. Minute Waldhofer das 2. Tor.

Nach der Pause ist das Spiel zunächst ausgeglichen. Die Oberschlesier versuchen, mit aller Macht zu einem Tor zu kommen, doch der Halblinke ist zu langsam und wird mit einem Pfeifkonzert des Publikums bedacht. Nun macht sich Wien gänzlich frei. In der 30. Min. fällt durch Horvath das 3. Tor. Bereits 8 Minuten später schießt der Halblinke durch Nachschuß das 4. Tor. Die Oberschlesier können an diesem Ergebnis nichts mehr ändern. Die Zuschauer verlassen sichtlich enttäuscht den Platz. Schiedsrichter Bittner-Beuthen war gut.

Bei den Oberschlesiern war der Tormann Krawietz von Ratibor 03 der beste Mann. Ferner gefielen die Hintermannschaft Wyglendarz von Preußen Zaborze und Riedel-Ratibor 03 sehr. Sturm und Mittelreihe zeigten reichliche Versager. Am wenigsten bewährte sich Klemens und sein Nachbar Hutschalik. Vor allem war Klemens ein völliger Versager, der sich sogar scheute, den ihm gut zugespielten Ball weiter nach vorne zu bringen. Die Wiener waren den Oberschlesiern technisch und geistig haushoch überlegen, sodaß es nur dem guten Schlußtrio anzuschreiben ist, wenn der Torunterschied nicht größer ausgefallen ist.

Zwei Wiener Angriffe

Fußball

Ligaüberraschungen

r. Gleiwitz, 5. Oktober.

Der Sonntag sah nur Spiele in der Bezirksklasse B. Das bedeutungsvollste Treffen brachte den Mikultschützer Sportfreunden einen dem Spielverlauf nicht ganz verdienten 5:2-Sieg über Germania Sosnitza und damit die alleinige Führung in der Industriegruppe. Die schon stark favorisierte Beuthener SpVg. holte gegen den Tabellenletzten Oberhütten Gleiwitz nur ein 0:0 heraus. Ebenso mußte sich SV Borsigwerk bei VfR Gleiwitz mit einem Unentschieden zufrieden geben. Delbrückschächte hatte mit dem RSV Gleiwitz keine allzugroße Mühe, da dessen lendenlahmer Sturm völlig ungefährlich ist. Die Hindenburger sind nun mit dem SV Borsigwerk den Mikultschützern am dichtesten auf den Fersen. Jedoch ist bei der unbeständigen Form der meisten Mannschaften schon am nächsten Sonntag wieder eine Verschiebung der Tabelle zu erwarten.

In der Landgruppe fiel das Treffen in Oppeln aus. In Ratibor überraschten die Preußen mit einem haushohen Sieg über den SV Neudorf, der sie in der Tabelle um 4 Sprossen höher steigen läßt.

Industriegruppe

	gesp.	gew.	untsch.	verl.	Tore	Pkt.
Sportfr. Mikultschütz	5	4	0	1	17:10	8:2
Germania Sosnitza	6	4	0	2	20:16	8:4
SV Borsigwerk	5	3	1	1	12:6	7:3
SVVg Beuthen	5	2	2	1	12:9	6:4
VfR Gleiwitz	7	2	2	3	16:14	6:8
Delbrückschächte	4	2	1	1	10:8	5:3
Frischfrei Hindenb.	5	1	2	2	10:18	4:6
RSV Gleiwitz	7	2	0	5	13:19	4:10
Oberhütten Gleiwitz	6	0	2	4	8:17	2:10

Sportfreunde Mikultschütz — Germania Sosnitza 5:2 (3:1).

Trotz des unsicheren Wetters erschienen zu diesem entscheidenden Spiel rund 3000 Zuschauer. Die Germanen, die das Spiel mit aller Macht für sich entscheiden wollen, legen sofort ein strammes Tempo vor und sind leicht überlegen. Ihre Angriffe werden aber von der gut, ruhig und sicher spielenden Hintermannschaft der Sportfreunde gestoppt. In der 10. Minute übernehmen die Gäste die Führung. Mikultschütz besinnt sich nun. Sein Sturm findet sich allmählich. Es gelingt ihm, das Spiel in des Gegners Hälfte zu verlegen. Der Halblinke Kuth II sorgt für den Ausgleich, der gut einschlagende Ersatzhalbrechte Jendritzko schafft durch einen Prachtschuß die Führung. Germania verschießt einen Elfmeter. In der 35. Min. stellt Kuth II das Ergebnis auf 3:1. Dann wird das Spiel offen. Nach der Pause wird Germania überlegen. Ihre zahlreichen Anhänger spornen sie heftig an, sodaß durch einen Langschuß des Mittelläufers das 2. Tor fällt. Jetzt drängt Sosnitza stark, ohne Erfolge zu erzielen. Aus einem Durchbruch kommt Mikultschütz zum 4. Erfolg. Die Germanen fallen ihrem Tempo zum Opfer und müssen noch ein 5. Tor hinnehmen. Sosnitza hatte durchweg etwas mehr vom Spiel und verdankt die hohe Niederlage in der Hauptsache dem Versagen des Tormanns.

Delbrückschächte Hindenburg — RSV Gleiwitz 3:1 (1:1).

RSV ist anfangs trotz Gegenwindes überlegen. Schon in der 2. Minute geht er in Führung. Aber 2 Minuten später fällt nach einer Ecke der Ausgleich. Nach dem Wechsel zeigt sich die verheerende Weichheit und Unbeholfenheit des RSV Sturm bei zahlreichen Angriffen. Sogar 3 Elfmeter können nicht verwandelt werden. Delbrücks Angriffe sind zielsicherer und bringen zwei schöne Erfolge ein. Mit diesem Sturm werden die Reichsbahner keine Rolle zu spielen vermögen.

Oberhütten Gleiwitz — Sp. Vg. Beuthen 0:0.

Die Mannschaften zeigen ein flottes Spiel. Schwache Stürmerleistungen auf beiden Seiten lassen Erfolge nicht zustande kommen. Beuthen hatte etwas mehr vom Spiel und hätte siegen müssen. Scheinbar kann aber die Elf nur auf dem eigenen schmalen Platz gewinnen. Wie es heißt, hat Beuthen Einspruch erhoben. Auch hier kam es zu unschönen Vorfällen unter den Spielern.

VfR. Gleiwitz — SV. Borsigwerk 1:1 (1:0).

VfR. ist anfangs stark überlegen, aber Borsigwerk paßt sich der Lage besser an und verlegt sich nur auf Durchbrüche, die aber an der guten Verteidigung oder dem glänzenden Torhüter scheitern. VfR. verpaßt Gelegenheit auf Gelegenheit. Nach einem flotten Zusammenspiel schießt der Linksaußen von VfR. den ersten Treffer. Mit 1:0 geht es in die Halbzeit. Die 2. Hälfte gehört den Borsigwerkern, die das Tor arg belagern. Es gelingt ihnen 15. Min. vor Schluß den Ausgleich herzustellen. Das Publikum war wieder mal außer Rand und Band. Hier muß nun wirklich mal was geschehen.

Landgruppe

	gesp.	gew.	untsch.	verl.	Tore	Pkt.
Ostrog 19	3	2	1	0	6:4	5:1
BfR Diana Oppeln	4	2	1	1	8:8	5:3
RSV Borv. Kandrz.	4	2	0	2	10:8	4:4
Preußen 06 Ratibor	5	1	2	2	12:11	4:6
Sportfr. Oberglogau	5	2	0	3	10:11	4:6
Preußen Neustadt	3	1	1	1	6:4	3:3
SV Neudorf	4	1	1	2	7:13	3:7

Preußen 06 Ratibor — Neudorf 8:1 (4:1)

Etwa 1500 Zuschauer erlebten das Erwachen der Preußen-Mannschaft. Preußen entwickelte im Sturm flüssiges Zusammenspiel und schnelles Tempo. Ehe sich die Neudorfer zusammengefunden haben, hatten die Preußen durch den Halblinken und Halbrechten 2 Tore. Bei einem scharfen Angeben wird der Neudorfer Tormann am Oberschenkel verletzt und ist nicht mehr voll spielfähig. Die Preußen erzielen durch Rechtsaußen das 3. Tor. Die Neudorfer finden sich nun etwas besser zusammen und kommen durch einen Fehler der Verteidigung zu einem Tor. Die Preußen führen aber von jetzt ab bis zum Schluß ununterbrochen. Die Neudorfer versagen völlig.

Die Spiele in den Gauen

Gau Beuthen: Gruppe A: Dombrowa — Post 4:2 (2:2), Heinitz — 09 Reserve 1:2(1:1), SV. Karf 22 gegen SpVg. ausgefallen, BBC. — Bleischarley abgesetzt. Gruppe B: Schmalspur — VfB. kampflos für Schmalspur, Miechowitz — Rokittnitz abgesetzt, PSV. gegen Schomberg kampflos für Polizei, Fiedler — Karsten Centrum 5:0 (3:0), Schwarzweiß Karf — Bobrek 2:4 (1:3).

Gau Gleiwitz: Vorw. Rsp. — Laband abgesetzt, Feuerwehr — Peiskretscham 2:0, Sportgef. — Post 6:0, Oberhütten — VfB. 5:1, VfR. — Germania Sosnitza abgesetzt.

Gau Hindenburg: Delbrück — Schultheiß 6:2 (3:1), Deichsel — Fleischer 2:2 (1:1), Frischfrei — Mikultschütz 3:2 (0:0), SpVg. — Borsigwerk 2:2 (0:0).

Gau Ratibor: Nordgruppe: Kandrzin I — Ratiborhammer 2:1, Sportfr. Cosel — Reinschdorf 2:1, Südgruppe: Behörden-SC. — Ostrog I 3:2 (1:1).

Gau Oppeln: Sportfr. Oppeln — VfR. Diana Oppeln 6:2 (2:0).

Gau Neustadt: Gutsmuts — VfB. Leobschütz 4:1 (0:0), Zülz — VfR. Neustadt 0:6 (0:2), Preußen Leobschütz — Walzen kampflos für Leobschütz, Ziegenhals — Rasselwitz 1:1 (0:1).

Deutsche Jugendkraft

Liga: Germania Bobrek — Viktoria Hindenburg 6:0 (2:0), Adler Rokittnitz — Germania Zaborze 4:1 (2:0), Sportfr. Beuthen — Preußen Gleiwitz 6:2 (2:2), Siegfried Gleiwitz — Hertha Schomberg 2:1 (1:1). — **Bezirk Beuthen:** Sportfreunde I — Vorwärts 1:7 (1:3), Adler Rokittnitz I — Sparta Pilzendorf 1:0 (1:0), Falke Beuthen — Hertha Schomberg 3:1 (2:1), Germania Bobrek I — Silesia Miechowitz 1:3 (1:2).

Aus den südostdeutschen Bezirken.

Stürmerhausse im Fußball

Mittelschlesien schlug die Niederlausitz 9:5 (3:3).

s. Sämtliche sogenannten Väter des Fußballsports in Südostdeutschland werden sich kaum daran erinnern können, daß jemals in Schlesien ein Repräsentativkampf zwischen guten Mannschaften mit 9:5 geendet hätte. Diese Handballzahlen gab es am Sonntag im Spiel Mittelschlesien — Niederlausitz, vor fast 5000 Zuschauern in Breslau. Die Begegnung sollte für mehrere Vertreter der beiden Bezirke eine Prüfung über ihre Reife für die Verbandsmannschaft gegen Westdeutschland sein. Zunächst wäre festzustellen, daß Herr Lehrer Steuer aus Oels sicherlich wieder den Mittelstürmerposten für Südostdeutschland bekleiden wird. Joppich-Hoyerswerda, der Mittelstürmer der Niederlausitz, ist technisch wahrscheinlich besser als Steuer, hat jedoch nicht die gleichen Kampfqualitäten. Der SOFV. muß für den großen Kampf die Wahl treffen zwischen den beiden Mittelstürmern, die eigentümlicherweise nicht aus den angeblichen Fußballzentren Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg oder Breslau stammen. Hoyerswerda wird sicher den Rechtsaußen stellen. Wir wüßten nicht, wer besser sein sollte, als Wenk. Der Lausitzer glänzt mit einer Ballbehandlung, die an den Düsseldorfer Albrecht erinnert. Es gibt keinen Außenstürmer in Südostdeutschland, der eine Flanke, sei sie nun hoch oder flach, mit gleicher Virtuosität direkt weiterzuleiten versteht. Blaschke gehört ebenfalls in die Verbandself hinein. Als linker Läufer war Mattiske-Forst eifriger, schneller und darum in der Wirkung besser als Langer-VfB. Heinzel ließ nach der Pause stark nach. Langner-Sportfreunde hatte auf dem rechten Außenposten einen großen Tag. Gut, aber nicht überzeugend war der Cottbuser Wraßmann. Es mangelt seit langem an erstklassigen Verteidigern. Lohrmann-VfB. könnte sich qualifizieren. Sein Nebenmann Schlesinger war zeitweise überragend. Er ist jedoch in dem Augenblick machtlos, in dem man ihn überspielt hat. Smantek-Forst war mehr hart als gut. Von Mölk-Hoyerswerda sah man eine solide Leistung. Raabe machte bis auf die ersten Minuten kaum Schnitzer, aber auch Weikert-Hoyerswerda holte sich Beifall. Wenn man nur wüßte, daß Raabe im Pokaltreffen gegen Westdeutschland von der ersten Minute an sicher wäre!

Südostdeutscher Sonntag

Niederlausitz: Brandenburg Cottbus — Askania Forst 3:1 (2:0).

Oberlausitz: SC. Halbau — Gelbweiß Görlitz 0:4 (0:2); Saganer SV. — Laubaner SV. 2:1 (1:0); SV. Bunzlau — STC. Görlitz 1:2 (0:1).

Niederschlesien: Blitz Liegnitz — SC. Jauer 0:3 (0:1); Preußen Glogau — DSC. Neusalz 5:4 (2:1); Schlesien Haynau — SV. 96 Liegnitz 6:3 (4:1).

Bergland: Ost: Hertha Münsterberg — VfB. Langenbielau 2:2 (1:0); Scheidnitzer FV. — Sportfreunde Strehlen 3:0 (1:0); Preußen Glatz — SV. Reichenbach 3:2 (3:1). — West: Waldenburger SV. 09 — Preußen Altwasser 0:0 (0:0); STC. Hirschberg gegen Preußen Schweidnitz 2:0 (2:0).

Aus dem Reiche

Brandeburg: Meteor 06 — Hertha BSC. 1:3, Wedding — BFC. Preußen 3:1, Berliner SV. 92 — Union Potsdam 0:0. — 3. Pokal-Hauptrunde: Norden Nordwest — Tennis Borussia 2:3, Wacker 04 — Spandauer SV. 4:1, Viktoria 89 — VfB. Pankow 2:1, 1. FC. Neukölln — Weißensee 1900 2:1, Union Oberschöneweide — Berolina SSC. 4:2, Nowawes 03 — Minerva 93 1:2, Cherusker — Südstern 2:6, Stettiner SC. — Polizei SV. Bln. 1:2, Blauweiß 90 — Adlershofer BC. 3:3.

Süddeutschland: Nordbayern: 1. FC. Nürnberg — Sp. Vg. Fürth 1:0, 1. FC. Schweinfurth — ASV. Nürnberg 3:1, Würzb. Kickers — Bayern Hof 2:0, Sp. Vg. Weiden — VfB. Fürth 1:3. — Südbayern: DSV. München — VfB. Ingolstadt 2:0, Teutonia München — 1860 München 1:1, FC. Straubing — SSV. Ulm 0:1, Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg 1:0. — Württemberg: Kickers Stuttgart — VfB. Stuttgart 1:2, VfR. Heilbronn — Sportfreunde Eßlingen 1:2, FC. Birkenfeld — FV. Zuffenhausen 2:3, 1. FC. Pforzheim — SV. Feuerbach 2:0. — Baden: FV. Rastatt — Freiburger FC. 4:1, Phönix Karlsruhe — FC. Villingen 5:0, FC. Rheinfelden — Karlsruher FV. 5:2, FC. Mühlburg — Sp. Vg. Schramberg 1:0. — Main: Eintracht Frankfurt — FSV. Frankfurt 1:1, Kickers Offenbach — Rotweiß Frankfurt 1:3, 1. FC. Hanau 93 — Union Niederrad 4:2, Sp. Vg. Griesheim 02 — VfL. Neu Isenburg 3:1, Germania 94 Frankfurt — Germania Bieber 2:4. — Hessen: Wormatia Worms Viktoria Urberach 4:0, Viktoria Walldorf — Alemannia Worms 3:2, SV. 98 Darmstadt — 1. FC. Langen 1:1, FVg. Kastel 06 — FSV. 05 Mainz 2:0, Olympia Lorsch — SV. Wiesbaden 0:0. — Rhein: SV. Sandhausen — Phönix Ludwigshafen 1:4. — Saar: 1. FC. Kaiserslautern — VfR. Pirmasens 1:0, FK. Pirmasens — Westmark Trier 4:1, Borussia Neunkirchen — Saar 05 Saarbrücken 2:3, FV. Saarbrücken — SV. 05 Saarbrücken 4:0, Sportfreunde Saarbrücken — 1. FC. Idar 3:2.

Westdeutschland: Rhein: (I) Aleman. Aachen — Dürener SC. 1:2 (!), Kölner BC. — CfR. Köln 2:3, Borussia M.-Gladbach — Grünweiß Viersen 4:3 (!), Preußen Dellbrück — Waldhausen 1:2, (II) Bonner FV. — Jugend Bergheim 4:1, VfB. Aachen Kölner SC. 1:1, Blauweiß Köln — SC. Gladbach 4:3, (III) Rheydter SV. — Mülheimer SV. 0:1 (!), VfR. Köln — Odenkirchen 5:0, Tura Bonn — VfL. Siegburg 1:4, Berg. M.-Gladbach — Pingst 05 2:4. — Niederrhein: (A) Duisburg 1900 — Meidericher SV. 1:4 Union Krefeld — VfB. Ruhrort 1:3, Kaldenkirchen — Sp. Vg. Oberhausen 2:5, SV. Moers — Sportfr. Krefeld 0:9, Meiderich 06 — Hamborn 07 1:0, Bottrop — Duisburg 88 3:3, (B) Duisburg 08 — VfB. Cleve 3:0, Preußen Krefeld — Duisburg 99 2:1, Rasensport Oberhausen — Homberger SV. 1:0, Sp. Vg. Sterkrade — SV. Düssern 3:0, Osterfeld 06 — Union Hamborn 1:0, VfB. Speldorf — Duisburger SV. 0:2. — Berg-Mark: Germania Elberfeld — Ratingen 04 3:1 Küllenhahn — Düsseldorf 05 2:2, Weyer — Fortuna Düsseldorf 3:5, Düsseldorf 99 — Solingen 95 0:1 (!), (II) Gerresheim 08 — SSV. Oberkassel 3:1, VfL. Benrath — Langerfeld 2:1, (III) Lüttringhausen — Viktoria Düsseldorf 2:0, Düsseldorf 04 — Turu Düsseldorf 0:2, FC. Ohligs — Turu Barmen 1:0, Eller 04 — Schwarzweiß Barmen 0:2. — Ruhr: STV. Herne — Germania Bochum 0:1, Preußen Bochum — Spfr. Dortmund 2:0, VfL. Hörde — Mengede 1:1, Tus Bochum — Linden 05 1:1 Horst-Emscher — Essen West 81 2:2, Spfr. Essen — Schwarzweiß Essen 1:5, RV. Altenessen — Gladbeck 3:1, Werden — Essen 99 2:3, Germania Herne — Westfalia Herne 1:0, Rotthaus. — Schalke 04 3:0 (!), Union Gelsenkirchen — Gelsenkirchen 07 3:0, Castrop 02 — Schalke 96 2:1, Höntrop — Castrop 11 5:0. — Westfalen: (Ost) VfB. Bielefeld — Union Herford 3:1, Arminia Bielefeld — Hammer Sp. Vg. 0:2, Sus Ahlen — Sp. Vg. Gütersloh 3:1, Paderborn 08 — Bielefeld 06-07 1:3 (West) Westfalia Scherlebeck — Borussia Rheine 3:2, Union Recklinghausen — Viktoria Recklinghausen 3:2, SC. 08 Münster — Sus Recklinghausen 6:1, VfL. Osnabrück — Sp. Vg. Herten 1:1, Sparta Nordhorn — Preußen Münster 1:1.

Baltenverband: Ostpreußen: VfB. Königsberg — Prussia Samland Königsberg 6:1, Hindenburg Allenstein — Insterburger SV. 2:0, Rastenburger SV. Tilsiter SC. 1:3.

Mitteldeutschland: Nordwestsachsen: Spfr. — TuB. Leipzig 4:1, Sp. Vg. — Eintracht Leipzig 2:3, Sportfr. Markranstädt — Wacker Leipzig 1:5, VfB. Leipzig — VfB. Zwenkau 0:1. — Ostsachsen: Dresdner SC. — Brandeburg Dresden 2:3, Gutsmuts — Ring-Greiling Dresden 2:2, SGes. 93 Dresden — Riesaer SV. 1:3, Rasensport — Sp. Vg. Dresden 2:0.

Norddeutschland: Hamburg: Altona 93 — Hamburger SV. 3:3 (!), HEBC. — St. Georg 2:3, Wacker — Union 3:2, St. Pauli Sport — FC. St. Pauli 4:5. — Nordbezirk: Eintracht Flensburg — Union-Teutonia Kiel 4:9, Olympia Neumünster — Kilia Kiel 5:1, Holstein Kiel — Viktoria Hamburg 5:3 (2:1). — Südbezirk: Arminia Hannover — SV. 96 Hannover 4:3, VfB. Braunschweig — VfB. Peine 2:1, Leu Braunschweig — RSV. 06 Hildesheim 1:2, SV. Hötensleben — Sp. Vg. 97 Hannover 2:0.

Ausland.

Polnische Landesliga: Crakovia Krakau — Garbania Krakau 2:4, Lechja Lemberg — Legja Warschau 0:1, Warta Posen — Wisla Krakau 1:2 LKS Lodz — Czarny Lemberg 2:1. — **Aufstiegspiel:** Naprzod Lipine — Podgorze Krakau 3:0 (ohne Spiel), Pogon Lemberg — AKS. Königshütte 3:2, Ruch Bismarckhütte — Hakoah Bielitz 2:2.

Oesterreich: Hakoah — Sportklub 6:1, Rapid — Morawska Slavia Brünn 6:0 (5:0).

Ungarn: Ungarn — Rumänien (Amateure) 4:3 (2:), Somogy — Kispest 2:1, Sabaria — Ofner Elf 1:2.

Tschechoslowakei: Slavia Prag — Viktoria Pilsen 2:1, Sparta Prag — SK. Nachod 4:4, Teplitzer FC. — Viktoria Zizkov 0:2, Bohemians — Cechie Karlin 5:3.

Hoher Sieg der ostoberschlesischen Boxer

West gegen Ost 4:12

r. Beuthen, 5. Oktober.

Der Boxländerkampf am Sonnabend im Beuthener Schützenhaus stand sportlich unter einem sehr ungünstigen Stern. Zweifelsohne war die westoberschlesische Mannschaft nicht die stärkste, die wir zurzeit stellen können. In manchen Klassen waren Leute im Ring, die wirklich nicht das Zeug haben, Oberschlesiens Boxsport zu repräsentieren. Das gilt vor allem für den Mikultschützer Rduch, der nicht nur einen unfertigen und untrainierten Eindruck machte, sondern zudem noch Uebergewicht hatte, so daß dieses Zusammentreffen kampflos an die Besucher fiel. Dasselbe war der Fall bei Mlynek II. Die Ostoberschlesier kamen so zu einem 4 Punktevorsprung, ohne überhaupt gekämpft zu haben. So etwas müßte unter allen Umständen vermieden werden; denn das ist kein Pech, sondern ziemlich grobe Nachlässigkeit der betreffenden Boxer, die wissen müssen, ob sie das Gewicht bringen können.

Im übrigen war der Kampfabend trotz der schlechten Zeiten recht gut besucht. Lobend hervorgehoben zu werden verdient das sportlich einwandfreie Verhalten der Beuthener Zuschauer, die Freund und Feind unparteiisch mit Beifall bedachten. Dr. Goretzki-Ratibor ringrichterte sachlich und energisch und war einer der besten Leute „im Ring". Selbstverständlich, daß unter seiner Leitung die Kämpfe ritterlich durchgeführt wurden.

Im allgemeinen machten die Ostoberschlesier einen den sportlich besseren Eindruck. Man sah den Leuten an, daß drüben gründliche Arbeit getan wird. Allerdings wird es den Boxern in Polen erheblich leichter gemacht als bei uns, da dort die Behörden mit Zuschüssen an die Verbände nicht kargen. Der westoberschlesische Boxsport befindet sich augenblicklich in einem gewissen Stillstand, der dadurch hervorgerufen ist, daß eine ganze Reihe guter Kämpfer den Weg ins Berufssportlager gefunden hat. Daß aber ein zukunftsreicher Nachwuchs nicht fehlt, wurde dem Zuschauer bei einzelnen Kämpfen veranschaulicht. Die weiteren Veranstaltungen des Winters, die im Zeichen der „Winterhilfe Oberschlesien" stehen und Veranstaltungen in Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg und Ratibor bringen werden, sollten noch manches junge Talent hervorbringen. Es muß hier rühmend hervorgehoben werden, daß der Oberschlesische Amateur-Boxverband unter seinem regsamen Vorsitzenden, Herrn Tschauder-Ratibor, auf diesem Gebiet mit guten Beispiel vorangegangen ist und sich von Anfang an restlos in den Dienst der guten Sache gestellt hat. An das boxsportlich interessierte Publikum Oberschlesiens, vor allem aber an die noch einigermaßen finanzkräftigen Kreise sei daher hier die ernste Mahnung gerichtet, diese Bestrebungen des der Ertüchtigung unserer Jugend dienenden Verbandes durch starken Besuch seiner Veranstaltungen zu unterstützen.

Die Kämpfe selbst nahmen folgenden Verlauf:

Fliegengewicht: Pluscik-Ost — Hiltawski-West. Ein schöner, flotter und technisch ansprechender Kampf, der den Ostoberschlesier ständig in Führung sah. Hiltawski war zwar recht angriffsfreudig, vergaß aber oft genug die Deckung und bekam daher viel einzustecken. Er war gegen Schluß stark erschöpft und mußte seinem Gegner einen hohen Punktsieg überlassen. 2:0 für Ost.

Bantamgewicht: Moczko II-Ost — Mlynek II-West. Da Mlynek ¼ (!) Pfund Uebergewicht hatte, gingen die Punkte ohne weiteres an Ost. Moczko war der technisch bessere Mann und zeigte gute Beinarbeit. Mlynek war in der 1. Runde durch seine größere Reichweite leicht im Vorteil, mußte aber den Gegner in der 2. Runde aufkommen lassen. Die 3. Runde ging wieder an den Westoberschlesier, der so mapper Punktsieger wurde. 4:0 für Ost.

Federgewicht: Matuszyk-Ost — Rduch-West. Rduch brachte ein Pfund zuviel auf die Waage und mußte ebenfalls auf die Punkte verzichten. Er machte einen völlig untrainierten, fast tölpelhaften Eindruck und kämpfte zudem sehr zaghaft. Ein aktiver Boxer sollte auch nicht Haare von einer solchen Länge tragen, daß sie ihm dauernd in die Augen hängen und die Sicht behindern. Wir haben Rduch schon besser gesehen. Gestern war der Ostoberschlesier zweifelsohne der bessere Boxer, so daß das Unentschieden für Rduch sehr schmeichelhaft ist. 6:0 für Ost.

Leichtgewicht: Zachlod-Ost — Krautwurst I-West. Krautwurst war ebenfalls, gemessen an seinem früheren Können, eine Enttäuschung. Der Kampf brachte nicht viele Feinheiten und ging meist auf kurze Distanz. Es wurde allzuviel geklammert, sodaß ein mitreißender Schlagwechsel nicht aufkommen konnte. Krautwurst errang einen verdienten Punktsieg. 6:2 für Ost.

Weltergewicht: Bernert-Ost — Dudek-West. Die Gegner lieferten sich einen verbissenen Kampf, besonders Dudek entpuppte sich als gewaltiger Schläger, der von Anfang an mit Wucht ins Zeug geht. Er vernachlässigte dabei vielfach die Deckung. Der ruhiger arbeitende Bernert erspähte geschickt diese Blößen und zögerte nicht, sie auszunutzen. Doch war Dudek hart im Nehmen und wußte auch wirkungsvoller zu treffen. Besonders in der letzten Runde landete er ganze Serien von Geraden und Schwingern. So verbissen war der Kampf, daß Dudek das Schlußzeichen überhörte und lustig weiter dreindrosch. Punktsieger Dudek. 6:4 für Ost.

Mittelgewicht: Wieczorek-Ost — Loch-West. Beide Gegner taten sich nicht weh. Besonders von Loch hätte man mehr erwartet. In der 3. Runde ging er zweimal ohne sichtlichen Grund zu Boden. Diese „Kunstpausen" brachten ihn um den Sieg. 8:4 für Ost.

Halbschwergewicht: Niesobski-Ost — Niekrawietz-West. Der Ostmann war ganz erheblich besser und brachte schon in der 1. Runde seinen Gegner auf die Bretter. Der Gongschlag rettete ihn vor dem Ausgezähltwerden. Halb groggi ging Niekrawietz in die 2. Runde, die Niesobski so überlegen sah, daß der Ringrichter den ungleichen Kampf abbrach und den Ostoberschlesier zum k. o.-Sieger erklärte. 10:4 für Ost.

Schwergewicht: Wocka-Ost — Kosubek-West. Der Ostoberschlesier war 15 Pfund schwerer als der Beuthener Polizist. Trotz seiner schweren Figur ist Wocka recht schnell, aber zu ungenau im Schlag. Bewundernswert ist seine Härte im Nehmen. Kosubek kämpfte äußerst tapfer gegen diesen Koloß. Er zeigte zwar im Anfang ein wenig Lampenfieber, doch gab sich das bald, als er einmal warm geworden war. Er setzte dem Ostoberschlesier mitunter ganz gewaltig zu und erwischte ihn mehrmals mit genauen Schlägen auf den Punkt. Besonders in der letzten Runde stach er einen Geraden so prachtvoll plaziert auf Wockas Kinnspitze, daß der Riese sich ordentlich schüttelte. Leider war Kosubek an Härte dem polnischen Landesmeister nicht gewachsen, so daß er gegen Schluß völlig erschöpft in den Seilen hing. Wocka wurde demnach mit Recht Punktsieger, doch muß die Leistung Kosubeks wesentlich höher eingeschätzt werden, was ihm auch durch einen verdienten Sonderbeifall der Zuschauer bekundet wurde. 12:4 für Ost.

Leichtathletik

Die erste Absage

Holland nimmt nicht an den Olympischen Spielen teil.

Das holländische Olympische Komitee hat am Sonntag beschlossen, mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage in Europa nicht an den Olympischen Spielen in Los Angeles 1932 teilzunehmen. Das wird nicht die einzige Absage bleiben.

Nurmibegeisterung in Königsberg.

Bei dem kühlen aber sonnigen Wetter fanden sich am Sonntag über 10 000 Zuschauer in Königsberg ein. Im 800 Meter-Lauf gab Dr. Peltzer wegen Fußverletzung auf. Das Hauptereignis war der 5000 Meter-Lauf Nurmis, Syrings und Schaumburgs. Nach anfänglicher Führung von Kohn vor Nurmi setzte sich später Dieckmann an die Spitze, dicht gefolgt von Syring, Nurmi, Schaumburg und Kohn. Bei 4000 Meter fielen dann Dieckmann und Kohn weit zum Schluß und als die letzte Runde ausgezeichnet wurde, warf Nurmi noch einmal einen Blick hinter sich und setzte zum gewaltigen Endspurt an. Schaumburg fiel sofort ab, nur der Wittenberger Siebring vermochte seinem großen Vorbild zu folgen, um nur wenige Meter zurückzubleiben. Nurmi siegte in 15:03 vor Paul Siebring in 15:4,02 und Schaumburg in 15:08,2. Weitere Ergebnisse: Speer: 1. Gläser-Königsberg 64,86 Mtr., 2. Fritsch-Darkehmen 62,25 Meter. 800 Meter: 1. Lietz-Danzig 1:57,2, 2. Hellpapp-Stettin 2:11,1, 3. Mintel-Königsberg 2:12,5. Kugel: 1. Hirschfeld 15,12 Mtr., 2. Blask-Polizei Königsberg 14,90 Mtr., 3. Fritsch 14,03 Meter.

Nurmi siegt auch in Danzig.

Zu den internationalen leichtathletischen Wettkämpfen am Sonnabend in Danzig hatten sich etwa 6000 Zuschauer eingefunden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein 5000 Meter-Lauf mit Nurmi, dem deutschen Rekordmann Syring, Schaumburg, Dieckmann, Kohn und weiteren 6 Läufern des Baltenverbandes. Schon nach wenigen Runden hatten Nurmi, Syring und Schaumburg eine Spitzengruppe gebildet und holten gegen die übrigen Teilnehmer bald einen erheblichen Vorsprung heraus. Fast bis zur letzten Runde blieb das Trio zusammen; aber im Endspurt zeigte sich Nurmi seinen beiden deutschen Gegnern wieder überlegen und gewann sicher in 15:11,6 vor Syring, der 15:24,4 gebrauchte, während Schaumburg zum Schluß weitere 100 Meter zurückgefallen war. Dritter wurde Dieckmann vor Kohn.

Ladoumegue verbessert Nurmis Weltrekord.

Von den zahlreichen Weltrekorden des Finnen Nurmi mußte am Sonntag beim Jean Bouin-Sportfest in Paris derjenige über eine englische Meile sein Leben lassen. Der französische Meister Jules Ladoumegue befand sich nach einer kurzen Ruhepause wieder in glänzender Verfassung und stellte den Meilenrekord (1609 Meter) von 4:10,4 auf 4:09,2.

Reichel-München deutscher Gehermeister

Die letzte deutsche Meisterschaft in der Leichtathletik wurde am Sonntag in München im 50 km-Gehen entschieden. Bei schönem Herbstwetter unterzogen sich 14 Teilnehmer der schweren Prüfung, aus der Fritz Reichel-München in der ausgezeichneten Zeit von 4:40,45 vor dem Titelverteidiger Hähnel-Erfurt und Sievert-Berlin als überlegener Sieger hervorging. Nach Zurücklegung der ersten 25 Kilometer hatte Hähnel schon einen Vorsprung von 800 Meter vor Reichel. Der Münchener verfügte aber über noch starke Reserven und machte sich energisch an die Verfolgung. Beim 35. Kilometer war Reichel nur noch 100 Meter zurück und 6 Kilometer weiter ging der süddeutsche Meister an dem Thüringer vorbei, so daß er 9 Minuten vor Hähnel unangefochten das Ziel erreichte. Erbittert wurde auch um die nächsten Plätze gekämpft. Altmeister Brockmann-Berlin trieb den zum Schluß stark abschwächenden Sievert, der sich gerade noch im nahen Ziel zu retten vermochte und der damit dritter Preisträger wurde. Die Mannschaftsmeisterschaft fiel erneut an den SC. Charlottenburg.

Championat der Streckenläufer.

Nur 14 Läufer traten am Sonntag auf dem Platz an der Avus zum traditionellen Bahnlaufen über 25 Kilometer um das Championat der Streckenläufer an, das der SC. Komet bei günstigem Wetter durchführte. Der Verteidiger des Titels, Brauch vom SCC., übernahm bald nach dem Start die Spitze und führte in flottem Tempo bis nach dem 20. Kilometer, wo er dann erschöpft zurückfiel. Bräsecke-Berliner Verkehrsgesellschaft hatte zuerst Brauch passiert und später ging der zum Schluß stark nach vorn gekommene Gießener Gerhardt an dem Charlottenburger vorbei. 25 km-Bahnlauf: 1. Bräsecke-Berliner Verkehrsgesellschaft 1:29:36,2, 2. Gerhardt-Gießen 1:29:44,6, 3. Brauch vom SCC. 1:31:03,8, 4. Schneider-Hirschberg 1:31:21,2, 5. Geisler vor SCC. in 1:31:23,2, 6. Boß von Osram, 7. Wille vom VfK.

Handball

Deutsche Sportbehörde

Germania 04 Gleiwitz schießt insgesamt 32 Tore. Germania Oberliga — NSV. Gleiwitz 9:0 (4:0.

Vor ansehnlicher Zuschauermenge gewann Germania trotz Ersatzes reichlich hoch. Germania-Jgd.—NSV.-Jgd. 14:0 (8:0). Germania Schüler — NSV. Schüler 7:0 (4:0). Germania II. Jgd. — NSV. II. Jugend 2:0 (1:). Dieses Treffen wurde ebenfalls mit obigem Resultat gewonnen.

PSV. Hindenburg — PSV. Beuthen 5 : 1 (1 : 1).

Man sah ein sehr unbedeutendes Spiel. Von Hindenburg wurde der Kampf äußerst, fast unfair geführt. Zwei seiner Spieler wurden vom Platz gewiesen. In der 1. Halbzeit war Beuthen leicht überlegen. Nach dem Wechsel machten die Hindenburger zu sehr von ihrer Körperüberlegenheit Gebrauch. Die letzten 3 Tore für Hindenburg fielen aus Strafstößen.

Deutsche Turnerschaft

PSV. Ratibor — TT. Friesen Beuthen 11:5 (4:0).

In diesem Spiel gab es eine Riesenüberraschung. Beuthen wurde von Ratibor glatt überfahren. Bei Friesen fehlten 2 Mann, darunter Kruppa, auf den die ganze Friesenmannschaft eingestellt ist. Die Ratiborer lieferten ein sehr schönes Spiel. Nach dem Wechsel holte Beuthen 5 Tore auf, denen aber Ratibor 7 entgegensetzte.

ATV. Beuthen — TV. Borsigwerk 8 : 2 (1 : 2).

Die Beuthener hatten einen guten Tag. In der 1. Halbzeit sah es aus, als sollte Borsigwerk gewinnen. Nach dem Wechsel aber machten die Borsigwerker schlapp. Dies nützten die Beuthener geschickt aus und holten einen hohen Sieg heraus.

1. Bezirk — Beuthen

Friesen Frauen — ATV. Frauen 2:2 (0:2).

Obwohl Friesen mit nur 10 Spielerinnen antrat, lieferten sie dem Gegner einen schönen interessanten Kampf. Nach dem Wechsel gelang es Friesen sogar, den Vorsprung von ATV. aufzuholen und das Ergebnis dadurch unentschieden zu gestalten.

Favoritensiege im Handballpokal

Oberschlesien siegte 13 : 4 und trifft in der Zwischenrunde auf Niederschlesien — Mittelschlesien mit 11 : 7 erfolgreich.

s Zum 1. Mal brachte der Wettbewerb um den Handballpokal des SOLV. in den Vorrunden Ergebnisse, die den Erwartungen einigermaßen entsprachen. In Oppeln gewann Oberschlesien gegen Oberlausitz 13 : 4 (7 : 2). Mittelschlesien setzte sich in Weißwasser gegen die Niederlausitz mit 11 : 7 (2 : 5) erheblich knapper durch. Die oberschlesische Mannschaft bestreitet nunmehr am 1. November im Waldenburger Stadion die Vorentscheidung gegen Niederschlesien.

Eine volle Klasse war die oberschlesische Mannschaft vor dem einheimischen Publikum überlegen. Die Gäste aus der Oberlausitz kämpften zwar mit großem Eifer, ihr Zuspiel war jedoch sehr ungenau. Das Ergebnis hätte schon in der 1. Halbzeit weit höher sein können, wenn nicht der Oberlausitzer Torhüter außergewöhnliches Geschick entfaltet hätte. In der 2. halben Stunde ließ er infolge der Ueberanstrengung nach. Oberschlesien plazierte sich ausgezeichnet und zeigte schöne Wurfleistungen. In der 5. Min. schoß Myrczik ein, Rygoll war in der 10. und 15. Min. erfolgreich. Kubitzek holte einen Treffer für die Oberlausitz auf, in der 22. und 26. Min. erhöhte Laqua I den Vorsprung der Gastgeber auf 5 : 1. Der Bunzlauer Stürmer Grundmann verwandelte zum 2 : 5, Laqua und Rygoll schossen 2 weitere Tore. Die Serie der 2. Halbzeit wurde durch Kramarczyk eingeleitet, dem Rygoll, Cibulla und mit 2 Treffern Laqua folgten. Durch Kubitzek und Neumann verwandelte die Oberlausitz dazwischen noch einen Treffer an.

Oesterreich — Deutschland 10 : 0 (5 : 2).

Der 6. Länderkampf zwischen Deutschland und Oesterreich endete in Wien mit dem knappen Sieg Deutschlands von 10 : 9 (5 : 2). Vor 5000 Personen lieferten sich beide Mannschaften einen äußerst spannenden Kampf. Die Deutschen waren besonders vor der Pause durch energievolles Stürmerspiel im Vorteil und sicherten sich einen schönen Vorsprung mit 5 : 2. Nach dem Wechsel beherrschten zunächst die Gäste weiter das Spiel und erhöhten ihren Vorsprung auf 8 : 3. Eine kurze Schwächeperiode der deutschen Läuferreihe nutzten die Wiener geschickt aus und kamen schnell auf 8 : 7 heran. Der Rest des Spieles gehörte wieder der deutschen Mannschaft, deren wurffreudiger Sturm durch 2 Tore auf 10 : 7 davonzog. Erst in der letzten Minute stellte Oesterreich bei einem Durchbruch noch das Endergebnis auf 10 : 9.

Borussia-Carlowitz — VfL. Münster 7 : 4 (3 : 1).

Nachdem die Borussen auf ihrer Westdeutschlandreise in Kassel eine peinliche 11 : 2-Niederlage erlitten hatten, gelang es ihnen in ihrem 2. Spiel am Sonntag in Münster gegen den VfL., einen verdienten 7 : 4 (3 : 1) Erfolg zu erringen.

Schwerathletik

Zwei Siege Ostoberschlesiens

Gewichtheben: Ost — West 2615 : 2545 Pfund. Ringen: Ost — West 8 : 6.

Der Oberschlesische Schwerathletikverband veranstaltete einen Länderkampf bestehend aus Stemmen und Ringen gegen die entsprechende Organisation jenseits der Grenze. Im Stemmen wurde Ostoberschlesien mit 2615 Pfund Sieger, während Westoberschlesien nur 2545 Pfund erreichte. Im beidarmig Drücken holte Westoberschlesien 5 Pfund mehr heraus als der Gegner. (795:790 Pfund.) Im Reißen unterlag aber West mit 805:720 Pfund. Im beidarmigen Stoßen wurde West Sieger mit 1030:1020 Pfund Sieger. Somit errangen die Gäste durch das Uebergewicht von 85 Pfund im beidarmigen Durchreißen den Sieg. Im Namen des Oberpräsidenten überreichte der Vorsitzende des OSSV. Schwanemann dem besten Kämpfer des Abends, Malek-Beuthen, der insgesamt 580 Pfund bewältigte, eine Ehrenplakette.

Im Ringen war West durch das Fehlen von Morgenstern-Gleiwitz von vornherein geschwächt. Es gab durchweg ziemlich gleichwertige Kämpfe. Im Weltergewicht siegte Galuschka (Ost) über Rothkegel-Gleiwitz in 2 : 15 durch verkehrten Hüftschwung. Im Bantamgewicht siegte Fott über Matischek-Gleiwitz in 12:15 durch Hammerlock. Im Federgewicht siegte nach Punkten in 20:00 Przybilla über Schmalloch. Im Leichtgewicht wurde der Sieg nach Punkten in 20:00 Gonczior (Ost) zugesprochen, obwohl sein Gegner Oczipka in allen Gängen technisch besser war. Im Mittelgewicht unterlag Mainka (Ost) gegen Schulz-Gleiwitz in 3:30 durch Selbstfaller. Im Halbschwergewicht siegte Greblich (West) gegen Marziniok (Ost) durch Ausheben in 14:30. Im Schwergewicht blieb Zoll über Banisch-Gleiwitz nach Punkten Sieger.

Schwimmen

Kotulla gewann in Berlin

Die nationalen Wettkämpfe des Weißenseer Damen-SV. Germania 94 im Berliner Wellenbad am Sonntag hätten einen besseren Besuch verdient. Die gebotenen Leistungen waren auf der ganzen Linie vorzüglich. Im Mittelpunkt der Ereignisse stand der erste Berliner Start der deutschen Freistilmeisterin Lotte Kotulla-Beuthen, die über 100 Meter in 1:17,3 ihre schärfste Gegnerin, Gertrud Mörschel-Charlottenburg in 1:19,7 hinter sich ließ. Um den sicheren 1. Preis kam die deutsche Brustmeisterin Suchard-Charlottenburg, da sie wegen einer falschen Wende disqualifiziert wurde und den ersten Platz an die Magdeburger Rocke in 3:19 abtreten mußte. Die zweite Ueberraschung war der Sieg von Spandau 04 in der 3mal100 Meter Damen-Kraulstaffel in 4:12,3 über die Meistermannschaft des 1. Magdeburger TSC. Im 100 Meter Rückenschwimmen siegte die deutsche Meisterin Inge Wiedemann (Nixe) in 1:32,6 vor der Kölnerin Heinrich, doch erzielte Lotte Mohlitz, vom veranstaltenden Verein in der 1. B-Klasse mit 1:31,2 eine bessere Zeit.

Vorrunde um die deutsche Wasserballmeisterschaft.

In München wurden am Sonntag zwei Vorrundenspiele zwischen München 99 und Weißensee 96 ausgetragen. Beiden Mannschaften war je ein Sieg vergönnt, sodaß voraussichtlich noch ein dritter Kampf notwendig wird.

Radsport

200 Runden-Mannschaftsrennen in Oppeln

Die Breslauer Kiebs-Piet vor Gebr. Nerger siegreich.

Die letzte radsportliche Veranstaltung in Oppeln hatte abermals eine große Zahl Zuschauer angelockt. Das Hauptrennen, ein 200 Runden-Mannschaftsrennen, nahm einen spannenden Verlauf. Die in Oberschlesien schon bekannten Breslauer Fahrer Kiebs-Piet und das Oppelner Paar Gebrüder Nerger lieferten sich bis zum Schluß als gleichwertige Gegner einen erbitterten Kampf, den die Breslauer durch ihren besseren Endspurt doch für sich entscheiden konnten.

Ergebnisse: 200 Runden-Mannschaftsrennen: 1. Kiebs-Pietz-Breslau, 34 Punkte; 2. Gebrüder Nerger-Oppeln, 30 Punkte; 3. Hanke-Müller-Breslau, 12 Punkte; 4. Janta-Zaborze — Woiczyk-Oppeln. — Fliegerrennen: 1. Kiebs-Breslau, 2. Walter Nerger-Oppeln, 3. Piet-Breslau, 4. Willi Nerger. Entscheidungsfahren: 1. Thorenz-Breslau, 2. Neugebauer-Breslau, 3. Woiczyk-Oppeln, 4. Maiwald-Breslau.

Boxen

Koska-Gleiwitz fährt nach Wien.

Nachdem der Gleiwitzer Berufsboxer Koska-Gleiwitz am Sonnabend wieder in seiner Heimat eingetroffen ist, kann man über seine Augenverletzung Genaueres berichten. Bei der Untersuchung der Kämpfer in Berlin stellte der Sportarzt des V. D. F. K. fest, daß Koska am linken Auge eine Verletzung der Netzhaut hat. Da diese Verletzung nicht zu unterschätzen ist, zog es Koska vor, den Kampf mit Hartkopf nicht auszutragen, da er diesen schon einmal in einem packenden Kampf überlegen abfertigte und ihm an einer Wiederbegegnung nichts gelegen war. Koska wird sich in den nächsten Tagen nach Wien begeben, um sich dort in der Universitätsklinik operieren zu lassen. Er hofft, noch in diesem Winter wieder in den Ring zu steigen.

Hartkopp schlug Hölzl.

Im Berliner ständigen Boxring stellte sich am Freitag der Berliner Helmut Hartkopp nach seiner schweren Niederlage durch den Bonner Heuser erstmalig wieder in der Reichshauptstadt gegen Hölzl-Hamm vor, der bekanntlich für den erkrankten Koska-Gleiwitz boxte, und feierte nach 8 Runden einen klaren Punktsieg. Trotz eines Gewichtsnachteils von 12 Pfund bedrängte Hölzl seinen Gegner von Beginn der 1. Runde an, mußte sich aber der physischen Ueberlegenheit von Hartkopp beugen.

Aus dem Neustädter Umkreis

Schloßstraße 10. Telefon 315.

n. **Die Winterschonzeit für Fische** in Goldbach und Prudnik und deren Nebengewässer von der Chaussee Neustadt—Neisse an stromaufwärts ist vom 15. Oktober bis einschließlich 9. Dezember d. Js. festgesetzt. Die Winterschonzeit in diesen Gewässern gilt nur für Forellen und Saiblingsarten.

n. **Von der Kraftpost.** Infolge Sperrung der Straße von Abzweigung Zuckerfabrik bis Buchelsdorf muß der Kraftpostverkehr auf der Strecke Neustadt-Steinau OS. über die Ortschaften Wackenau, Schnellewalde und Achthuben umgeleitet werden. Bei den Rückfahrten wird weder in Schnellewalde noch in Neustadt der Anschluß zu den Zügen 373/376 und 379 erreicht werden. Ankunft in Steinau statt 8.03 und 15.15 Uhr um 8.50 und 16 Uhr, Ankunft in Neustadt statt 9.45 und 18.23 und 10.30 und 19.10 Uhr. — Vom 4. Oktober d. Js. ab werden für die Dauer der Wintermonate die Kraftpostlinien Neustadt-Eichhäusel und Neustadt-Wachtelkunzendorf still gelegt. Ebenso fallen vom gleichen Zeitpunkte ab die Fahrten vom Postamt zum Bahnhof zum Zuge 371 wegen zu geringer Benutzung weg.

Guttentag und Umgegend

— **Wieder ein Diebstahl.** Dem Landwirt Przybilla wurden nachts Kaninchen und das Geflügel gestohlen. Erst kürzlich wurden ihm die Obstbäume abgepflückt. Von den Dieben fehlt jede Spur. (18)

— **Die Gemeindevertretersitzung in Mischline** befaßte sich mit dem Haushaltsplan 1931. Zur Deckung des Finanzbedarfs von 3034 RM. wurde beschlossen, Zuschläge zur Grundvermögenssteuer und zur Gewerbesteuer von je 500 v. H. zu erheben. Ferner wurde die Bier- und Bürgersteuer eingeführt. (18)

Kirchliche Nachrichten

Kathol. Kirchengemeinden Gleiwitz. Dienstag, 6. Oktober. Pfarrkirche Allerheiligen. 6 Uhr: Kant. mit bl. Segen z. g. Vors. für das Silberbrautpaar Riewelt. 6.45 Uhr: Kant. z. g. Vors. als Dank für erhaltene Gnaden. 7.15 Uhr: Kant. mit bl. Segen für das Brautpaar Firle-Choroba. 8 Uhr: Kant. m. bl. Segen für den Antoniusverein, still, z. g. Vors. für Reinhold und Johanna Schnabor anl. der goldenen Hochzeit. 19.30 Uhr: Rosenkranz- und Antoniusandacht. — Pfarrkirche St. Peter-Paul. 6 Uhr: Begr.-Requ. mit Kond. f. verst. Antonie Schudok, still für verst. Bruno Fitzia und Geschwister. 7 Uhr: Jahr.-Requiem für verst. Anna, Valentin Kubon. 7.30 Uhr: Jahr.-Requiem f. verst. Katharina Wollnik. 8 Uhr: Requiem m. Kond. u. Salve für verst. Margarete Wloka, bestellt vom deutschen Frauen- und Mütterverein. 19 Uhr: Rosenkranzandacht. — Heil. Familie-Kirche. 6.15 Uhr: stille bl. Messe für die armen Seelen. 7 Uhr: Brautmesse Heiduk-Wylezol. 19 Uhr: Rosenkranzandacht. — Herz-Jesu-Kirche der Franziskaner. 6 Uhr: Amt f. verst. Franziska Kampa und Josef Schewiolla. 6.30 Uhr: Antoniusamt auf die Mein. der Antonius-Bruderschaft. 7 Uhr: Amt für verst. Josef Wrotny, Eltern Wrotny und Zeppa. 19 Uhr: Rosenkranzandacht. — Pfarrkirche St. Antonius. 6 Uhr: Kant. m. bl. Segen auf Int. des 3. Ordens zu Ehren des hl. Franziskus. 6.45 Uhr: still zu Ehren des bl. Antonius als Dank für erhaltene Gnaden und um Schutz und Segen für Haus und Hof. 19 Uhr: poln. Rosenkranzandacht. — Pfarrkirche St. Maria Sosnitza. 6 Uhr: für Jahrkind Gertrud Seszczonski.

St. Franziskus Hindenburg-Zaborze. Dienstag, 6. Oktober, 6 Uhr: Brautpaar Janocha-Faschkowitz; 8 Uhr: Begräbnis Bibiana Kaschik, Rose Johanna Otremba; 1/11 Uhr: Trauung Richard Golombek—Magdalene Mowra; monatl. Krankenbesuche: Zaborze Koksplatz und Marienschacht; 19 Uhr: Rosenkranzandacht, deutsch; 3/47 Uhr: Brautpaar Siegmund—Schubert.

Lichtspiel-Theater

Filmvorschau

Schauburg Gleiwitz.

„Die Nacht der Entscheidung."

Ab heute bis einschließlich Donnerstag kommt das neue deutsche Tonfilmwerk „Die Nacht der Entscheidung" mit Conrad Veidt zur Aufführung, frei nach dem Bühnenstück von Ludwig Zilahy verfaßt. Ein Filmwerk, dessen aufwühlende Dramatik von der ersten Szene bis zum Schluß packt und fasziniert. In einer Handlung von seltener Wucht und Geschlossenheit steht Conrad Veidt, der als russischer General Platoff eine schauspielerische Glanzleistung bietet. Olga Tschechowa, Peter Voß, Trude Hesterberg sind seine Gegenspieler in diesem Tonfilm, den Dimitri Buchowetzki in Szene setzte. — Erwerbslose zahlen bis 6 Uhr ermäßigte Preise.

Aus dem Vereinsleben

Gleiwitz.

Schutzverb. d. Haus- u. Grundbes. für den Stadt- u. Landkr. Tost-Gleiw. E. V. in Gleiw. Am Dienstag, d. 6. Okt. 1931, Stunde 20 (abds. 8 Uhr) findet i. Vereinszimm. d. Restaur. Vier Jahreszeiten, Gleiwitz, Ebertstr., d. fäll. Monatsversammlung statt, zu der d. Mitglieder ergeb. eingeladen werden. Um vollzählig. Erscheinen w. geb. Der Vorstand: Golombek.

Postwertzeichen - Sammler - Verein Gleiwitz. Tauschabend am Dienstag, dem 6. Oktober 1931, 20 Uhr im Restaurant „Wartburg", Oberwallstraße. Recht zahlreiches Erscheinen erwünscht. Gäste sind herzlichst willkommen. Der Vorstand.

Geschäftliches.

Das Kaufhaus Josef Weschka in Hindenburg, das sich bereits seit über 30 Jahren am Platze befindet und eines der führenden Geschäfte ist, hat seinem Betriebe zwei neue Abteilungen für Textilwaren und Damenkonfektion angegliedert und wird auch weiter seinen Ruf als solide Einkaufsquelle zu festigen wissen.

Chefredakteur Peter H. Weber.

Verantwortlich für Politik und Handelsteil: Peter Jäntsch; für Lokales u. Beilagen: Kurt Baum; für Sport und Allgemeines: Walther Rönnberg, alle in Gleiwitz. — Verantwortlich für Lokales ihres Geschäftsbezirks: August Rother in Hindenburg, Paul Lüttke in Beuthen OS., Georg Lorenz in Oppeln, Erich Schade in Neisse. — Verantwortlich für den Verlag, für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen W. Grzbielok in Gleiwitz. — Verlag und Herausgabe des Wanderers in Polen: Katowice, ulica Kosciuski 2, verantwortlich Alois Czech Katowice. Redaktion: Karol Maczuga Katowice, ulica Kosciuski 2.
Berliner Redaktionsbüro: Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 43.
Für unverlangte Beiträge wird nicht gehaftet.
Druck und Verlag: Neumann's Stadtbuchdruckerei, Gleiwitz—Beuthen.

Was bringen die Jahre 1932—1940?

Darauf gibt Antwort Jahrgang 1932 des

Weltrhythmus-Kalender 1932

Ludwig Hoffmanns astrolog. Hauskalender.
Aus seinem reichhaltigen und viel bebilderten Inhalt:

Ihr Schicksal 1932 — Der Lebenslauf der 1932 Geborenen
Schicksalsaussichten von 1933—1940
Deutsche Seher und Propheten — Deutschlands Aussichten für 1932 — Die entscheidenden Jahre (1933 bis 1940) — Dein Sonnenhoroskop 1932 (Jahresplanetenring 1932 und 12 Monatsringe) — Europa im Umbau — Die Weltereignisse 1932
Zweck und Wert des Horoskops — Werde ich reich? — Pendel Orakel — Schwesterweisheit
Das Rätsel der Wünschelrute
Krankheitserkenntnis aus der Handschrift — Der Heilmagnetismus und seine Anwendung — Glückszeichen und Erfolgszeichen in der Hand — Das doppelte Gesicht — Ein geborstener Planet
Winke für Gärtner, Landwirte und Hausfrauen — Wetterprognosen für jeden Tag — Allgem. Tagesprognosen — Die Planetenstände für jeden dritten Tag — Die Stellungen der großen Planeten für 1933 und 1934.

Preis nur 1,50 Mk.

Neumanns Buch- und Papierhandlung

Gleiwitz ☛ nur Ratiborer Str. 21

und in den Zweigstellen:

Papierhandlung des Oberschl. Wanderers Hindenburg, Dorotheenstraße 10
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers Beuthen, Tarnowitzer Straße 2
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers Oppeln, Karlstraße 3.
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers Ratibor, Troppauer Straße 14.
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers Neustadt OS., Schloßstraße 10.
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers Kreuzburg, Bahnhofstraße 10.

Offene Stellen

Solide Dauerexistenz.

Jahreseinkommen 20 000 RM.

Fabrik vergibt Generalvertriebsrechte eines begehrten Weltschlagers an geschäftsgewandte Herren. Zur Uebernahme einige 1000 RM. Kapital erforderlich. Ausführl. Eilofferten unter **216** an **„Rhenania" A.-G., Berlin W. 30,** Geisbergstraße 33.

Der neue Wanderer-Kalender ist erschienen!

Umfangreicher als die vorjährige Ausgabe im neuen farbigen Gewande. Der Preis beträgt trotzdem nur wieder ..... 40 Pf

Unser Kalender ist einer der billigsten der im Handel befindlichen Buchkalender.

Aus dem Inhalt:

Kalendarium
Kalender-Notizen
Durchschnittskurse ausländischer Geldsorten
Fischerei-Kalender (Preußen)
Mondphasen im Jahre 1932
Das Jahr 1932
Verzeichnis der Gedenktage
Gedenktage aus dem Weltkriege
Zeitunterschiede
Zinsen-Berechnungstabelle
Postgebühren-Tarif
Trächtigkeits- u. Brütekalender
Vor Sonnenaufgang
Stiller Winkel, Gedicht m. Bild
Politische Rundschau
Kulturelle Notzeit in OS.
Oberschlesien im Zeitspiegel
Eichendorffs Abschied von der schönen Welt
Das schwarze Schloß
Abendlied, Gedicht
Wale im Kampfe mit der Harpune
Zeppelin-Landung in Gleiwitz
Schloß Camenz, Bild
Alter oberschl. Bauer, Bild
Frauenwelt
Zu spät!
Gefiederte Piloten
Darf man wieder molliger werden?
Wie man tanzt!
Das Husarenkreuz
Der Leiermann
Schwammerlzeit
Der Branntweinkrieg in OS.
Bergnot
Das Nachtgespenst
Handschattenspiele
Rechtsspiegel
Von der Provinzialverwaltung
Geschäftliche Mitteilungen
Im Eichendorffpark Ratibor
Der Kondor
Was geschieht an einem Tag
Verzeichnis der Märkte 1932
Unseren Kindern
Oberschlesisches Allerlei
In der Nacht, Roman
Die Wunder der Teufelshöhle
Für den Landwirt
Im Eheleben
Aussterbende Tiere in Deutschland
Der Hausarzt
Trader Horn
Stratosphäre
Der Blitz schlägt ein
Rätsel-Auflösungen
Wissen Sie schon?
Anzeigen-Anhang

Der Wanderer-Buchkalender ist erhältlich in

Neumanns Buch- und Papierhandlung

Gleiwitz, nur Ratiborerstr. 21 und in den Zweigstellen:

Hindenburg, Dorotheenstr. 10,
Oppeln, Karlstraße 3,
Neustadt, Schloßstraße 10,
Beuthen, Tarnowitzer Straße 2
Ratibor, Troppauerstraße 14
Kreuzburg, Bahnhofstraße 10,

☛ Bestellungen zum Originalpreis nehmen sämtliche Austräger des Wanderers entgegen.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die Geburt eines Sohnes zeigen an

Rechtsanwalt und Notar
Dr. Fliege und Frau

Kreuzburg OS., den 1. Oktober 1931.

Am 2. Oktober verstarb

Herr Stadtsyndikus Fuhrmann

im Alter von 53 Jahren. In tiefer Erschütterung stehen die städtischen Körperschaften an der Bahre ihres juristischen Beraters, welcher ihnen unerwartet aus einem von treuer Arbeit erfüllten Leben heraus entrissen wurde. Als ein Sohn unserer Stadt, an der er mit seinem ganzen Herzen hing, trat er in schwerer Kriegszeit im Jahre 1915 in den Dienst der Stadtgemeinde, die ihn im Jahre 1920 zu ihrem Syndikus wählte. In dieser ganzen Zeit hat er mit peinlicher Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue, sowie mit strengstem Gerechtigkeitssinn seine unermüdliche Arbeitskraft und seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst unserer Stadt gestellt. Seine stete Hilfsbereitschaft und seine lautere, edle Gesinnung haben ihm die Verehrung und Achtung in allen Kreisen unserer Stadtverwaltung gesichert. Sein Andenken wird stets von uns in Ehren gehalten werden.

Neisse, den 3. Oktober 1931.

Der Magistrat. Dr. Warmbrunn.

Die Stadtverordneten-Versammlung. Theissing.

Beerdigungs-Anstalt „Frieden"

H. Koslowsky

Hindenburg, Dorotheen-Gerichtsstr.-Ecke // Telefon 2847
Beuthen OS., Langestr. 38 // Telefon 4228

Größtes Spezial-Geschäft Oberschlesiens

— Uebernahme von kompletten Beerdigungen aller Art —
Leichentransporte per Auto und Bahn nach allen Richtungen
Vertragslieferant: „Deutscher Herold" Berlin und „Oberschlesischer Feuerbestattungsverein" Geschäftsstelle Freudenberg-Beuthen, für Hindenburg, Gleiwitz u. Beuthen OS.

Am 3. Oktober 1931, um 3/4 5 Uhr verstarb meine liebe Tochter, Schwester und Schwägerin, die Verkäuferin

Klara Knopp

im Alter von 34 Jahren.
Dies zeigt im tiefsten Schmerz an

Barbara Knopp
als Mutter.

Gleiwitz, den 5. Oktober 1931.

Beerdigung Dienstag, nachm. 3 Uhr, nach dem Petersdorfer Friedhof vom Trauerhaus Lindenstraße 53.

Klavier-Unterricht
6 Mk. monatlich konf. gep. Klavierlehrerin. Offerten u. U. 442 Wd. Gleiwitz.

Der echte **Baldriano**
hilft Ihnen sicher bei Schlaflosigkeit und Nervosität
Balsam für's Herz
Erfolg wird garantiert
Fl. Rm. **1,90 u. 3,50**
Herm. Simon, Hauptgeschäft Ring 13, Malgrafen-Drogerie, Fritz Jäkel, Max Artmanski und deren Filialen.

Anzeigen i. dies. Zeitung hab. best. Erfolg!

Wald- Internat mit streng geregelter Ordnung **Pädagogium** Sexta b. Prima (Realsch.) Schularbeitung. Glänz. Erfolge **Zobten** am Berg Bez. Breslau Fernspr. 163 Näheres durch Druckschr.

SCHAUBURG
GLEIWITZ-EBERTSTRASSE

Ab heute bis Donnerstag
Ein neues deutsches Tonfilm-Werk!

CONRAD VEIDT

in

Die Nacht der Entscheidung

Olga Tschechowa

Peter Voß / Trude Hesterberg / Alfons Fryland

Ein Filmwerk, dessen aufwühlende Dramatik von der ersten Szene bis zum Schluß packt und fasciniert. In einer Handlung von seltener Wucht und Geschlossenheit steht Conrad Veidt, der als russischer General Platoff eine schauspielerische Glanzleistung bietet.

Ferner:
Micky Maus / Kulturfilm / Ufa-Ton-Woche

Erwerbslose zahlen bis 6 Uhr 50 Pfennig
Beginn 4.15 — 6.20 — 8.30 Uhr

Zahnpraxis
Stübing, Hindenburg OS.
Jetzt Dorotheenstr. 30
(Neubau Ecke Adolfstraße)

Goldkronen	Mk. 18.—
Zähne	Mk. 4,—
Plomben	Mk. 4.—
Schmerzl. Zahnziehen	Mk. 3.—

Für erstklassiges Material und guten Sitz wird Garant. geleistet

Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse schnellstens!

Städtisches Technikum
der Gellertstadt HAINICHEN SA.
Ingenieur- und Techniker-Abteilung —
Modern. Einrichtung, Staatskommissar
Eintritt bis Ende Oktober.
Lehrprogramm kostenlos!

Zuckerkranke
auch in veralteten Fällen Hilfe u. Heilung durch Apoth. Naagers **Urinus-Tee.** Reines, unschädliches Naturmittel. Glänzende Heilerfolge. Packungen zu 1.50 und 3 Mk., Kurpackung 4fach 10 Mk. Kostenlose Probepackung mit ausführlicher Aufklärungsschrift sendet **Ad. Naager,** Fabrik pharm. Präparate, **Rudolstadt/Thür.** Sedanplatz 45.

Versteigerungen

Zwangsversteigerung
Am Dienstag, den 6. Okt. 31, vorm. 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslokal, Amtsgericht, Proskestraße, meistbietend geg. Barzahlung versteigern:
1 Bücherschrank,
1 Schreibtisch,
1 Klubsofa,
1 Personen-Auto „Ford",
1 Teppich,
2 Betonaschekasten,
1 Ladentisch mit Marmorplatte,
1 Radioapparat,
1 Schreibmaschine,
1 Nähmaschine
24 versch. Bücher,
1 Klavier,
1 gr. Post. Zigarren
1 Büfett,
1 Kredenz,
20 Grabsteine,
1 Chaiselongue
u. a. m.
Serzisko, Gerichtsvollz. kr. A., Gleiwitz.

Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt

Aktiven
500 Millionen
Schweizer Franken.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

Geschäftsstelle in Breslau: Kaiser Wilhelmstr. 96/98
Telefon 56130

Hiermit gebe ich ergebenst bekannt, daß mir von heute an der Alleinvertrieb aller namhaftesten in- und ausländischen Heilquellen für Neisse und weitere Umgebung unter der Firmenbezeichnung

Heilquellen-Zentrale, Neisse

übertragen worden ist.

Neisse, den 1. Oktober 1931.
Hochachtungsvoll
Emanuel Oeffner
Fernruf 275 Neisse, Kramerstrasse 1.

Grundstücke

Mehrere Eigenheime u. Villen

in schönster Lage von Neisse sehr preiswert, von 12 bis 50 Mille, bei geringer Anzahlung verkauft

Bezirksdirektor E. M. Lukaschek
Neisse, Kaiserstraße 41.

Verkäufe

Central-Molkerei Friedewalde, Kr. Grottkau
hat noch täglich
2—3000 Liter dauerpasteurisierte
Vollmilch
in größeren oder kleineren Posten zu billigsten Tagespreisen abzugeben. Desgleichen suchen wir dauernde Abnehmer für **Speisequarg, Butter, Sahne und Buttermilch.**

Achtung! Achtung!
Neu eingetroffen: Neue sowie wenig getragene **Damen- u. Herrenmäntel, Pelze, Kleider, Anzüge, Schuhe usw.** zu billigsten Preisen.
Berliner Bekleidungshaus, Beuthen OS., Krakauer Straße 29 beim Kloster.

Amtliches

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die Hälfte des im Grundbuch von Peiskretscham Band I Blatt Nr. 4 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücks am 7. Oktober 1931, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 6 versteigert werden.

Lfde. Nr. 1, Gemarkung Peiskretscham, Kartenblatt Nr. 6, Parzelle Nr. 273/1, Grundsteuermutterrolle Nr. 430, Gebäudesteuerrolle Nr. 4, Wirtschaftsart u. Lage: Hofraum am Ringe, Größe: 04 a 35 qm, Gebäudesteuernutzungswert 1090 Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Dezember 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer der Hälfte war damals der Fleischermeister Bruno Matulla in Kolittnitz als Miteigentümer zur Hälfte eingetragen.

Peiskretscham, den 5. August 1931.
Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Buchhändlers Erwin Krause in Hindenburg O/S.-Zaborze, Brojastraße, ist am 2. Oktober 1931, 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter: Kaufmann Bruno Babin in Hindenburg O/S.-Zaborze, Brojastraße. Anmeldefrist bis 30. November 1931, offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 30. Oktober 1931, Gläubigerversammlung 3. November 1931, 10 Uhr, allgemeiner Prüfungstermin 11. Dezember 1931, 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — Zimmer 60. — Amtsgericht in Hindenburg O/S., den 2. Oktober 1931. — 6. N. 56/31. —

Der oberschlesische Wanderer ist mit großem Vorsprung die bei weitem gelesenste Tageszeitg. Oberschlesiens

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen im „Wanderer" haben nachweisbar die stärksten Erfolge. Preis p. mm 10 Pf im voraus zahlbar

Gut bürgerl.
Mittagstisch
für Dam. u. Herren, Nähe Polizeipräsidium, preiswert zu haben. Zu erfragen N. 503 Wd. Gleiwitz.

Sosnitza
50.— M. Belohnung! immer noch demjen., welch. mir d. Fahrraddieb nachweis. k., der am 31. 7. 31 Sosnitzaerstr. 90 das Damenfahrrad gestohlen hat. Strengste Verschwiegh. zugesich. Schuh u. Leder Dawid, Glw., Oberwallstraße 2.

Pachtungen

Gärtnerei
mit Glashäuser zu verpachten. Lubie b. Peiskretscham. : Czempik.

Gasthaus
einzig am Ort, zu verpachten, sof. übernehmen.
Heinrich Pallasch, Pissarzowitz b. Tost.

Wohnungen

Schöne sonnige
3-Zimmerwohng.
mit all. Nebengel. u. Gart. z. Prs. v. 65,— u. 80,— M per sof. u. später zu vermieten. **Häuserverwaltung, Gleiwitz,** Preiswitzer Str. 16. Telef. 4859.

---

2 Stuben und Küche
in **Schönwald** sofort zu vermieten. Zu erfr. Niederdorf Nr. 297 bei Gillner.

Stube und Küche
in Gl.-Richtersdorf ab 15. Okt. od. sofort zu vermieten Glw., Hermannshöhe 54 p.

Neubau in Tost
2- und 3-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Beigelaß, Bad, Warmwasserheizung, elekt. Licht, Gas, gr. Garten, in ruhiger staubfreier Lage ab 1. od. 15. 11. zu vermieten.
A. Kuschel, Tost.

Niederwallstr. 27
I. Etage
6-Zimmerwohnung
mit Bad u. Nebengel. per 1. 11. 1931 z. vermieten. Anfragen an **Büchler, Gleiwitz.** : Friedrichstr. 12. : Bad, fließ. Wasser.

5-Zimmer-Wohnung
55 Mark Friedensmiete, sofort oder später beziehbar, zu vermieten
Hindenburg OS., Dorotheenstr. 31, 3. Etg.

Eine 2 1/2 Zim.-Wohng.
und ein separates
leeres Zimmer
sof. od. später zu verm. Glw., Boskampstr. 3.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension in ruhiger Lage Hindenburgs für sofort gesucht. Off. u. **Hi 485** an den Wanderer Hindenburg.

Möbl. Zimmer
mit voll. Pension von Dame gesucht. Preisofferten unt. N. 458 an d. Wand. Gleiw.

---

4 1/2 Zimmerwohnung
wenn möglich mit Garten z. 1. 11. 31 in Gleiwitz gesucht. Angebote u. P. 460 an d. Wand. Gleiw.

3- bis 4-Zimmer-Wohnung
m. Beigelaß (Nähe Hauptpost) von ruhig. Mieter bei mäßiger Miete gesucht. Angeb. u. Schließfach 300 Gleiwitz.

Wohnung
von 2—3 Zimm. und Küche im Zentrum sofort zu mieten gesucht. Off. m. Preisangabe unter M. 457 an d. Wand. Gleiw.

Zu vermieten

1 leeres Zimmer
für alleinst. Person mit Bad ist für bald oder 15. Oktbr. zu vermieten. Gleiwitz, Baildonstraße 15 am Hüttenfriedhof.

---

1 oder 2 gut möbl.
Zimmer
mit od. ohne Küchenben., mit Bad, auf Wunsch volle Pension, bei besserer Dame zu vermieten **Gleiwitz,** Strachwitzstr. 6, I. r.

Gelder

7000 RM.
für Geschäftsgrundstück in **Neisse,** beste Ringlage gesucht. :: Daselbst ist evt. das
Ladenlokal
ptr. u. 1. Etage mit Wohng. zu vermiet. Offerten u. W. N. 60 an Wand. Neisse.

2000 M. z. 2. Stelle wd. auf Hausgrundstück i. Gleiw. z. leih. gesucht. 1. Stelle ist nur 5000 belast.
Offerten u. R. 461 an d. Wand. Gleiw.

● 7000 Rmk. ●
auf 1. Hypoth. (Gasthaus m. Landwsch.) gesucht. 1/10 d. Wertes. Off. u. W. N. 114 an Wand. Neisse.

Stellengesuche

● Fräulein ●
mit 12 Jahre Büropraxis sucht für die Nachmittage Tätigkeit im Büro eventl. stundenweise. Off. u. B. 421 Wd. Gleiwitz.

Offene Stellen

Auswärts

Fleißig. **Junge,** welcher
Bäcker lern. will, wird bei fr. Stat. bald gesucht. Lehrzeit 3 1/2 Jahr. Dampfbäck. u. Konditorei **Hoffmann,** Konstadt OS.

Suche für sofort 1 tüchtigen
Bäcker-Lehrling
evt. einer, der schon gelernt hat,
Max Bulla,
— Bäckermeister —
Zellin
Kreis Neustadt OS.

Oppelner Gebiet

Eilt! Hoher Verdienst!
Jg. Mann m. Führ.-Schein u. 6—800 M. bar für Gänsevertrb. **als Mitarb.** sof. ges. Kurzentschl. find. Berücks. Off. u. **Besitzer** 210 an Wd. Oppeln.

Gleiwitzer Gebiet

3 Verkäufer(innen)
für Filialbetriebe Schuhbranche, mit 2- bis 3000.— Mk. Kapital **gesucht.** : Sicherstellung erfolgt. Lebenslauf, Bildofferten unt. **M. 999** an d. Wand. Gleiw.

Für ein sehr gut. Automaten-Restaur. in Breslau wird ein tüchtiger
Teilhaber
mit einer Einlage von 10000 bis 12000 Mk. in bar gesucht. Off. unter **O 501** an d. Wanderer Gleiwitz

---

Für eine gutgehende Konzerthalle in Breslau wird ein solventer
Pächter
unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Off. unter **P 502** an den Wanderer Gleiwitz.

Kauf-Gesuche

Kaufe
getragene Herren- und Burschenanzüge, Jacketts, Hosen, Schuhwerk usw., auch reparaturbedürftig **Berliner Kleiderhalle Gleiwitz,** Niederwallstr. 24, gegenüber vom Fleischmarkt. Eine Karte genügt, komme ins Haus. Daselbst ist **ein Kinderwagen** zu verkaufen.

Suche sofort beziehbare
Pachtbäckerei
zu kauf. Vermittl. verbet. Angebote unter **S 462** an den Wand. Gleiwitz.

Verkäufe

Medizinal-Drogerie
in Kleinstadt mit anschließend. Weltbadeort, sof. zu verpachten, event. auch zu verkaufen. Kaufprs. 8000 RM.
Offerten u. U. 984 an d. Wand. Gleiw.

Fast neue Bäckerei m. Ladeneinrichtung preisw. zu verkauf. Offert. u. O. 459 an den Wand. Gleiwitz.

VOLLKOMMEN
Gratis
1 KÜCHENHANDTUCH
gebrauchsfertig, 1 Meter lang, gesäumt und gebändert, bewährte Stammqualität, wenn Sie unsere Preisliste verlangen.
Qualitäts-Wäsche G. m. b. H., Nürnberg 4, Luitpoldstraße 15

In uns. Hause Neudorfstraße 4a, an d. Gartenstraße, ist ein
Friseurgeschäft
für Herren und Damen mit moderner Einrichtung bei sehr billiger Miete zu verkaufen. **Gebr. Adler, Breslau,** Neudorfstr. 4a

Grundstücke

Prima Landw.
68 Morg. Weiz.- und Rüb.-Bod., Gebäude massiv, nahe Brieg, mit leb. u. tot. Inv. bei 8—10000 M Anzhl. z. verkf. : **Wirtschaft,** 8 Mg. Weiz.- u. Rüb.-Bd., 1 Mrg. See, Anz. 4000 M., z. verk. **Ant. Hampel, Piastenthal** b. Brieg.

Verkaufe in Konstadt OS. zum steuerlichen Wert
Konditorei u. Café
Haus mit groß. schöner freier Wohn. **Hoffmann, Konstadt OS.**

Wohnhaus
mit mehreren Werkstätten u. Bauplätzen, best. Lage Kandrzin, wegen Erbauseinandersetzung z. verkauf. Vermittler nicht erwünscht.
Offerten u. N. 1000 an d. Wand. Gleiw.

Suche in Umgegend von Beuthen ein
Haus
in d. Preislage von 15—20000 Mark zu kaufen. Offerten u. Beu. 650 Wd. Beuth.

Automarkt

Gelegenheitskäufe
fast neuer
Motorräder
zu Herbstpreisen.
N. S. U. 200 ccm
steuerfrei
N. S. U. 250 ccm
Böschlicht
N. S. U. 300 ccm
Neuwertig
Viktoria 500 ccm
Kopfgesteuerte Sportmaschine.
B. M. W. 750 ccm
Sportmodell
Goliath Lieferwag.
15 Ztr. Tragkraft, fast neuwertig, sämtliche Objekte auf Teilzahlg. Größte Auswahl, konkurrenzlose Beding.
O. Wiencziers
Hindenburg
Kronprinzenstraße 232

Gebrauchte, gut in Stand gehaltene
Limousine
nicht über 8 Steuer-PS., sofort gegen bar Kasse zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unt. Beu. 651 an Wand Beuthen.

Clichees
einschließlich Entwürfen und Zeichnungen liefert
Neumanns Stadtbuchdruckerei Gleiwitz.

Wir bitten, bei Einkäufen unsere Anzeigen zu beachten.

Amtliches

In unserem Handelsregister A Nr. 1406 ist heute die Firma „Ostdeutscher Grundstücks- und Hypotheken - Verkehr, Jakob Grabisna" mit Sitz in Gleiwitz, und als ihr Inhaber der Kaufmann Jakob Grabisna hier eingetragen worden. **Amtsgericht Gleiwitz,** den 29. September 1931.

In unserem Handelsregister B 246 ist heute bei der Firma „Stahl und Eisen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung", mit Sitz in Gleiwitz eingetragen worden: Eugen Glusa ist nicht mehr Geschäftsführer. **Amtsgericht, Gleiwitz,** den 29. September 1931.

In unserem Handelsregister B 304 ist heute bei der Firma: „Amiag" Allgemeine Mineralölindustrie Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung **Gleiwitz,** eingetragen worden: Der Sitz der Hauptniederlassung ist von Berlin nach München verlegt. Dem Kaufmann Johannes Breitenbach in Gleiwitz ist Einzelprokura erteilt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Eduard Skowronek und Dr. Litmann Rosen sind aus dem Vorstand ausgeschieden. Neubestelltes Vorstandsmitglied ist Direktor Ernst Müller in Wien. **Amtsgericht Gleiwitz,** den 28. September 1931.

In unserem Handelsregister B ist heute unter Nr. 335 die Firma „Modehaus Ring 6, Gleiwitz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung", und mit dem Sitz in Gleiwitz eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und der Fortbetrieb des bisher von dem Kaufmann Alfred Schoepe unter der Firma „P. Reigber u. Co." in Gleiwitz, Ring Nr. 6, betriebenen Geschäfts, Modewaren und Damen-Konfektion, sowie die Errichtung und der Betrieb weiterer Geschäfte dieser Art unter der gleichen Firma. Das Stammkapital beträgt 40000 Reichsmark. Der Kaufmann Alfred Schoepe in Kötzschenbroda Ortsteil Niederlößnitz und der Kaufmann Wilhelm Rengel in Gleiwitz sind Geschäftsführer. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. Mai 1931 abgeschlossen. § 11 (Verteilung des Reingewinns) ist durch die notariellen Erklärungen vom 20. und 24. August und 10. September 1931 abgeändert. Jeder Geschäftsführer ist allein vertretungsberechtigt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. **Amtsgericht Gleiwitz,** den 29. September 1931.

In unserem Handelsregister B 334 ist heute eingetragen worden: Firma: „Verwaltungs - Gesellschaft Carl - Legien-Heim mit beschränkter Haftung", Sitz in Gleiwitz. Gegenstand des Unternehmens ist die Pachtung, Verwaltung und gegebenenfalls der Erwerb des Carl - Legienheimes in Gleiwitz. Die Gesellschaft ist befugt, alle zur Erfüllung des Gesellschaftszweckes notwendigen Geschäfte zu betreiben und sich an gleichartigen Unternehmungen zu beteiligen. Die Tätigkeit der Gesellschaft ist eine ausschließlich gemeinnützige. Die Gesellschaftsführung soll aber nach kaufmännischen und wirtschaftlichen Grundsätzen erfolgen. Stammkapital 20000 R. M. Geschäftsführer ist Gewerkschaftssekretär Emanuel Nowak in Gleiwitz. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. April 1931 abgeschlossen. Bekanntmachungen der Gesellschaft sind im Volksblatt in Hindenburg und im Deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichen. **Amtsgericht Gleiwitz,** den 29. September 1931.

Bucheinbände
in moderner Ausführung
Neumanns Stadtbuchdruckerei Gleiwitz.

Flugblätter u. Broschüren
auf weißem und farbigem Papier liefert schnell und preiswert
Neumanns Stadtbuchdruckerei Gleiwitz